



QUADRAT

MAGAZIN ÜBER DAS LEBEN IN LÜNEBURG • KOSTENLOS



 Sparkasse
Lüneburg



AVERIN

LEIDENSCHAFT

MADE IN GERMANY

UNION

GLASHÜTTE/SA.

Juwelier
S Ü P K E

Große Bäckerstraße 1
21335 Lüneburg
04131 / 31713

Liebe Leserinnen und Leser!

Wichtige Entscheidungen liegen im September vor uns. Nicht nur bei der kommenden Bundestagswahl – nein, bei der Kommunalwahl können wir auch unmittelbar darauf Einfluss nehmen, wie sich Lüneburg und die Region in den nächsten Jahren weiterentwickeln werden. Ob die vielen Wahlplakate, die seit Wochen das Stadtbild bestimmen, bei einer Entscheidung hilfreich sind, sei dahingestellt. Besser ist es allemal, sich intensiv mit den Zielen und Schwerpunkten der Kandidatinnen und Kandidaten auseinanderzusetzen. Tun Sie das – denn auch in dieser Quadrat-Ausgabe stellen sich etliche Bewerber und Bewerberinnen mit ihrem Programm für das wichtige Amt des Lüneburger Oberbürgermeisters vor.

Dieser Kommunalwahlkampf ist auch deshalb so interessant, da in fast allen Lüneburger Parteien eine Generation mit neuen und auch jüngeren Kandidaten bereitsteht. Unsere Stadt bleibt also bunt und vielfältig – auch was die politischen Farben angeht.

Da diese Wahl auch unabdingbar mit dem Abschied von Ulrich Mädge als langjährigem OB verbunden ist, habe wir ihn gemeinsam mit seinem Weggefährten Eduard Kolle zum ausführlichen Quadrat-Interview gebeten. In einem sehr offenen Gespräch haben beide über die Freuden aber auch die Probleme gesprochen, die mit ihren jeweiligen Ämtern stets verbunden waren, S. 50-53.

Nachhaltigkeit und Klimaschutz stehen bei allen OB-Kandidaten und Kandidatinnen hoch im Kurs. Deswegen finden diese Themen natürlich vermehrt auch ihren Platz in diesem Magazin. Stella Eick hat sich mit den

vielen ökologischen Vorteilen von Fassaden- oder Dachbegrünung beschäftigt, S. 38-40. Auf den Seiten 74-76 geht es zudem um die Zukunftsvisionen von Michael Braungart in seinem Museum der Zukunft in Lüneburg. Sein „Cradle to Cradle“ Konzept ist mehr als spannend.



Christiane Bleumer

Der Spätsommer ist die Zeit der Ehrungen und Preisverleihungen. Eberhard Manzke erhielt im Namen des Bundespräsidenten das Bundesverdienstkreuz (S. 4-5). Hajo Boldt, der auch regelmäßig für Quadrat tätig ist, wurde mit dem Sülfeamesterring geehrt. Unser Autor Horst Lietzberg hat sich ausführlich mit dem Kameramann und Fotografen unterhalten und erzählt auf den Seiten 88-90 die wirklich außergewöhnliche Geschichte dieses Mannes.

Wie man bei Gitte Schattling ganz einfach im Liegen abnehmen kann (S. 66-67) und was Optik Meyer in Bardowick für Ihr gutes Sehen tun kann (S. 20-21), lesen Sie ebenfalls in dieser Ausgabe. Und natürlich erfahren Sie „In aller Kürze“, was sonst noch los ist in Lüneburg, sei es im Museum, im Theater Lüneburg oder an diversen anderen Veranstaltungsorten.

Genießen Sie die Zeit, aber vergessen Sie bitte nicht, am 12. und 26. September zur Wahl zu gehen.

Ihre

Christiane Bleumer

Chefredakteurin



Deftiges zur Erntezeit

Birnen, Bohnen & Speck mit schmackhaften Heidekartoffeln

Das echte norddeutsche Essen!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Am Stintmarkt 8 · 21335 Lüneburg
Tel. (04131) 22 49 10
www.das-kleine-restaurant.com

Mit den Tugenden der Hanse

Eberhard Manzke erhält das Bundesverdienstkreuz. Den erfolgreichen Unternehmer zeichnen Engagement und Menschlichkeit aus.

Es gibt sicher viele Gründe, warum Eberhard Manzke einen Orden verdient hat. Daher stand auch nicht die eine besondere Tätigkeit oder das andere außergewöhnliche Amt im Mittelpunkt, als ihm Lüneburgs Oberbürgermeister Ulrich Mädge stellvertretend für Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen hat. Vielmehr ist Manzke für seine Menschlichkeit ausgezeichnet worden. Familie, Freundinnen und Freunde sowie Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter wohnten der feierlichen Zeremonie im Fürstensaal des Rathauses Ende August bei.

„Sie sind ein hansischer Kaufmann und leben die Tugenden der Hanse: Ehre, Verbindlichkeit, Vertrauen, Integrität und Verlässlichkeit“, sagte Mädge in seiner Rede, in der er auf Manzkes verschiedene Stationen zurückblickte. „Sehr viele Menschen haben Sie als tollen Partner, Chef oder Ratgeber in Erinnerung. Das ist nach so vielen Jahren im Berufsleben eine tolle Bestätigung.“

Eberhard Manzke hatte nach seinem Studium der Volkswirtschaftslehre im Jahr 1974 die Führung der Manzke-Betriebe übernommen, sie nach und nach erweitert und zu einem erfolgreichen Unternehmen gemacht.

Die Friedensstiftung Günter Manzke, die der 74-Jährige ins Leben gerufen hat, tut viel Gutes für Vereine und kleine Initiativen: Sie zeichnet Menschen aus, die sich „in besonderer Weise um den inneren Frieden, eine internationale Gesin-

nung und den Völkerverständigungsgedanken bemühen“, wie es in der Satzung heißt.

Auch beim Arbeitgeberverband Lüneburg-Nordostniedersachsen hat Manzke seine Spuren hinterlassen. Ab 2002 war er fünf Jahre dessen Präsident. Dort hat Manzke unter anderem bei der Auswahl



der Gewinner des Ausbildungs- und Innovationspreises mitgewirkt. Kleine und mittelständische Unternehmen seien mit solchen Maßnahmen gestärkt worden, betonte Mädge in seiner Rede. „Und letztlich war auch Ihr Engagement für die Leuphana mit ausschlaggebend dafür, dass unsere Region stets attraktiv für Nachwuchs- und Fachkräfte war und immer noch ist.“

Als ehrenamtlicher Präsident der Industrie- und Handelskammer von 2007 bis 2012 brachte Manzke sein

wirtschaftliches Know-how für die gesamte Region ein. Dabei ging es ihm stets um eine große Nähe zwischen der IHK und ihren Mitgliedsbetrieben.

Politisch ist Manzke noch heute als Vertreter der CDU im Rat der Hansestadt Lüneburg und in vielen Ausschüssen aktiv. Anfang der 1990er Jahre saß er zudem für zweieinhalb Jahre im Lüneburger Kreistag.

All diese Tätigkeiten an sich rechtfertigen wohl schon eine Auszeichnung mit einem Orden. Zusätzlich ist es aber noch die Menschlichkeit, die Eberhard Manzke auf all seinen Stationen ausgezeichnet hat. „Jede Wegbegleiterin und jeder Wegbegleiter, die und den wir im Vorfeld zu Ihnen befragt haben, lobt Sie zunächst als Menschen und Ihre Persönlichkeit. Das beweist, dass Sie bei all Ihrer Professionalität nie aus den Augen verloren haben, worum es bei alldem eigentlich geht. Es geht selbstverständlich auch um die wirtschaftliche Entwicklung in unserer Stadt und der Region, es geht aber zuallererst immer um das Wohl der Menschen“, sagte Mädge.

„Insofern ist diese Auszeichnung, lieber Eberhard Manzke, mehr als verdient.“

Ob er diese Auszeichnung denn wirklich verdient habe, darüber hat der Preisträger in den vergangenen Wochen häufig nachgedacht. „Am Ende bin ich zu diesem Schluss gekommen: ein bisschen“, sagte Eberhard Manzke in aller Bescheidenheit während seiner Dankesrede. Doch in diesem Fall war die Bescheidenheit, die Manzke ansonsten auszeichnet, ausnahmsweise einmal unangebracht.



VERLEIHUNGSURKUNDE
DAS VERDIENSTKREUZ
DER BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND

Lüneburgs Oberbürgermeister Ulrich Mäde hat Eberhard Manzke mit dem Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.



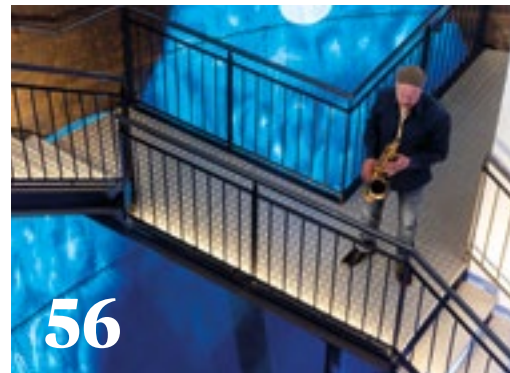
Erno Friedrich



Sammlung Hajo Boldt



pinatay/rovecchico



Wasserturm Lüneburg



Anna Bauer



Hajo Boldt



Costa Blanca Nachrichten

In dieser Ausgabe

Editorial	3	Abnehmen im Liegen	66
von Christiane Bleumer		Gitte Schattling bietet innovative Behandlung	
Bundesverdienstkreuz	4	Museum Zukunft	74
Ehrung für Eberhard Manzke		Industrielle Revolution mit Cradle to Cradle	
Sparkasse Lüneburg	12	Gesundheit	80
Neues Vorstandsduo		Die Haut als Spiegel der Seele	
Modegeschäft „lindo“	16	Horst Lietzberg	82
Erweiterung des Sortiments		Erlebnisse mit Freddy Quinn	
optik meyer	20	Theater Lüneburg	86
Neue, innovative Brillenlabels & Sehtestwochen		Premieren in Sicht	
Lüneburger Eisenwerk	26	Hajo Boldt	88
Irene Lange begab sich auf Spurensuche		Auszeichnung mit dem Sülffmeisterring	
Dierkes Partner	32	Recortadores	91
Neue Partner im Hansekontor		Spektakulärer unblutiger Stierkampf	
Dachbegrünung	38		
Ökologisch Bauen mit Dach- und Fassadengrün			
Familienhund Labrador	44	Standards	
Liebenswert und arbeitsam		Suchbild des Monats	11
Lüneburg Privat	50	Kolumne	14
Ulrich Mädge & Eduard Kolle		tafelSpitzen	18
Kultur im Turm	56	In aller Kürze	22
Lüneburger Wasserturm mit tollem Programm		Gelesen – Buchtipps	70
Operation Shamrock	58	Gehört – Musiktipp	71
Ausstellung im Kloster Lüne		Getrunken – Weintipp	71
Museumsbesuch	60	Neu im Kino	72, 94
Bräuche und Rituale der Druckerzunft		Moin! Unterwegs in Hamburg	78
Klostergemeinschaft Taizé	62	Marunde	96
Mehr als spirituelles Campen		Plattsnacker	97
		Impressum & Adressen	98

Hochzeitsmesser 2021/2022

Hochzeitsmesse MV
Hochzeitshof Glaisin
26. September

Tran Dich Hamburg
6. & 7. November

Hamburger Hochzeitstage
22. & 23. Januar

ARTHUR MÜLLER

AM

INH. HEINRICH & STEFFEN THON
- TRADITION SEIT 1907 -

Goldschmiedemeister

Schröderstraße 2 • 21335 Lüneburg
Telefon: (04131) 4 47 18

www.goldschmiede-arthur-mueller.de

GoldschmiedeArthurMueller





Bitte gehen Sie wählen!

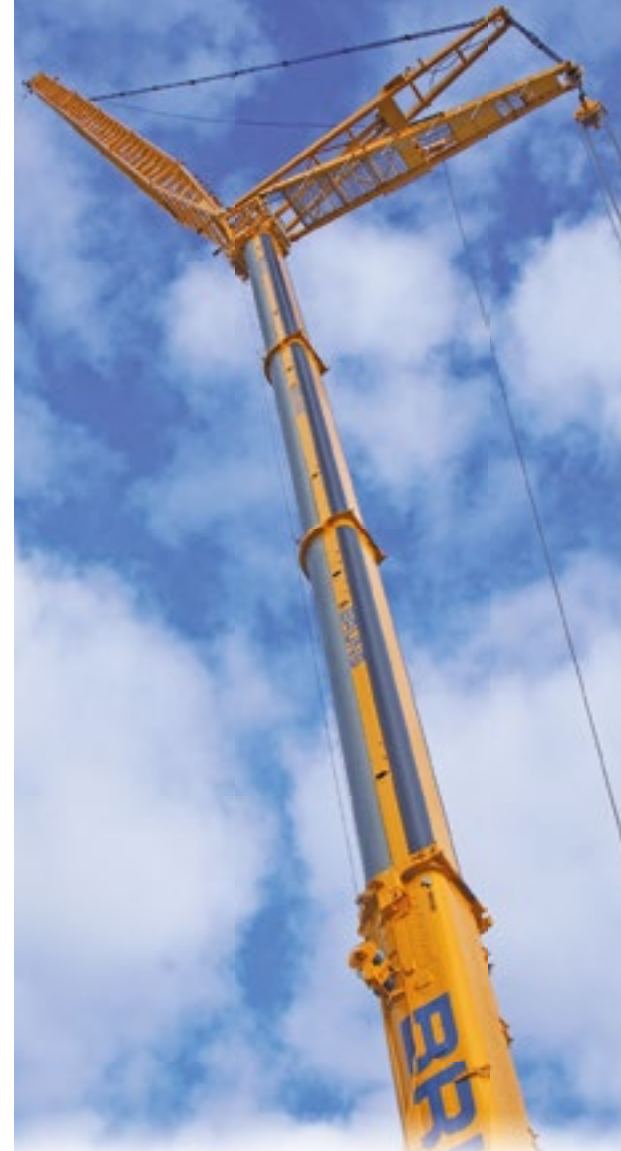


Kommunalwahl am 12.09.2021

**und Wahl der neuen Oberbürgermeisterin
oder des Oberbürgermeisters**

Bundestagswahl am 26.09.2021

Auch über den Wolken...
Präzisionsarbeit!



Dank einer Flotte modernster Fahrzeuge und der routinierten Einsätze unserer Spezialisten!

seit 1924
BRUNS
KLANVERMIETUNG GMBH

LÜNEBURG ■ HAMBURG
☎ 0 41 31 / 3 40 36

www.WilhelmBrunns.de

EIGENER STIL. EIGENES LEBEN.



ŠKODA
SIMPLY CLEVER

Premiere am
18.09.2021

Der Neue ŠKODA FABIA.

Größer, individueller, komfortabler und schöner als zuvor: Der Neue ŠKODA FABIA macht es Ihnen leicht, Ihren eigenen Stil zu leben. Zu seinen Highlights gehören LED-Hauptscheinwerfer mit integriertem LED-Tagfahrlicht, ein Fahrlichtassistent mit Coming- und Leaving-Home-Funktion und vieles mehr. Ein dynamischer Begleiter mit Raum für alles, was Ihr Leben ausmacht! Erleben Sie seine Premiere am **18.09.2021**.

Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

AUTOHAUS PLASCHKA GmbH

Hamburger Straße 8, 21339 Lüneburg
Osttangente 206, 21423 Winsen (Luhe)
www.plaschka.com

Suchbild

September 2021



Wir haben ein „Lüneburger Detail“ fotografiert.
Erkennen Sie den Ausschnitt?

Wir suchen das „große Ganze“, zu dem der Ausschnitt passt!

Schicken Sie Ihre Lösung bis zum 15. September an gewinn@maelzer-brauhaus.de.
Zu gewinnen gibt es in diesem Monat 3x eine 850 ml-Bierflasche mit Bier nach Wahl.
Der Rechtsweg ist ausgeschlossen, die Gewinner werden per E-Mail benachrichtigt.



Lösung des August-Fotos:

Eingang Schmuckatelier Klerner
Auf der Altstadt 44

Gewinner der August-Verlosung:

Hubert Fritsch



Pilsener
Märzen
Weizen
Stout
Maibock
Doppelbock
Pale Ale
IPA
HopfenHoch3
Weizenbock
Taurusperle
Zartbitter
G'stopftes
Rauchzart
Sülfmeister



*zum Frühschoppen
oder am Abend*

*in kleiner Runde im Barbereich
oder in großer Runde in
festlichem Ambiente*

*ob drinnen oder regensicher
im Aussenbereich*

immer die richtige Wahl



Der Vorstand ist wieder komplett

Janina Rieke und
Torsten Schrell



Torsten Schrell und Janina Rieke sind das neue Vorstandsduo der Sparkasse Lüneburg. Beiden ist es ein Anliegen, besondere Prioritäten bei den Themen Kundennähe, Digitalisierung und Nachhaltigkeit zu setzen.

VON CHRISTIANE BLEUMER

Frau Rieke und Herr Schrell, Sie beide bilden seit Juli das Vorstandsduo der Sparkasse. Welche neuen Impulse können die Menschen in Hansestadt und Landkreis Lüneburg und natürlich besonders die Kundinnen und Kunden der Sparkasse erwarten?

Wir waren und sind in erster Linie für unsere Kundinnen und Kunden sowie den Landkreis und die Hansestadt Lüneburg verantwortlich. Als einziges Institut mit Sitz in Lüneburg haben wir sehr kurze Wege und können schnelle Entscheidungen treffen. Diesen Aspekt werden wir noch konsequenter zu unserem gemeinsamen Vorteil nutzen und unsere Prozesse optimieren. Unsere Kundinnen und Kunden stehen im Zentrum unseres Denkens und Handelns und sollen dieses auch spüren. Dabei verfolgen wir die Strategie, unseren digitalen Service weiter auszubauen und gleichzeitig mit Präsenz und einer hohen Beratungskompetenz persönlich vertreten zu sein.

Frau Rieke, Sie arbeiten schon seit 14 Jahren in der Sparkasse Lüneburg, aber Ihre Karriere hat in einer anderen Stadt begonnen. Skizzieren Sie bitte kurz Ihren beruflichen Werdegang.

Meine Ausbildung begann ich 1996 bei der damaligen Kreissparkasse Hannover. Nach diversen Funktionen im Privat- und Firmenkundengeschäft der Sparkasse Hannover wechselte ich 2007 als Firmenkundenbetreuerin nach Lüneburg und übernahm 2011 die Leitung des Firmen- und Immobilienkundengeschäftes. Es folgten verschiedene Führungspositionen. Seit Juli 2018 war ich als stellvertretendes Vorstandsmitglied tätig.

Was sind Ihre aktuellen Schwerpunkte im Bereich der Sparkasse Lüneburg, Frau Rieke?

Ganz einfach gesagt dreht sich in meiner Verantwortung alles rund um unsere Privatkundinnen und -kunden sowie um unsere Firmenkundinnen und -kunden. Dazu gehören auch das Private Banking und alle Spezialistinnen und Spezialisten, die mit ihrem Know-How die Kolleginnen und Kollegen in der Beratung unserer Kundinnen und Kunden unterstützen.

Für welche Bereiche sind Sie verantwortlich, Herr Schrell?

Ganz oberflächlich geantwortet für den ganzen Rest. Spaß beiseite: In unserer Sparkasse arbeiten rund 2/3 aller Mitarbeitenden direkt an den Kundinnen und Kunden und 1/3 indirekt, was bedeutet, dass sie unterstützende planende und organisatorische sowie administrative Aufgaben haben, wie z. B. die Bereiche Personal, Organisation oder Finanzen.

Das Thema „Nachhaltigkeit“ hat für uns als Sparkasse schon immer eine ganz besondere Bedeutung.

Das Thema „Nachhaltigkeit“ wird auf allen Ebenen der Gesellschaft diskutiert. Die Sparkasse Lüneburg hat jetzt einen großen Schritt gemacht und eine Klimaschutz-Selbstverpflichtung unterzeichnet. Was genau bedeutet das?

Das Thema „Nachhaltigkeit“ hat für uns als Sparkasse schon immer eine ganz besondere Bedeutung. Es ist neben „Regionalität“ und „Kundenorientierung“ das Kernelement unseres täglichen Handelns und macht uns im Vergleich zu allen anderen Kreditinstituten einmalig und unverzichtbar. Als der Deutsche Sparkas-



Bienenvölker der Sparkasse Lüneburg in der Grundschule Im Roten Feld. V.l.n.r.: Imker Dennis Volland, Dr. Nils Moch, stellv. Vorstandsmitglied der Sparkasse Lüneburg, Lehrerin Silke Jonas und Konrektor Florian Heuer.



Nadine Kruse, Nachhaltigkeitsbeauftragte bei der Sparkasse Lüneburg, testet das neue Lastenrad für Materialtransporte innerhalb der Hansestadt.

sen- und Giroverband 2020 eine Selbstverpflichtung zum Klimaschutz herausgegeben hat, war es für uns daher auch sofort klar, diese zu unterzeichnen. Konkret bedeutet das, zukünftig noch stärker als bisher das Thema „Nachhaltigkeit“ in unseren internen Prozessen und unserem Handeln zu leben, aber auch, es aktiv in unser Kundengeschäft und die damit verbundenen Beratungen zu integrieren.

Zwei aktuelle Projekte der Sparkasse Lüneburg beschäftigen sich mit Bienen und dem Einsatz von Lastenfahrrädern. Was planen Sie?

Diese zwei Projekte sind nur ein Bestandteil unserer Nachhaltigkeitsbestrebungen. Weitere Beispiele sind die Förderung von E-Mobilität im Rahmen unserer Förderak-

tivitäten oder die weitere Umstellung unseres eigenen Fuhrparks. Auch bei unseren Lieferantenbeziehungen achten wir auf eine nachhaltige Zusammenarbeit.

■ Sparkasse Lüneburg

An der Münze 4-6, 21335 Lüneburg
Tel.: (04131) 288-0
info@sparkasse-lueneburg.de
www.sparkasse-lueneburg.de





„Mami, wir wollen ein Haustier!“

ALLGEMEINE BESONDERHEITEN VON CAREN HODEL

Früher oder später trifft dieser Satz alle Eltern. Kinder lieben Tiere, Eltern lieben Sofas ohne Katzenhaare und Teppiche ohne Hamsterstreu. Seit meine Jungs neulich das Meerschwein eines Kindergartenfreundes gestreichelt haben, ist auch bei uns die Haustierdebatte entbrannt. „Nur ein klitzekleines, bittäää!“, versichern meine Kinder und hängen – um dem Wunsch Nachdruck zu verleihen – dutzendweise süße Tier-Poster in ihre Kinderzimmer. Mein Mann und halten natürlich dagegen: ein Haustier macht Arbeit, riecht streng und schleppt zerkaute Mäuse ins Haus. Und dann die Kosten, die Krankheiten, das Urlaubsproblem. „Aber die Kinder lernen doch durch so ein Tier Verantwortung zu übernehmen“, fiel mir meine Freundin Gitta in den Rücken. „Gut und schön“, entgegnete ich, „Aber spätestens mit vierzehn werden sie feststellen, dass es im Leben Reizvolleres gibt, als morgens bei drei Grad und Nieselregen Gassi zu gehen.“ Oje, ich redete wie meine eigene Mutter damals. Monatlang (oder waren es Jahre?) hatte ich ihr mit

meinem Haustierwünschen in den Ohren gelegen, bis sie schließlich nachgab. Dann zog Hamster Bommel in mein Kinderzimmer und ich war das glücklichste Kind auf Erden. Leider erlitt Bommel einen frühen Herztod, weil ich ihn vor meine Playmobil-Kutsche spannte. Nach einer sehr emotionalen Beredigung verweigerten meine Eltern mir ein weiteres Haustier. Das einzige, was ich noch durchsetzen konnte, war das Urzeit-Krebse-Set, der Klassiker aus dem Yps-Heft.

„Wie wär’s mit einem Vogel?“, schlug Gitta vor, die meine Gedankenverlorenheit als Einsicht deutete. Unweigerlich musste ich an den quietschgelben Wellensittich meiner Tante denken: Coco. Seit seine Sittich-Dame verstorben ist, überzieht er das Haus mit einem Lärmteppich, der wirklich beachtlich ist für seine Größe. „Nein, nein, das Tier darf nicht lauter sein als unsere Spülmaschine!“, stellte ich deshalb noch einmal klar.

Die vermeintliche Lösung nahte, als unsere Nachbarn beschlossen, für eine Woche in den Urlaub zu

fahren. Wir boten uns – nicht ganz uneigennützig – spontan als Haustiersitter für ihren Labradoodle Flips an. So würden wir eine Weile Ruhe vor den Diskussionen haben und anschließend hoffentlich den Beweis dafür, dass die Tierchen nur am Anfang spannend sind.

Aber der Plan ging nicht auf. Denn Flips hatte innerhalb weniger Tage nicht nur das Herz meiner Jungs, sondern auch meines erobert. Ach, er ist aber auch zu entzückend. Seine Schlappohren, die so lustig im Wind flattern, wenn er über die Wiesen flitzt. Seine braunen Knopfaugen, die mich immer so treuherzig ansehen. Seine feuchte Nase, mit der er mich morgens am Bett an stupst. Die freudige Begrüßungszeremonie, auch wenn ich nur fünf Minuten im Keller war. Lange Rede, kurzer Sinn: Inzwischen bin ich diejenige, die um ein Haustier bettelt. Gestern, als mein Mann nach Hause kam, setzte ich doch tatsächlich meinen süßesten Dackelblick auf und winselte „Bittäää, nur ein ganz klitzekleines...“



Z.B. FÜR DEN
e-2008 ACTIVE¹

AB € 32.690,-²

- EINPARKHILFE HINTEN
- SPURHALTEASSISTENT
- AUDIOANLAGE RCC

Abb. zeigt nicht angebotenes Beispielfahrzeug.



e-2008

ENTDECKEN SIE DIE NEUE ELEKTROMOBILITÄT.

¹ e-2008 Active Elektromotor 136, 100/5500 kW (136/5500 PS): Reichweite in km: bis zu 330; Stromverbrauch (kombiniert) in kWh/100 km: bis zu 16,1 kWh/100 km³; CO₂-Emissionen (kombiniert) in g/km: 0³; Effizienzklasse: A+³.

² € 32.690,00 Barpreis für einen PEUGEOT e-2008 Active e-2008 Elektromotor 136. Alle Preisangaben inkl. MwSt. und Überführungskosten. Angebot gültig bis zum 30.09.2021. Der Barpreis berücksichtigt bereits den Herstelleranteil der Innovationsprämie seitens PEUGEOT in Höhe von 3.570,00 €. Der staatliche Anteil wird auf Antrag in Höhe von 6.000,00 € vom Bund bei Vorliegen der Fördervoraussetzungen nach Erwerb des Fahrzeuges gewährt. Details unter www.bafa.de.

³ Die Werte wurden nach dem realitätsnäheren Prüfverfahren WLTP (Worldwide Harmonized Light Vehicles Test Procedure) ermittelt, das das Prüfverfahren unter Bezugnahme auf den NEFZ (Neuer Europäischer Fahrzyklus) ersetzt. Die WLTP-Werte sind auch Berechnungsgrundlage für fahrzeugbezogene Abgaben. Die Effizienzklassen basieren noch auf NEFZ-Werten. Verbrauch und Reichweite eines Fahrzeugs hängen nicht nur von der effizienten Energieausnutzung durch das Fahrzeug ab, sondern werden auch vom Fahrverhalten und anderen nichttechnischen Faktoren beeinflusst. Die Angaben für Verbrauch und Reichweite beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebotes. Sie dienen allein zu Vergleichszwecken der einzelnen Fahrzeugtypen.

AUTO
brehm

Auto Brehm GmbH · 21365 Adendorf (Lüneburg) · Dieselstr. 1 · Tel. (04131) 789920 · www.autobrehm.de

Mode ist Lebensfreude – für sie und ihn

Das Lüneburger Modegeschäft „lindo“ hat sein Sortiment erweitert: Bei Miriam Baumgardt-Fahl gibt es jetzt auch ausgewählte Kleidung für Männer VON CHRISTIANE BLEUMER

Und wenn ich es noch so eilig habe - ein kurzer Blick in das wunderschön gestaltete Schaufenster des Modegeschäfts „lindo“ muss jedes Mal sein, wenn ich durch die Bardowicker Straße gehe. Die Kleidungsstücke sind einfach zu edel, geschmackvoll und puristisch, um daran vorbei zu hetzen. Mit sicherer Hand und einem genauen Gespür für die Wünsche ihrer Kundinnen wählt Miriam Baumgardt-Fahl ihre Ware aus. Wer sie in ihrem Geschäft erlebt, der spürt auf Anhieb die Leidenschaft und Begeisterung, die dahintersteckt. Schon die Namensgebung bei der Eröffnung im Jahr 2014 war wohl durchdacht: „Aus dem Spanischen übersetzt bedeutet „lindo“ so viel wie „schön“, „attraktiv“ und „liebenswert“, erläutert die Inhaberin. „Es klingt positiv und weich. Außerdem ist Bezeichnung leicht zu merken.“

Aber nicht nur deshalb ist „lindo“ inzwischen für viele Lüneburgerinnen und Gäste der Stadt zum Synonym für hochwertige Mode geworden. Schlichte und zeitlose Eleganz – das ist kennzeichnend für die Kleidung, die Miriam Baumgardt-Fahl stets persönlich auswählt. „Ich mache den Hype um die schnelllebige Mode, die mitunter mit 12 Kollektionen im Jahr die Geschäfte überflutet, nicht mit“, sagt sie überzeugt. „Stattdessen stehen die Stoffe, die Qualität der Verarbeitung und die Schnittführung im Mittelpunkt“, erläutert sie ihren Anspruch. Auch der Nachhaltigkeitsaspekt ist ihr

enorm wichtig. „Ein schönes Kleidungsstück von „lindo“ überdauert die Zeit“, verspricht sie. Den heißgeliebten Cashmerepullover könne man auch nach Jahren und so manchen Maschinenwäschen noch tragen wie am ersten Tag. „Auf diese Qualität können sich die Kunden verlassen.“

Nachhaltigkeit bedeutet für Miriam Baumgardt-Fahl aber auch, dass ihre Ware ausschließlich aus europäischer Produktion kommt. „Es handelt sich dabei meistens um kleine Familienbetriebe, bei denen vom Muster bis zum Endprodukt alles in einer Hand liegt und wo auch faire Löhne bezahlt werden.“ Miriam Baumgardt-Fahl kennt die Betriebe, hier kauft sie in kleinen Stückzahlen. „Jedes Kleidungsstück gibt es bei mir nur einmal in jeder Größe“, betont sie ihren exklusiven Anspruch, den ihre Kunden zu schätzen wissen.

Dazu kommt natürlich die ausgezeichnete und auf richtige Beratung und Betreuung. „Hier kann jeder ohne Kaufdruck hineinkommen.“ Entspannt schauen, sich wie zu Hause fühlen, vielleicht etwas ausprobieren – und dann auf das Urteil und die Erfahrung der Inhaberin vertrauen. „Bei meinen Stammkundinnen weiß ich, welchen Stil sie bevorzugen und welche Kleidungsstücke sie bei mir erworben haben.“ Deshalb herrscht bei „lindo“ eine sehr persönliche, ja oft geradezu freundschaftliche Atmosphäre.

Was die weiblichen Kundinnen so sehr an „lindo“ schätzen, können seit Kurzem auch die Herren für sich beanspruchen. „Gerade Männer, die gemein-

„Ein schönes Kleidungsstück von lindo überdauert die Zeit“





„lindo“ ist inzwischen bei vielen Lüneburgern und Gästen der Stadt für seine hochwertige Mode mit schlichter und zeitloser Eleganz bekannt.



sam mit ihren Partnerinnen im Geschäft waren, haben häufig den Wunsch nach einem erweiterten Sortiment geäußert, das auch sie berücksichtigt.“ Miriam Baumgardt-Fahl zögerte nicht, dieser Bitte nachzukommen. „Viele meiner Händler haben auch ein Programm für Herren, das ebenso puristisch und stilvoll ist wie das für die Frauen. Schlichte, geradlinige Mode in exzellenter Verarbeitung und Qualität – genau das lieben die Männer.“ Edle Hemden, T-Shirts eines innovativen Herstellers, hochwertige Strickwaren und Outdoorjacken in zurückhaltenden Farben und Formen – der Herbst kann kommen – für Männer und Frauen.

Ebenso wie im Damenbereich sind auch hier jederzeit Einzelbestellungen möglich. „Das gehört für mich zu einem guten Service dazu“, betont sie. Denn ihr hoher Qualitätsanspruch gilt ohne Ausnahme. Der Erfolg gibt „lindo“-Inhaberin Miriam Baumgardt-Fahl recht. „Deshalb heißt es künftig nicht mehr nur „Von uns für sie“, sondern „Von uns für sie und ihn“.

lindo

■ **lindo**

Miriam Baumgardt-Fahl
 Bardowicker Str. 5
 21335 Lüneburg
 Tel.: (04131) 78 94 208
www.lindo-mode.de

tafelSpitzen

Alt werden will jeder - alt sein keiner...

Was sind wir doch für erstaunliche Wesen und wie gut zu wissen, dass die Welt uns zu ihrem Fortbestand nicht braucht. Egal worum es geht - wir sehen uns als Krone der Schöpfung, im Umgang mit den Ressourcen, den entstehenden Abfällen und den menschlichen Befindlichkeiten.

Das Alter z.B. ist eigentlich nur bei Antiquitäten, Wein, Käse, Wurst und Schinken positiv besetzt, wobei wir da merkwürdigerweise trotzdem differenzieren. Da kommt mir zuerst das MHD (Mindesthaltbarkeitsdatum) bei den meisten Lebensmitteln in den Sinn. Unsere in der Vergangenheit erworbenen Fähigkeiten, die Qualität unserer Nahrungsmittel zu erkennen, ist weitgehend abhanden gekommen. Gerade hier ist doch durch Geruch, Aussehen (Schimmel, Konsistenz) eindeutig zu sehen, ob der Verzehr möglich ist oder nicht. Das MHD bei losen, z.B. auf dem Wochenmarkt eingekauften Produkten, ist offen. Abgehängener Schinken, Dry Aged Meat, Parmesan... nennt man gereift, obwohl es sich eigentlich um nichts anderes handelt als unterschiedliche Phasen der Verwesung. Da sind wir auch schon bei unserem eigenen 'Reifen' angelangt. Wir wollen unser MHD möglichst weit in die Ferne schieben, aber auf dem Weg dahin soll es keine Veränderung in der inneren und äußeren Befindlichkeit geben - 'forever young', mit Hauttraffungscreme, individuellem Fitnessprogramm, selbstverständlich in knappem Funktions - Outfit und gesunder Ernährung durch Ergänzungsmittel. Wenn das nicht mehr hilft, hochgiftiges Botox unter die Haut, Fettabsaugung - damit wir nicht auf Fast Food verzichten müssen - und natürlich äußere Dauerjugend durch Kleidung, Frisur (Färbung) und 'Jungendsprach' - wie auch in diesem Beitrag durch die häufigen Anglizismen zu sehen...

Wir können halt alle nicht aus unserer Haut, und diese Unfähigkeit unsere Bequemlichkeit einzuschränken bzw. natürlichen Altersspuren zu ertragen, um dadurch unsere Rolle in der Natur zu respektieren, ist offensichtlich kein nachhaltiger Weg.

Da fällt mir ein - ich muss unbedingt mal mit meiner jungen Kollegin aus dem Veranstaltungsbereich sprechen. Sie stellte neulich eine Anfrage nach einem Imbiss für eine Seniorengruppe an mich, mit alters-



gerechten - also leicht kaubaren - Bestandteilen. Bei genauerem Hinsehen bemerkte ich, dass ich eigentlich auch schon zu dieser Gruppe gehöre und hab gedacht, dass ich überhaupt keine Lust darauf habe, allein aufgrund dieser Tatsache bald nur noch pürrierte Nahrungsmittel angeboten zu bekommen. Was hab ich doch für einen schönen Beruf, der mich hoffentlich noch lange in die Fähigkeit versetzt, meine Ernährung selbst auszuwählen...

Aus gegebenem Anlass (s.o.) heute mal ein Rezept für:

Lammbraten

(ca. 1,4 Kg) mit jungem Gemüse und alten Kartoffeln (je ca. 800g) für 4 Personen

Lammkeule mit Knochen mit unserem Hof - Würz - Konzentrat über Nacht im Kühlschrank marinieren und dann im eingeweichten Römertopf (ggf. Schmortopf auf dem Herd) bei 110 °C mindestens 3 Stunden schmoren. Fleisch aus dem Topf nehmen und das junge, geputzte und in mundgerechte Stücke geschnittene, mit Pfeffer und Salz gewürzte Gemüse mit den ebenso vorbereiteten Vorjahreskartoffeln dort hineingeben.

Die warme Keule längs zum Knochen mit einem scharfen Messer einschneiden und den Knochen, unter Zuhilfenahme eines Küchentuches herausdrehen. Das Fleisch abkühlen lassen, in Scheiben schneiden und in den Topf zurücklegen. Bei gleicher Temperatur ca. 1/2 h erhitzen und

die Sauce mit etwas in Wein-Bier-Saft (nach Vorliebe) aufgelöster Speisestärke binden.

Bleibt alle gesund, aufgeschlossen, lebensfroh und verantwortungsvoll
Tschüss bis Dezember!



winfriedmarx@gmx.de

Parteilos • Unabhängig

**Gestalten
statt
verwalten**

ANZEIGE

- Parteilos
- Unabhängig
- Bürgernah

Heiko Meyer
Ihr Oberbürgermeister-Kandidat



Mein ehrliches Wahlprogramm

1. **MITEINANDER** FÜR LÜNEBURG: #teamlueneburg
2. FÜR MEHR **BEZAHLBAREN** WOHNRAUM
3. FÜR EIN **SOZIALES** LÜNEBURG
4. FÜR EIN **ZUKUNFTSFÄHIGES** UMWELT- UND VERKEHRSKONZEPT
5. FÜR **DIGITALISIERUNG** UND **STARKE** BILDUNG
6. FÜR EIN **KULTURELL REICHES** LÜNEBURG
7. FÜR EINE **ATTRAKTIVE** WIRTSCHAFTS- UND UNIVERSITÄTSSTADT
8. FÜR EIN **SPORTLICHES** LÜNEBURG

Style trifft Nachhaltigkeit

„optik meyer“ in Bardowick präsentiert neue, innovative Brillenlabels. Für die passenden Gläser sorgt eine ausgefeilte Augenanalyse - bei den Sehtestwochen im September auch bei erweiterten Öffnungszeiten. VON CHRISTIANE BLEUMER



Die Brille ist so federleicht und passgenau, dass ich sie am liebsten gar nicht wieder absetzen möchte. Kein Drücken auf der Nase oder hinter den Ohren – einfach perfekt. Aber es ist nicht nur der Sitz, der überzeugt. Auch der Style ist außergewöhnlich – sehr ästhetisch, besonders und trotzdem tragbar und für jede Gelegenheit geeignet. Birgit Meyer präsentiert mir in ihrem Fachbetrieb „optik meyer“ noch weitere Modelle dieser Serie – alle ganz nach dem Motto „Weniger ist mehr“ in einer charakteristischen zeitlosen und reduzierten Optik.

„Dieses innovative Label heißt „weareanu“ und steht für einen neuen, unverbrauchten Look“, erzählt Birgit Meyer. Das klingt cool und modern und das ist es auch. Die Rahmen der Brillen werden nämlich alle nach den

„Wer zu uns kommt, erwartet verlässliche Topqualität sowohl bei den Gestellen als auch bei den Gläsern. Genau das versprechen wir.“

neuesten technischen Standards aus Hightech-Kunststoff im 3D-Druck hergestellt. Was einerseits praktisch ist und die hohe Qualität der Gestelle garantiert, ist auf der anderen Seite auch nachhaltig. „Es kann individuell gefertigt werden und es gibt eine enorme Vielfalt von Farben und Stilen“, so die Expertin. Das bedeute mehr Auswahl, dabei aber deutlich weniger Abfall als in herkömmlichen Produktionsprozessen. „Dieser Umweltaspekt wird immer wichtiger“, hat die Geschäftsfrau festgestellt. Zudem verwendet weareanu ein innovatives Scharnier- und Bügelsystem, das keine Schrauben verwendet und extrem leicht und sehr langlebig ist. „Stilvolles, langlebiges Design mit einem minimalen ökologischen Fußabdruck – wir haben keine Sekunde gezögert, die Kollektion dieses jungen Nürnberger Unternehmens in das Sortiment unseres Fachbetrieb in Bardowick aufzunehmen.“ Gemeinsam mit ihrem Mann, dem Optikermeister Stefan Meyer, sorgt sie für die umfangreiche Auswahl verschiedenster Rahmen und Modelle und ist immer auf der Suche nach neuen Labels und Brillenherstellern, die zu ihrer Unternehmensphilosophie passen könnten.

Dazu gehört auch „ic! Berlin“. „Das ist ein inzwischen weltweit agierendes Startup-Unternehmen aus Berlin.“ Doch trotz des großen Erfolgs werde nach wie vor jede Brille von Hand in einer hochmodernen Manufaktur in Berlin Marzahn gefertigt. „Die Firma schätzt handwerkliches Können und präzise Arbeit genauso sehr wie wir in unserem Betrieb“, betont Birgit Meyer. Das Ergebnis sind robuste, aber federleichte und flexible Brillen für entdeckungsfreudige Menschen.

Die Modellvielfalt, die sich bei „optik meyer“ mit einer sorgfältigen Beratung verbindet, hat sich bei den Kunden längst weit über die Grenzen Bardowicks hinaus herumgesprochen. „Daher sind wir sehr glücklich, dass wir hier in der Pieperstraße in deutlich größere Räume umgezogen sind“, berichtet Stefan Meyer. Genau fünf Jahre ist das jetzt her und für das gesamte Team ein Grund zum Feiern. Gerade in den aktuellen Coronazeiten ist es zum Beispiel ein großer Vorteil, dass dieser Standort einen Extra-Raum bietet, in dem die Kunden ganz in Ruhe und vor allem ohne Maske ihre ausgewählten Rahmenmodelle probieren und begutachten können.

Ist das perfekte Modell gefunden, fehlen eigentlich nur noch die passenden Gläser. Hier bietet „optik meyer“ die innovativste Methode, die richtige Sehstärke mit all ihren individuellen Parametern zu bestimmen und damit für einen optimalen Sehkomfort zu sorgen. „Mit dem Wave Analyzer haben wir die neueste Technik für Augenscreening und Sehstärkenbestimmung in unserem Haus verfügbar“, betont Augenoptikermeister Stefan Meyer.

„Mit diesem optischen Instrument der Spitzenklasse kann nicht nur die Fehlsichtigkeit, sondern auch die individuelle Architektur der Augen gemessen werden“, erläutert er. Damit liefere die Messung auch Hinweise auf Auffälligkeiten im biologisch-medizinischen Bereich, zum Beispiel zur Früherkennung des grauen Stars und könne somit als Basis für einen Augenarztbesuch dienen.

Um möglichst vielen Kunden die Gelegenheit zu geben, ihre Sehstärke und die Funktion der Augen überprüfen zu lassen, lädt „optik meyer“ bis zum 30. September zu „Sehtestwochen“ ein. Innerhalb verlängerter Öffnungszeiten jeweils am Donnerstag, 9. und 16. September, ist das sogar bis 19 Uhr möglich. Am besten vereinbaren Sie gleich Ihren per-



sönlichen Wunschtermin und probieren die Leistungsfähigkeit und den Service von „optik meyer“ aus, denn: „Wer zu uns kommt, erwartet verlässliche Topqualität sowohl bei den Gestellen als auch bei den Gläsern. Genau das versprechen wir.“

■ optik meyer oHG

Pieperstr. 16
21357 Bardowick
Tel.: (04131) 129269
www.brillen-aus-bardowick.de



In aller Kürze

TIPPS UND WISSENSWERTES ZUSAMMENGESTELLT VON
CAROLIN BLEUMER (STAND: 23.08.2021)

Sie möchten im Quadrat-Magazin auch einen Termin,
Ihre Veranstaltung oder sonstiges Geschehen in Lüneburg
und Umgebung bekannt machen?

Gerne nehmen wir Ihre E-Mail jeweils bis zum 10. des
Vormonats mit aussagekräftigen Eckdaten entgegen:

termine@quadratlueneburg.de

Für alle Veranstaltungen gilt: Bitte beachten Sie den aktuellen Stand
der Corona-Verordnungen Niedersachsen

Pinguine können keinen Käsekuchen backen

Junge Bühne T.3
Donnerstag, 2. September
18.00 Uhr (Premiere)

Pinguine können keinen Kuchen backen. Aber essen tun sie ihn für ihr Leben gern! Und so ist klar, was passiert, wenn zwei Pinguine herumschlendern und plötzlich steht da so ein leckerer Käsekuchen: In Nullkommanichts ist der vertilgt. Und dann taucht der Maulwurf auf, der seinen Käsekuchen sucht. Nur gut, dass er so extrem kurzsichtig ist. Also flunkern die Pinguine, was das Zeug hält, um ihn abzulenken. Das gelingt auch einigermaßen – bis das Huhn dazukommt ... Ein Stück über menschliche Schwächen und das Nicht-zu-seinen-Taten-stehen. Aber auch eine urkomische Komödie für kleine und großer Zuschauerinnen und Zuschauer ab 6 Jahre!

Knisterboys
Spätcafé im Glockenhof
Samstag, 4. September
ab 18.00 Uhr

Probiert euch durch unser wechselndes Angebot offener Weine, während verschiedene DJs sommerliche Klänge zum offenen Fenster hinauswerfen. Dieses Mal im Fenster: Ein Abend kosmischer Schönheit mit den Knisterboys. Angedrehtes von der Platte – der Soul als Mutterschiff dieser extraterrestrischen Reise. Wer da nicht mit dem Füßchen wippt, hat die Musik nie geliebt.

Kathinka Engel liest
Lünebuch
Donnerstag, 9. September
20.00 Uhr

Spiegelbestseller-Autorin Kathinka Engel liest erstmals aus „Where the Roots Grow Stronger“, dem Auftakt ihrer neuen Shetland-Love-Reihe, einer authentischen und einfühlsamen Liebesgeschichte, die hinterfragt, was es bedeutet „zu Hause zu sein“. Organisiert und moderiert wird der Abend von Leena Kohn, Auszubildende bei Lünebuch. Die Organisation eines buchhändlerischen Projekts ist Teil der Ausbildung zur Buchhändlerin. Dabei dürfen die Lünebuch-Auszubildenden selbst entscheiden, wie sie das Herz des bibliophilen Publikums



© lünebuch/Arzubi

höerschlagen lassen möchten. Von der Idee, über das Konzept, bis hin zur Organisation und Durchführung des Projekts wird alles eigenständig bewältigt. Leena Kohn hat kürzlich ihr drittes Lehrjahr begonnen, kommt aus der Mitte der Zielgruppe und stellt Fragen direkt aus der Community, während sie durch den Abend führt. Infos auf www.lünebuch.de

Hurdy Gurdy Girl
Spätcafé im Glockenhof
Freitag, 10. September
20.00 Uhr

Irene Stratenwerth, Journalistin und Autorin, liest vor – mit musikalischer Begleitung von Ulrich Kodjo Wendt auf seinem diatonischen Akkordeon: Luise Ludwig ist 17, als sie im Sommer 1863 in der Wetterau aufbricht. Für drei Jahre ist als Tanzmädchen bei einem sogenannten Landgänger verdingt: Er zieht mit jungen Mädchen aus den verelendeten, hessischen Bauerndörfern in die Fremde, nach Kalifornien und British Columbia (heute Kanada). Dort, wo der Goldrausch massenhaft Männer anlockt, ist mit jungen Frauen viel Geld zu verdienen. Von einer Reise nach Amerika hat Luise schon lange geträumt.

Doch es kommt viel schlimmer, als sie sich ausmalen konnte. Mutterseele allein strandet sie in einem Bordell in San Francisco. Zwar gelingt ihr die Flucht ins kanadische Goldgräberland, doch bald will sie nur noch eins: zurück in die Heimat.

e-Ventschau comes to town

Lüneburger Kurpark
Samstag, 11. September
18.00 Uhr

Das normalerweise jährlich stattfindende Benefiz Open-Air „e-Ventschau“ hatte im Winter 2018 schon einmal einen „e-Ventschau comes to town“-Ableger im Lüneburger Salon Hansen. Jetzt also wieder! Zu hören gibt es die Bands FRCKLS aus Lüneburg und Higgmen aus Hamburg. Begleitend gibt es Informationen zum Thema „Standortsuche für ein langfristiges Atommüll-Lager“. Über die Gefahren der Atomkraft zu informieren, Ideen und neue Lösungsmöglichkeiten für die Zukunft anzuregen und Spenden für die Opfer der Atomkatastrophen von Tschernobyl und Fukushima zu sammeln – das sind die erklärten Ziele der Organisator*innen. Um dabei nicht den Mut zu verlieren und positive Energie zu tanken, ist das e-Ventschau seit jeher ein Festival, bei dem auch der Spaß an der Musik nicht zu kurz kommt. Aber Achtung: Wer dabei sein möchte, sollte rechtzeitig in den Kurpark kommen: es gibt nur ca. 200 Plätze, da der Veranstaltungsort für ein begrenztes Publikum bestuhlt ist!

Schloss Bleckede
präsentiert Nordflügel
Sonntag, 12. September

Am Tag des offenen Denkmals am Sonntag, 12. September 2021 wird

der Renaissanceflügel des Schlosses in Bleckede für Interessierte erstmals nach dem Ende der umfangreichen, dreijährigen Instandsetzungs- und Restaurierungsarbeiten geöffnet. Bei Führungen durch das Schloss lassen sich die historischen Räumlichkeiten erleben, die sonst unter anderem im Rahmen von Konzerten, anderen Veranstaltungen oder standesamtlichen Trauungen genutzt werden. Dazu gibt es vor Ort Informationen zur Deutschen Stiftung Denkmalschutz, die auch die Sanierungsarbeiten im Schloss Bleckede unterstützt hat. Programm und Details unter www.biosphaerium.de/wir-ueber-uns/historisches-zum-schloss-bleckede.html

Kunst gegen Bares

Spätcafé im Glockenhof

Mittwoch, 15. September, 20.00 Uhr

4 Künstlerinnen und Künstler aus den unterschiedlichsten Bereichen der Kleinkunst treten an einem Abend gegeneinander an, um herauszufinden, wer seine oder ihre Kunst am erfolgreichsten zu Geld machen kann. Jeder hat 15 Minuten Zeit, um das Publikum zu überzeugen. Am Ende stimmen die Zusehenden ab, welcher Beitrag ihnen am besten gefallen hat, indem sie Bargeld in die Sparschweine der Auftretenden werfen. Wer am Ende das meiste Geld im Schwein hat, verlässt das Café mit dem Titel „Kapitalistenschwein des Abends“. Musik trifft auf Poetry Slam, Comedy trifft auf Zauberei. Ausgehungerte Künstler treffen auf Ihren Applaus und Ihre Brieffaschen. Moderiert wird der Abend von Hamburger Poetry Slammer Hannes Maaß.

art in progress

Kulturforum Lüneburg, Gutshaus

Donnerstag, 16. September

17.00 bis 22.00 Uhr

und 17. bis 19. September

11.00 bis 18.00 Uhr

Der Ausstellungsbetrieb musste im letzten Jahr zwar eingestellt werden, aber die künstlerische Arbeit hat nie geruht. Das Ergebnis kann jetzt an einem langen Wochenende im Gutshaus auf Gut Wienebüttel in Augenschein genommen werden. Kerstin Voß zeigt zum

Thema „nature lines“ Malerei, die sich sensibel an Formen und Farben von Gräsern und feingliedrigen Pflanzen orientiert. Die Themen der großformatigen Bilder korrespondieren mit kleinen Druckgraphiken, welche mittels Monotypie und Paper Plate Litography entstehen. Barbara Gollan-Jauernig übernimmt eher geometrische Formen und Konturen aus dem Umfeld Hafen und Landschaft und zeigt abstrahierte und verfremdete Motive auf großformatigen Leinwänden, andererseits verdichtet sie die Linien in teils skurrilen Collagen zu chaotischem Durcheinander.

Kunst ver-rückt Tanz

Junge Bühne T.3

Freitag, 17. September

18.30 Uhr (Premiere)

KUNST VER-RÜCKT TANZ, der Abend mit den eigenen Choreographien der Mitglieder von Olaf Schmidts Kompanie, gehört längst fest zum Spielplan der Jungen Bühne T.3 – in diesem Jahr gleich zum Auftakt der Saison. Und bei diesem Format ist mit allem zu rechnen. Ausgefeilte Choreographien treffen auf improvisierte Szenen, modernes Tanztheater auf Spitzentanz, humorvolle Begegnungen auf Momente tiefer Melancholie. Und immer ist das getanzte Geschehen voller Leben und Engagement, und immer schimmern hinter den Bewegungen die so unterschiedlichen Charaktere und Herkünfte der Mitglieder der Kompanie hervor, die aus nicht weniger als sieben verschiedenen Ländern und von drei verschiedenen Kontinenten stammen.

Steife Brise

Theater im e.novum

Freitag, 17. & Samstag, 18. September

Jeweils 20.00 Uhr

Spontanes Theater hat eine lange Tradition: Schon im antiken Griechenland gab es in den Amphitheatern Spiele ohne Proben, und ein paar Jahrhunderte später bescherte die Kunst der Commedia dell'arte in Italien ihrem Publikum jede Menge improvisierten Spaß und Inhalte, die das Leben der Zeit spiegelten. Die Spielkultur des Improvisationstheaters – einmalige Charaktere und keine vorgegebenen Tex-

Komplettlösungen
professionell, schnell und umweltfreundlich!



Ursachen aufdecken!
Schäden beseitigen!
Bausubstanz erhalten!

SANTECH ist ein modernes Unternehmen, entstanden durch den Zusammenschluß von Kompetenzen aus zwei traditionsreichen Fachbetrieben.

Unser umfangreiches Leistungsangebot mit über 15-jähriger Erfahrung in der Sanierungstechnologie machen uns zu einem kompetenten Dienstleister und Partner für individuelle Problemlösungen jeder Art. Modernste Diagnose- und Messtechniken, fachgerechte Instandsetzungen und ein zuverlässiger Komplettservice an **365 Tagen im Jahr** runden unser Angebot ab.

Wir bieten:

- Leckortung
- Bautrocknung
- spezielle Estrichtrocknung
- Wasserschadenbeseitigung
- Komplettsanierung
- Schimmelpilzbeseitigung
- Thermografie

SANITEC SANIERUNGSTECHNOLOGIE

Dipl.-Ing. Christian Steffens & Dipl.-Ing. Andreas Schneider GbR

Wilhelm-Hänel-Weg 1 • 21339 Lüneburg

Tel. 0 41 31 / 68 07 97

Firmensitz Lüneburg • Niederlassungen Hamburg und Buchholz

te – ist ein Klassiker der Bühnenkunst. Seit 1992 pustet die Steife Brise das deutsche Impro-Publikum ordentlich durch – mit Charme, Tempo und einer guten Portion nordischer Frechheit. Sobald die Zuschauer Stichworte auf die Bühne rufen, legen die Schauspieler und Musiker los und lassen Geschichten, Szenen und Lieder aus dem Nichts entstehen. Schnell. Lebendig. Hammer.

Martin Mosebach liest „Krass“

**Heinrich-Heine-Haus
Donnerstag, 23. September
19.30 Uhr**

Ralph Krass – so heißt ein verschwenderisch großzügiger Geschäftsmann, der Menschen mit kannibalischem Appetit verbraucht. Ist er unendlich reich oder nur ein Hochstapler, kalt berechnend, oder träumt er hemmungslos? Er will sich seine Gesellschaft kaufen, immer nur selbst der Schenkende sein. „Krass“, dieser atmosphärische, bildstarke Roman über das, was das Verstreichen von Zeit mit Menschen tut, ist zugleich Liebesroman und Mephisto-Geschichte. Martin Mosebach veröffentlicht seit 1983 Romane, dazu Erzählungen, Gedichte, Libretti und Essays über Kunst und Literatur, über Reisen, über religiöse, historische und politische Themen – und liest nun in Lüneburg.

Herr König singt

Nostalgie-Melodien der 20er, 30er und 40er sind sowohl im Museum Lüneburg (5. September, 16.00 Uhr) als auch auf der Festwiese im Kleingartenverein Am Schildstein (10. September, 19.00 Uhr) mit Pianobegleitung zu hören. Am 25. September um 18.00

Uhr präsentiert Herr König außerdem erstmals sein neues und mittlerweile 5. Pianoprogramm „Nur eine Stunde“ im Theater Lüneburg.

Tania

**Spätcafé im Glockenhof
Freitag, 24. September
20.00 Uhr**

Die Liedermacherin Tania kreierte deutschsprachige Musik mit Gänsehautgarantie. Ihre Texte und Lieder schreibt sie selbst am Klavier und landet dabei irgendwo zwischen klassischen Singer-Songwriterinnen wie Carol King, Joni Mitchell, Pe Werner oder Anna Depenbusch. Ihre Beziehungsthemen und Beobachtungen aus dem Leben beschreibt sie mit Tiefe, poetisch und detailreich. Mit Tania's Musik nimmt man die emotionale Achterbahn des ganz normalen Lebens. Da heißt es: Anschnallen bitte!



Tania am Fenster

**Bartsch,
Kindermörder
KulturBäckerei Lüneburg
Freitag, 24. September
19.30 Uhr**

Jürgen Bartsch (* 1946 in Essen; † 1976) war ein deutscher pädosexueller Serienmörder, der in Langenberg bei Velbert in den Jahren 1962 bis 1966 – zunächst selbst noch minderjährig – vier Jungen ermordete und zerstückelte. Bartsch wurde als der „Kirmesmörder“ bekannt und bekannte sich nach seiner Verhaftung offen zu seinen Taten, er war in der Folge umfangreich auskunftsfreudig, was der Kriminalpsychologie tiefe Einblicke in die Seele Jürgen Bartschs ermöglichte. In dem Stück „Bartsch, Kindermörder“, präsentiert vom Thomas Ney.Theater, kommt Jürgen Bartsch selbst zu Wort, indem Oliver Reese auf unnachahmliche Weise Briefe und Gesprächsnotizen zu einem Monolog verarbeitet hat. Was ist nötig, um aus einem Kind eine Bestie zu machen? Wegen der pandemiebedingten Sitzplatzbeschränkung sind nur wenige Karten im Vorverkauf. Infos unter www.thomasney.de

Inklusiver Solidaritätslauf

**Auf den Sülzwiesen, Lüneburg
Samstag, 25. September
11.00 – 17.00 Uhr**

Meter für Meter gegen Diskriminierung für eine inklusive, demokratische Gesellschaft – das ist das Motto des Laufs! Je mehr Menschen mitmachen, desto deutlicher das Zeichen für Vielfalt und das Recht auf Nichtdiskriminierung! Offen für Gruppen, Schulklassen, Vereine, Betriebe und Einzelpersonen jeden Alters. Die Strecke ist auch geeignet für Rollstühle, Kinderwagen und Rollatoren. Die Spenden des Solidaritätslaufs kommen der Antidiskriminierungsstelle Lüneburg zu Gute! Weitere Infos unter www.diversu.org/solidaritaetslauf

Gute Nacht, Gorilla

**Theater im e.novum
Sonntag, 26. September
15.00 Uhr
Montag, 27. September,
10.00 Uhr**

Der kleine Gorilla unterhält den ganzen Zoo. In eingespielter Reihenfolge befreit er jede Nacht Elefant, Löwe, Giraffe, Hyäne und Gürteltier aus ihrem Gehege und folgt dem Zoowärter über die Wiese, durchs Haus, zum Schlafzimmer bis ins Bett. Immer mit dabei: die kleine Maus – das ist lustig und bewegungsreich, spannend und schön. Mit Blick auf die schönen Details der Bilderbuchvorlage erzählt das Theater Mär von dem wunderbaren Gefühl, sich gemeinsam geborgen zu fühlen.

Europa ohne Ende – Zeit als Ziel

**Spätcafé im Glockenhof
Dienstag, 28. September
19.30 Uhr**

Ein Mann, ein Bulli, eine halbe Million Kilometer: Seit 1996 reist Oliver Lück im VW-Bus durch Europa. In seinem Bildervortrag Zeit als Ziel nimmt der Journalist und Fotograf seine Gäste mit auf eine überraschende, teils abenteuerliche Reise. Er zeigt Eindrücke und Entdeckungen aus über 20 Jahren seiner Recherche. Darunter bewegende Begegnungen und Erlebnisse in fast 30 Ländern. Sein Motto: Europa ohne Ende. Steigen Sie ein und fahren Sie ab: Europe Direct Lüneburg und das Spätcafé im Glockenhaus freuen sich auf Sie! (Anmeldung per E-Mail erforderlich unter booking@imglockenhof.de)

„Klimaentscheid Lüneburg“

Knallgelb – mit dieser Farbe wirbt der Klimaentscheid Lüneburg für sein Ziel einer klimaneutralen Stadt bis 2030. Seit vier Monaten werden Unterschriften für das Bürgerbegehren gesammelt, fast 6000 liegen bereits vor. Viele unterschreiben sofort, andere nehmen eine Unterschriftenliste mit, um im privaten Umfeld weitere Unterschriften einzuholen. „Toll, dass ihr das macht“, diese Zustimmung kommt häufig von Unterschreibern. „Viele Menschen stehen hinter uns. Sie wissen, wie wichtig es ist, sofort wirksame Klimaschutzmaßnahmen umzusetzen. Viele helfen uns bei der Unterschriftensammlung, mit Spenden, ihrer Zeit und vielem mehr“, berichtet Carlo Krügermeier, Sprecher des Klimaentscheids, begeistert. „Wir wollen auf mindestens 7000 Unterschriften bis Ende September kommen.“ Auch rund 50 regionale Organisationen und Unternehmen würden den Klimaentscheid unterstützen. Erste Erfolge gibt es schon: Einige Parteien haben das Ziel

der Klimaneutralität bis 2030 in ihr Kommunalwahlprogramm aufgenommen. Infos: klimaentscheid-lueneburg.de

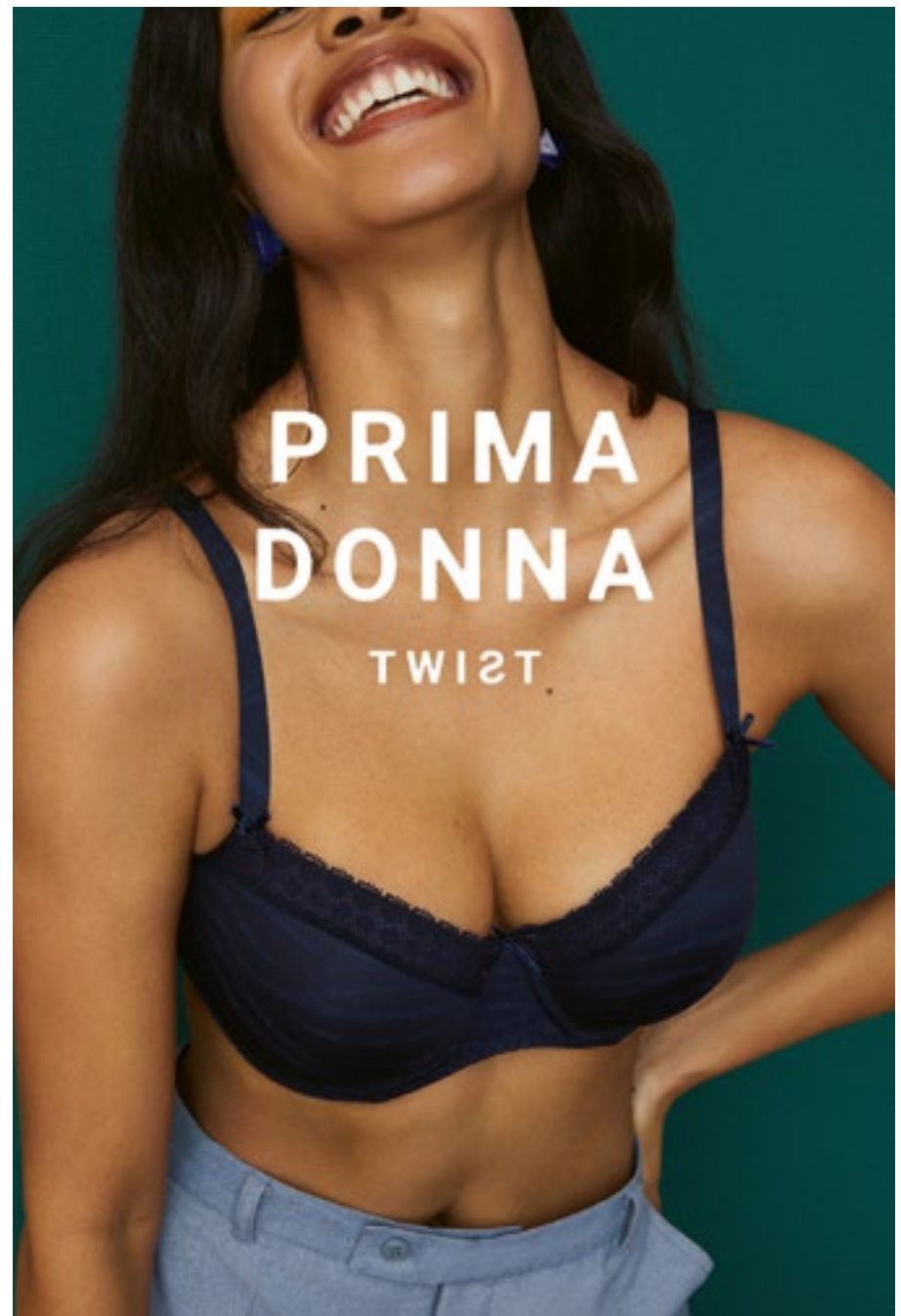
Vor der Premiere: DER NUSSKNACKER

Großes Haus
Samstag, 25. September
19.00 Uhr

Es gibt wohl kaum ein berühmteres Ballett als Peter Tschaikowskys NUSSKNACKER, basierend auf dem Märchen von E. T. A. Hoffmann, vertont in der Fassung von Alexandre Dumas. Eine wundervolle Geschichte voller Fantasie und Glück, unbeschwerter Freude und angefüllt mit der fast überirdisch schönen Musik von Tschaikowsky. Am 9. Oktober feiert Olaf Schmidts Version Premiere im Großen Haus. Vorab geben der Ballettdirektor und seine Kompanie bei dieser Einführungssoiree einen ersten Vorgeschmack auf die anstehende Produktion und zeigen erste Ausschnitte im noch rohen Zustand. Tickets für je 10 Euro sind über die Theaterkasse buchbar.



Freuen Sie sich auf den Erlebnis-Sonntag am 26. September. Zum „Tag der Straßenmusik“ wird auch Saxophonist Daniel Gebauer aus Lüneburg erwartet.



V E N U S M O D E N

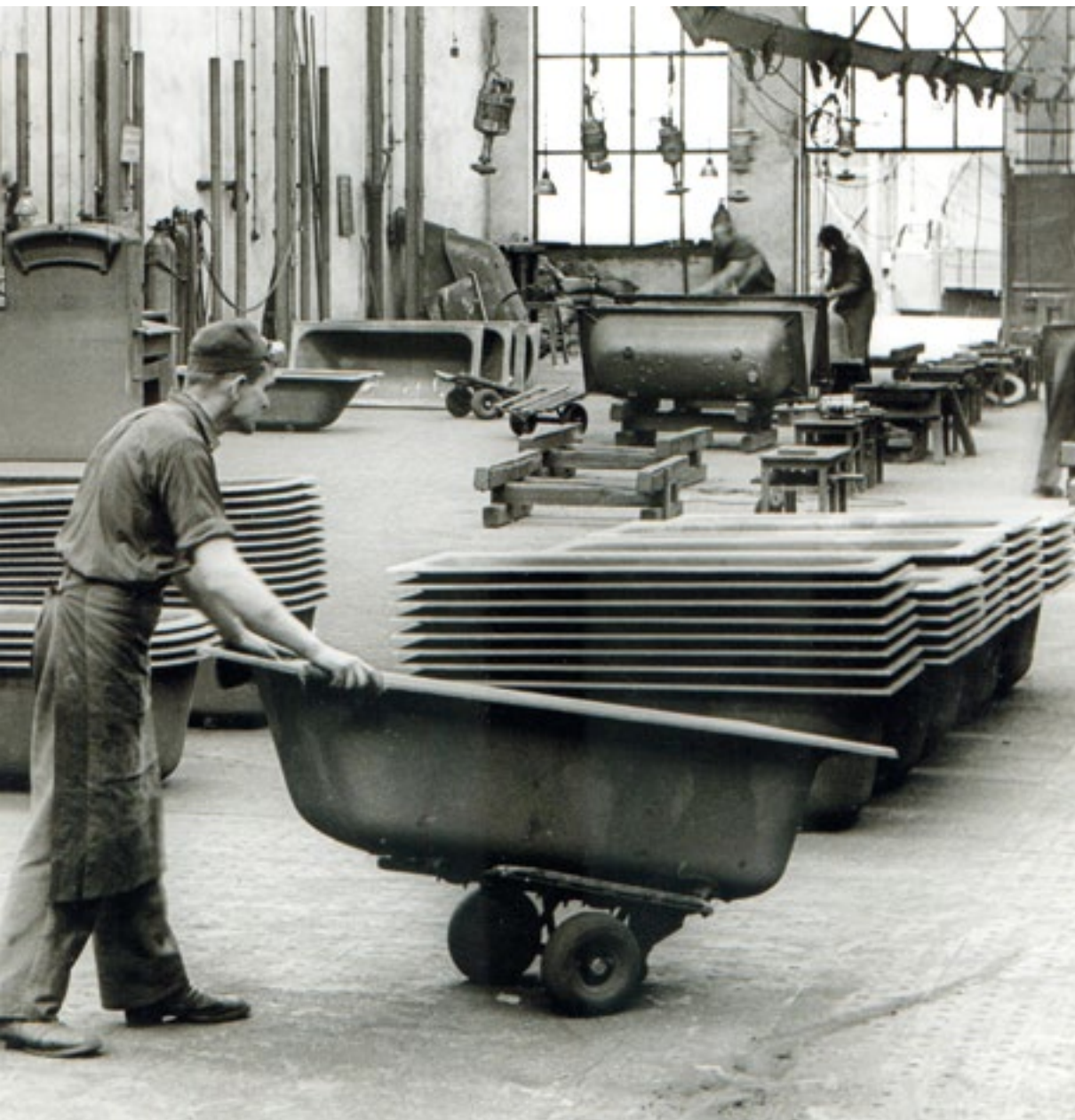
LINGERIE UND BADEMODEN

Annette Redder e.K. • Untere Schrankenstraße 13 • 21335 Lüneburg

Telefon: 04131 / 48 202 • www.venus-moden.de

Montag–Freitag von 9.30–18 Uhr, Samstag von 9.30–17 Uhr

Badewannen made in Lüneburg



Das Lüneburger Eisenwerk wurde bereits um 1840 das erste Mal urkundlich erwähnt. Heute ist der Nachfolgebetrieb im Industriegebiet „Hafen“ gelegen. Irene Lange hat sich auf Spurensuche begeben.

Bis in die 1960er Jahre gehörten die „Lüneburger Eisen- und Emallierwerke“ zu den größten Lüneburger Industriebetrieben mit fast 900 Betriebsangehörigen. Seit der Gründung durch den Lüneburger August Wellenkamp und den Osnabrücker Gießereifachmann Julius Meese im Jahre 1842 durchlebte das Werk bis in die heutige Zeit eine wechselvolle Geschichte.

Seinerzeit erbaute man es zur Verhüttung von in der Region gewonnenem Raseneisenerz. Dabei handelte es sich nicht um Erz im eigentlichen Sinn; vielmehr wurden Sedimente des Bodens speziell verarbeitet. Einige Jahre darauf, im Jahre 1854, entwickelte sich aus dem Hüttenwerk eine Gießerei für Sanitärprodukte. Über viele Jahre wurden in Lüneburg Badewannen, Duschtassen oder Spülkästen gegossen und emalliert. Später stellte das Eisenwerk auch Teile für den regionalen Maschinenbau her, bevor die Sanitärproduktion Anfang der 1970er eingestellt wurde.

Etwa bis zur Jahrtausendwende wurden hauptsächlich Gussprodukte hergestellt, so zum Beispiel guss-

eiserne Fensterrahmen, Ofenplatten, Kochtöpfe, sogar Grabkreuze. 1873 wurde zusätzlich das Emailierwerk gebaut, so dass viele der Produkte – hauptsächlich die Kochtöpfe - auch mit dieser haltbaren Schutzschicht überzogen werden konnten. Doch die Konkurrenz schloß nicht, und bald lohnte sich dieser Herstellungszweig nicht mehr.

Dafür wurde Ende des 19. Jahrhunderts zusätzlich zu dem Gießereibetrieb die Produktion um Brücken und Dampfkessel erweitert. So stammen die alten Brücken in Lüneburg und Umgebung und auch so manche im Hamburger Raum aus dem Eisenwerk. Ein großer geschäftlicher Erfolg wurde die bereits vor dem 1. Weltkrieg begonnene Herstellung von gusseisernen, emaillierten Badewannen. Nach dem Krieg wurden diese sogar ins Ausland geliefert. Doch die Wirtschaftskrise 1920 traf auch die Lüneburger Eisenwerke, besonders den wichtigen Zweig der Badewannen-Produktion.

Bereits seit 1893 war Harry Behrens mit dem Werk eng verbunden. Der Sohn eines Metzgermeisters



vom Stintmarkt leitete es von 1911 bis 1920. Er war bestrebt, das Werk krisenfester zu machen, indem er die Produktion erweiterte und die Herstellung von Rohguss förderte. Unterbrochen wurde die Entwicklung durch den 2. Weltkrieg. Zudem starb Behrens kurz nach dessen Ende. Während Deutschland in Schutt und Asche lag, war auch das Werk stillgelegt. Auf dem Gelände waren stattdessen 16.000 deutsche Landser als Kriegsgefangene untergebracht.

Die Produktion wurde um Brücken und Dampfkessel erweitert.

Die bereits 1932 von Harry Behrens gegründete Lüneburger Eisen- u. Emailierwerke Harry Behrens KG wurde nun unter der Leitung seines Sohnes Hans Behrens erfolgreich weiter geführt. Dieser hatte gemeinsam mit seinen Mitarbeitern den Wiederaufbau gestemmt. Nach der Währungsreform wurden



JETZT NEU!

KENNENLERN-TAGE IN DER HÖRSCHMIEDE

Erleben Sie kostenlos das in Lüneburg einzigartige Einstell-Verfahren für natürliches Hören mit IHREN Hörgeräten.

Sie suchen einen neuen und unabhängigen Hör-Akustiker? Dann lernen Sie uns und unser in Lüneburg einzigartiges Verfahren zum Einstellen von Hörgeräten kostenlos kennen. Sie werden über den natürlichen Klang und die angenehme Lautstärke Ihrer jetzigen Hörgeräte überrascht sein.

Und so einfach gehts:

1. Melden Sie sich einfach bis zum 31.10. bei uns an: 04131-8849379.
2. Wir stellen Ihre Hörgeräte mit dem neuen Einstell-Verfahren ein, auch wenn Sie Ihre Hörgeräte nicht bei uns gekauft haben.
3. Sind Sie zufrieden, **schenken wir Ihnen die Einstellung im Wert von 99,- Euro.**
4. Sind Sie nicht zufrieden, spielen wir wieder Ihre vorherige Einstellung ein.

SO ERREICHEN SIE UNS:

Bardowicker Straße 18 · 21335 Lüneburg · 04131-8849379
www.hoerschmiede.de

Christian Geiger,
 Inhaber

HÖR. SCHMIEDE.
 Hörgeräte. Handwerk. Leidenschaft.



KOSTENLOS FÜR SIE

Jeder Hörgeräteträger erhält gegen Vorlage dieses Coupons kostenlos ein „Glasklar“-Reinigungsspray* für seine Hörgeräte. Und wenn das Spray leer ist, können Sie es bei uns wieder kostenlos auffüllen.

* solange der Vorrat reicht

ausschneiden & mitbringen





In früheren Jahren war noch viel Handarbeit bei der Fertigung der Produkte notwendig.

die zum Teil veralteten Anlagen überholt beziehungsweise erneuert und das Emaillierwerk erweitert, ein neues Magazin gebaut. Kurz, das Werk wurde auf den modernsten Stand gebracht, so dass schließlich rund 1.200 Tonnen fertige Gussware pro Monat hergestellt werden konnten. Zu der Zeit belief sich die Zahl der Beschäftigten auf rund 800 Personen. Nun erreichten auch die gusseisernen emaillierten Badewannen auf dem Markt in ganz Deutschland und teilweise auch im Ausland wieder einen großen Bekanntheitsgrad.

So zählte das Lüneburger Eisenwerk zu einem der bedeutendsten Industrieunternehmen über die Region hinaus. Besonders in Erinnerung blieb ein großes Betriebsfest mit zwei Veranstaltungen im Schützenhaus und in Meyers Garten im Jahre 1953, wobei gleichzeitig dem Firmenchef Hans Behrens nachträglich zu seinem 50. Geburtstag gratuliert wurde. Doch schon in den 1950er Jahren begann nach und nach die Ablösung der gusseisernen Sanitärproduk-

te durch solche aus Stahlblech. Entsprechend wurde die Produktion des Werkes auf Grauguss für den Maschinenbau umgestellt, bis Ende 1974 das endgültige Aus für die Badewannenfabrikation kam.

Eine neue Ära für das Eisenwerk setzte Ende 1976 mit der Umsiedlung vom Gelände Vor dem Bardowicker Tore in den für rund 18 Millionen Mark neuerbauten Betrieb im Lüneburger Hafen ein. Die alten Werkshallen wurden abgerissen und damit eine seinerzeit 135-jährige Geschichte beendet. Doch war man noch hoffnungsfroh, denn die Auftragslage für das neue Werk sei „besser als erwartet“, verkündete damals ein Firmensprecher.

Dennoch geriet das Werk in eine „finanzielle Schiefelage“, die im November 1984 schließlich zur Insolvenz führte. Gestiegene Rohstoff- und Energiepreise waren wohl der Grund dafür. Doch sollte der Betrieb weitergeführt werden, denn die Auftragslage war eigentlich gut. Die Übernahme durch eine erfolgreiche

Mit der Umsiedlung 1976 begann eine neue Ära.

und international aufgestellte Unternehmensgruppe und deren hohe Investitionen sicherte nicht nur die Arbeitsplätze, sondern zunächst auch eine Weiterführung des Lüneburger Eisenwerks.

Doch trotz aller Bemühungen war die große Zeit des Eisenwerks offensichtlich vorbei, denn schon 2017 musste erneut Insolvenz angemeldet werden. Das Unternehmen wurde 2018 durch die belgische Ogepar-Gruppe übernommen und firmierte fortan unter Focast Lüneburg GmbH. Auch dieses Unternehmen musste Anfang 2021 vorläufige Insolvenz anmelden. Doch noch ist die Geschäftsführung zuversichtlich, dass eine Sanierung gelingt und der Betrieb weiterlaufen kann, während die Gewerkschaft zur Sicherung der Arbeitsplätze Investitionen fordert.



KONZEPT & GESTALTUNG:
www.lofradnord.de
FOTO: AdobeStock

WohnStore

Die Raumgestalter

IHR FACHGESCHÄFT FÜR INDIVIDUELLE RAUMGESTALTUNG
UND PROFESSIONELLES HANDWERK

10%

auf Ihren individuellen
Parkettboden
aus der Lüneburger Parkettmanufaktur®

Wählen Sie ganz nach Ihrem Geschmack:



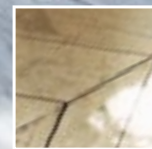
SORTIERUNG



FORMAT



STRUKTUR



EFFEKT



VEREDELUNG

Das Angebot gilt für alle Käufe und Neubestellungen bis zum 30. September 2021.

Eine Kombination mit anderen Rabatten und Handwerksleistungen sind vom Angebot ausgenommen.

PARKETT · LAMINAT · DESIGN- & TEPPICHBÖDEN · FARBEN · TAPETEN · GARDINENSTOFFE
BERATEN · PLANEN · VERLEGEN · MONTIEREN · MALEN · TAPEZIEREN · NÄHEN · DEKORIEREN
SONNEN- & SICHTSCHUTZ · MARKISEN · INSEKTEN- & POLLENSCHUTZ · TÜREN & ZARGEN

Glander Farben & WohnStore e.K. · Auf den Blöcken 12 · 21337 Lüneburg
Tel. 04131 9993990 · Unsere Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-19 Uhr · Sa 9-18 Uhr

www.meinwohnstore.de

Parteilos • Unabhängig

ANZEIGE

Sie haben eine Stimme

Nur eine Bewerberin oder einen Bewerber ankreuzen, sonst ist Ihre Stimme ungültig!

1.	...	<input type="radio"/>
2.	...	<input type="radio"/>
3.	...	<input type="radio"/>
4.	...	<input type="radio"/>
5.	...	<input type="radio"/>
6.	...	<input type="radio"/>
7.	...	<input type="radio"/>
8.	Meyer, Heiko	<input checked="" type="radio"/>

MUSTER

- Parteilos
- Unabhängig
- Bürgernah

Heiko Meyer
Ihr Oberbürgermeister-Kandidat



Endlich wieder richtig rutschen.

Tschüss, Treppenrutsche: Neueröffnung Sommer 2021!
Mehr Infos finden Sie auf www.salue.info





Partnertausch

Bettina Ohlwein und Henning Hertel folgen Jörg-Rüdiger Lorek in unsere Partnerschaft. Wir leben somit die Wichtigkeit einer gut geplanten Nachfolgeregelung vor. Regional verankert, international aufgestellt, komplett digitalisiert – wir beraten immer verantwortungsvoll und individuell und sind ganz nebenbei einer der exzellentesten Arbeitgeber der Region: www.dierkes-partner.de



DIERKES PARTNER
WIRTSCHAFTSPRÜFER
STEUERBERATER
RECHTSANWALT

DIERKES AUDIT
WIRTSCHAFTSPRÜFUNG

DIERKES CONSULT
UNTERNEHMERBERATUNG



Neue Partner im Hansekontor

Veränderungen bei Dierkes Partner – nach fast 30 Jahren setzt sich Jörg-Rüdiger Lorek zur Ruhe und übergibt den Staffelstab an Bettina Ohlwein und Henning Hertel.

Die beiden Wirtschaftsprüfer und Steuerberater sind bereits seit vielen Jahren im Hause tätig und ergänzen das Führungsteam seit 2021 auch als Partner. „Unseren Mandanten empfehlen wir immer, die Generationsnachfolge rechtzeitig anzuschieben. Daher freue ich mich, dass wir es auch bei uns im Hause geschafft haben, unseren beiden neuen Partnern in Ruhe ihre neuen Aufgaben zu übergeben“, so Jörg-Rüdiger Lorek. Er wisse seine Mandanten daher in guten Händen.

Bettina Ohlwein fungiert seit 2008 – mit Unterbrechungen – im Hause Dierkes Partner, erst als Steuerberaterin und Fachberaterin für Internationales Steuerrecht

und nun auch als Wirtschaftsprüferin. „Es ist schön zu sehen, wie wir uns in der Zeit entwickelt haben. Heute sind wir mit mehr Köpfen und an einer tollen Location als digitale Kanzlei im Hansekontor tätig. Eines hat sich in der ganzen Zeit aber nicht geändert: Bei Dierkes Partner arbeitet ein engagiertes Team, das sich stets für den Mandanten einsetzt und gleichzeitig füreinander da ist“, sagt sie. Für die Mandanten knüpft Bettina Ohlwein zudem über das Netzwerk Morison KSi Kontakte zu Steuerberatern im Ausland, die bei Auslandsexpansionen das Beratungsteam ergänzen.

Doch nicht nur im Steuerrecht ist Dierkes Partner international aufgestellt, auch wenn es um internationale

Rechnungslegung geht, dann steht mit Henning Hertel auch hierfür ein Experte bereit. „Jahresabschlussprüfung ist immer Teamspirit“ ergänzt der gebürtige Lüneburger. Er freue sich, in seiner Heimatregion mit dem ganzen Team und zusammen mit den Mandanten nicht nur die lästige Pflicht der Jahresabschlussprüfung für den Mandanten zu erfüllen, sondern darüber hinaus einen Mehrwert zu schaffen.

„Eine ausgewogene Mischung aus Erfahrung und neuen Ideen bringt jedes Team voran. Daher freuen wir uns, dass Bettina und Henning uns nicht nur wie bisher mit ihrem fachlichen Wissen voranbringen, sondern auch in der Führungsrunde unterstützen, sodass wir wie bisher, stets mit Innovationen vorangehen. Bereits Anfang 2021 konnten wir zum Beispiel ein sicheres Portal zum Datenaustausch erfolgreich implementieren“, ergänzen Carmen Hansen und Sebastian Franz. Das Partnerteam wird durch Lutz Lehmann-Bergholz und Johann Hauke Hansen komplettiert.

■ Dierkes Partner mbB

Vor dem Bardowicker Tore 6b, 21339 Lüneburg
Tel.: (04131) 7499-0, www.dierkes-partner.de
lueneburg@dierkes-partner.de

DIERKES PARTNER

DIERKES AUDIT

DIERKES CONSULT

UNTERNEHMERBERATUNG



Bettina Ohlwein und Henning Hertel (rechts) sind die Nachfolger von Jörg-Rüdiger Lorek (links).

Zukunftsthemen pragmatisch umsetzen



Monika Scherf setzt auf ein neues Miteinander in Verwaltung, Politik und Stadtgesellschaft.

Es heißt ja: Machen ist wie wollen, nur krasser. Vielleicht ist es nicht unbedingt die Wortwahl von Monika Scherf. Aber dass Lüneburg ungeheures Potenzial für Innovationen hat, steht für die CDU-Oberbürgermeisterkandidatin fest. Entsprechend stark ist ihr Antrieb, dieses Potenzial gemeinsam mit Politik, Verwaltung und Wirtschaft zu nutzen. Und entsprechend konkret wird Scherf, wenn sie davon spricht, „die Weichen zu stellen und gute Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sich unsere Stadt entwickeln kann.“

Sagt Scherf „unsere Stadt“, dann wird deutlich, dass Lüneburg für sie eine echte Herzensangelegenheit ist: Vor 30 Jahren kam die heute 57-Jährige der Liebe wegen aus Trier hierher. Für sie und ihren Mann ist Lüneburg zur Heimat geworden.

„Ich werde mit effizienten Maßnahmen den Radverkehr schneller, sicherer und komfortabler machen.“

Dabei geht es Monika Scherf insbesondere um Mobilität, Stadt- und Wirtschaftsentwicklung sowie Klimaschutz. Diese Themen sind für sie eng miteinander verbunden. Als Diplom-Ingenieurin im Fach Raumplanung sticht Scherf vor allem das überholte Verkehrskonzept in Lüneburg ins Auge: „Wir müssen den Individualver-



kehr anders leiten und den Bürgerinnen und Bürgern attraktive Alternativen zum eigenen Auto bieten. Dafür brauchen wir bestens aufeinander abgestimmte Angebote für den Rad-, Fuß- und Autoverkehr sowie den ÖPNV.“ Scherf selbst geht mit gutem Beispiel voran: Seit zwei Jahren verzichten sie und ihr Mann aufs eigene Auto. Beide legen die Wege in der Stadt mit dem Fahrrad zurück, für längere Touren nutzen sie das immer größere Car-Sharing-Angebot: „Das Fahrrad wird in der Stadt das Verkehrsmittel der Zukunft im Nahbereich sein. Davon bin ich überzeugt. Deshalb werde ich mit effizienten Maßnahmen den Radverkehr schneller, sicherer und komfortabler machen.“

Scherf wäre nicht Scherf, wenn sie nicht gleichzeitig pragmatisch betont, dass auch motorisierte Fahrzeuge – ob Verbrenner- oder Elektroantrieb – weiterhin ihren Platz in Lüneburg haben sollen. Schließlich könnten nicht alle sofort aufs Auto verzichten, etwa Senioren oder Familien in den äußeren Stadtteilen. Überhaupt ist Pragmatismus etwas, was sie auszeichnet. Seit dreieinhalb Jahren leitet sie das Amt für regionale Landesentwicklung. Im Auftrag der niedersächsischen Landesregierung unterstützt sie mit ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor allem kommunale Förderprojekte im Gebiet des ehemaligen Regierungsbezirks mit Landes- und EU-Mitteln. „Sie nimmt konstruktive Vorschläge ernst, kommuniziert offen, und wer um Rat fragt, für den hat sie stets ein offenes Ohr“, lautet die einhellige Meinung der Angestellten über die Behördenchefin. Dialog, so sagt sie selbst, sei ihr wichtig. Sich selbst bezeichnet Scherf überdies als „risikofreudig im positiven Sinne: Einfach mal machen – das ist mein Motto!“

So hat sie im Landesamt ein Wasserstoff-Netzwerk aufgebaut, das Produzenten und Abnehmer in der Region zusammenbringt. Ein wesentlicher und konkreter Baustein für ihre Pläne im Bereich Klimaschutz. Etwa 100 Akteure arbeiten bereits daran, dass beispielsweise Busse oder Lastwagen kommunaler Unternehmen – etwa Müllfahrzeuge – künftig mit regenerativ erzeugtem Wasserstoff unterwegs sein können.

Es soll sich etwas verändern: In der Stadt, im Rathaus, in der Zusammenarbeit von Rat und Verwaltung.

Klimaschutz spielte schon früh eine wichtige Rolle in Monika Scherfs beruflicher Biographie. Als Kreisrätin verantwortete sie vor rund zehn Jahren den Aufbau der Klimaschutzleitstelle beim Landkreis Lüneburg. Auch

das Thema Digitalisierung hat sie maßgeblich vorangetrieben – sowohl im Lüneburger Kreishaus als auch in gleicher Position im Landkreis Harburg. Schnelles Internet mit dem Projekt „Glasfaser für alle!“ in der Stadt Lüneburg ist ein weiteres Ziel. Anstatt auf Fördermittel zu hoffen, die – wie sie aus Erfahrung weiß – meist nur punktuell wirken, setzt sie auf Kooperationen mit privaten Partnern, um Stadtteil für Stadtteil flächendeckend anzubinden.

Es soll sich etwas verändern: In der Stadt, im Rathaus, in der Zusammenarbeit von Rat und Verwaltung. In die Innenstadt könnte mit einer „Halle für Genuss und Regionalität“, in der regionale Erzeuger ihre Waren verkaufen, wieder (mehr) Leben einziehen. Der exzellente nationale und internationale Ruf der Leuphana Universität könnte Lüneburgs Entwicklung noch stärker beflügeln. Im Rathaus sollen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerne an ihren Arbeitsplatz kommen und eigene Ideen einbringen und umsetzen. Mit den Mitgliedern des Stadtrates soll wieder der Austausch auf Augenhöhe stattfinden. Nur einige von vielen ganz konkreten Ideen, die Monika Scherf umsetzen möchte. Machen ist eben wie wollen. Nur krasser.

■ **Mehr Information finden Sie auf:**
monikascherf.de



Mit schnellem Internet und Digitalisierung will Scherf die Innovationskraft stärken.



In 3 Stunden von Lüneburg ins Paradies

Ruhe und Entspannung in einem der schönsten Hotelparks, 56 Zimmer & Suiten, Innen- & Außenpool, Spa & Wellness, Gourmet-Restaurant und Kunstgalerie, idyllisch gelegen im Künstlerstädtchen Ootmarsum, direkt an der deutsch-niederländischen Grenze.



Parkhotel
de Wiemsel

Tel. +31 (0) 541-79 10 10

www.parkhotel-dewiemsel.de

info@parkhotel-dewiemsel.de



Wohlfühlklima für Stadtmenschen

**Ökologisch bauen mit Dach- und Fassadengrün ist ganz einfach.
Pflanzen dämmen energetisch und reinigen die Luft. VON STELLA EICK**



Hitze und Trockenheit, Starkregen und Sturm – der menschengemachte Klimawandel verursacht in allen Regionen extremere Wetterereignisse. Das bestätigt der neueste Sachstandsbericht des Weltklimarats. Zudem merken wir das jetzt auch in Deutschland in vielen Regionen. Schnelle und starke Emissionsminderungen sind nötig, doch sie allein reichen nicht mehr aus; auch Klimaanpassung muss die Zivilisation vor Risiken schützen.

Städte betrifft erhöhtes Schadenspotential, einerseits wegen der Konzentration von Bevölkerung und Infrastruktur, andererseits wegen räumlicher Besonderheiten: Dichte Bebauung speichert Wärme und mindert den Luftaustausch. Auf sogenannten Wärme-Inseln sind Hitzewellen wahrscheinlicher. Hohe Versiegelungsraten senken die Wasserspeicherkapazität des Bodens. Statt dort zu versickern, überschwemmt Regen tiefere Bereiche und überlastet Abwassersysteme.

Foto: Enno Friedrich

dea kudibal

A POETIC TALE



W U L F
L Ü N E B U R G

www.wulf-mode.de

Bei der Abtspferdetränke 1
21335 Lüneburg
Tel.: (0 41 31) 85 46 750

Öffnungszeiten:
Mo–Fr 10–18 Uhr · Sa 10–16 Uhr
oder nach Vereinbarung

Bund, Länder und Kommunen verantworten die Vorsorge. Sie sind jedoch auf Hilfe angewiesen. Eine Lösung, die jede Bürgerin und jeder Bürger zuhause verwirklichen kann, ist Dach- und Fassadenbegrünung. Ob Efeuranken oder ein Weinstock die Wände zieren, ob eine schmale Moosschicht, eine insektenfreundliche Wiese oder ein kleiner Garten auf Dächern sprießt – für nahezu jedes Haus gibt es Möglichkeiten.

Je nach Wahl variieren die Vorteile: Pflanzen dämmen das Haus energetisch, so bleibt es im Sommer kühler und im Winter wärmer. Sie reinigen die Luft, schlucken Schall und fördern die Biodiversität. Sie sammeln Regenwasser, das über ihre Blätter verdunstet und so die Umgebung kühlt. In Kombination mit Photovoltaikanlagen steigen deren Erträge. Auch für Witterungsschutz und Wertsteigerung lohnt der Bewuchs.

„Stadtgrünung ist eine essenzielle Maßnahme der Klimaanpassung“

Kurzum: „Stadtgrünung ist eine essenzielle Maßnahme der Klimaanpassung“, sagt Niklas Breese von der Lüneburger Stadtverwaltung. Deshalb prüft die



Weintrauben mitten in der Stadt – auch das wird durch Fassadenbegrünung möglich.

Hansestadt die Machbarkeit bei Sanierung von städtischen Liegenschaften und setzt sie für ausgewählte Bauquartiere voraus. Außerdem fördert sie private Dach- und Fassadenbegrünung finanziell. Seit Beginn des Programms im letzten Jahr wurden bis August mit 36 Anträgen rund 1700 Quadratmeter Dachfläche auf Neu- und Bestandsbauten bepflanzt. Für Fassaden wird Unterstützung nur selten angefragt, weil sie einfach und günstig von eigener Hand gestaltet

werden können. Dafür genügen oft ein Gerüst, geeigneter Grund und Geschick. Die Dekoration von Carports, Garagen und Hausdächern bedarf dagegen Fachexpertise. Das funktioniert so: Zuerst kommt eine wurzelfeste Dachabdichtung, danach ein Schutzvlies, eine Filtermatte und Entwässerungsdrainage. Auf das nächste Vlies kommt ein grobkörniges Substrat, worauf letztlich Sedumsprossen oder Samenmischungen verteilt werden. Es grünt nach einigen Monaten oder alternativ sofort mit fertigen Pflanzenteppichen. Praktisch: Das Ökosystem braucht kein Gießwasser und nur ein oder zwei Pflegebesuche im Jahr. Die Anschaffungskosten beginnen bei rund 40 Euro pro Quadratmeter, davon trägt die Stadt die Hälfte bis maximal 3000 Euro.

Wer einen neuen Garten pflanzt – ob vertikal oder horizontal – erntet Wohlfühlklima für Stadtmenschen und Bewunderung von Gästen. Denn: Grün ist das neue Grau!

■ Weiterführende Informationen:

- Das Zukunftsstadtbüro lädt mittwochs um 9 Uhr auf einen Plausch über Leitbilder für Lüneburg in die Waagestraße 1. Neuigkeiten über die Grüne Backsteinstadt teilt die Homepage: www.lueneburg2030.de

- Die Förderrichtlinie und Anträge für Dach- und Fassadenbegrünung gibt's auf der Website der Hansestadt: www.hansestadtlueneburg.de



Haben Sie auch noch Brillen zu verschenken?



Eine echte Herzenssache:

Auch in diesem Jahr sammeln wir wieder Brillen für Togo und unterstützen so den AHD-Togo-Deutschland e.V. und das Projekt „Help Togo to go“, eine Initiative der Leuphana Universität Lüneburg.

Sie möchten mithelfen?

Bringen Sie uns Ihre alten Brillen vorbei und schenken Sie so einem Menschen in Togo ein neues Seherlebnis.



Bildquelle Facebook: @AHD.Togo.Deutschland ·
Nichtregierungsorganisation (NRO)

BRILLEN CURDT!



PIA STEINRÜCKE

DAS NEUE MITEINANDER –
SICHER FÜR LÜNEBURG

Immer im Austausch: Mit Bürgermeister Eduard Kolle in der Kolonie Moldenweg am Kreideberg...



Pia Steinrücke steht als Oberbürgermeisterkandidatin dafür. Kompetent, innovativ, sozial(demokratisch)

Das, was Menschen in den Kommunen umtreibt, spielt auch auf Bundesebene eine große Rolle: bezahlbarer Wohnraum, der Umbau der Wirtschaft nach sozialen und Aspekten des Klimawandels, eine Mobilitätswende. „Dabei dürfen wir niemanden zurücklassen“, sagt Pia Steinrücke. „Wir müssen das Mitei-

nander zu unserer Grundlage machen und bei Entscheidungen vom Schwächsten her denken.“

Das ist seit langem Fundament für ihr Handeln. Kurz nachdem sie 2014 nach Lüneburg kam, drängten aufgrund des Krieges in Syrien Menschen nach Europa, die vor Gewalt und Not flüchteten. Die Stadt setzte auf das Konzept der dezentralen Unterbringung von Geflüchteten, es kamen binnen kurzer Zeit Aberhunderte. Pia Steinrücke stellte sich den Debatten mit manch aufgebrachtem Bürger – doch die Treffen mit den Anwohnern bewährten sich. Das überlegte, zupackende Vorgehen könnte angesichts der Zustände in Afghanistan bald wieder gefragt sein. Die Erfahrung zahlt sich dann für alle in der Stadt aus.

„Zuhören, Anregungen aufnehmen, im Gespräch mit den Beteiligten Lösungen entwickeln“, nennt die 48-Jährige als Ansatz. Dass dieser Weg der richtige ist, hat die studierte Sozialarbeiterin in ihrem Job gelernt. Als Mitarbeiterin des Jugendamtes in ihrer Heimatstadt Bocholt musste sie in vielen kritischen Situationen, wenn es beispielsweise um Kindeswohlgefährdungen ging, Entscheidungen treffen. Sie ist krisenfest. „Ich musste manchmal in sehr schwierigen familiären Situationen Kinder aus Familien herausnehmen. Ich habe gelernt, mit solch hoch emotionalen Herausforderun-

gen umzugehen, Entscheidungen zu treffen und Krisen zu lösen, mit Herz und Kompetenz.“

Pia Steinrücke unterhält sich mit vielen. Marktleute, Handwerker, Sozialverbände, Polizei und Rettungsdienste, Unternehmer, Gewerkschafter und Betriebsräte, Kleingärtner, Umweltaktivisten und Vertreter des umstrittenen Wohnprojekts Unfug in Kaltensee hat sie getroffen. Sie macht Haustürbesuche, um in den Stadtteilen zu hören, was den Bürgern unter den Nägeln brennt. Sei kennt die Verwaltung, sie kann Verwaltung; sie leitet das mit 700 Beschäftigten größte Ressort im Rathaus.

Sie kennt ihre Stadt, und ihre Stadt kennt sie. Deshalb ist für die alleinerziehende Mutter einer mittlerweile erwachsenen Tochter klar. „Ich möchte Oberbürgermeisterin werden, um Lüneburg noch attraktiver zu machen für die, die hier schon lange leben und für die, die dazukommen.“

Kommen Sie mit Pia Steinrücke ins Gespräch:

www.piasteinruecke.de

hallo@pia-und-du.de

„Die ganze Stadt im Blick“ – das Motto prägt die Arbeit Pia Steinrückes als Sozialdezernentin seit Jahren. Mit ihren Kollegen und Kolleginnen setzt sie auf die Quartiere. Stadtteilmanager und Stadtteilhäuser gehören zur Basis des sozialen Miteinanders in Lüneburg. Ob in der Goseburg, auf dem Kreide- und Bockelsberg, in Kaltenmoor oder beispielsweise in Oedeme und in Häcklingen finden Bürger Ansprechpartner. Oft arbeitet die Stadt dabei mit Kirchen und sozialen Organisationen zusammen, um ein vielfältiges Angebot zu schaffen.

So nutzen junge Leute nicht nur Anlaufpunkte in der Innenstadt, wo sie ihre Freizeit gestalten können, sondern eben auch in den Stadtteilen. Familien, die vor besonderen Herausforderungen stehen, finden oftmals auch Unterstützung in ihrem Viertel.

Pia Steinrücke sagt: „Die Menschen sollen sich in ihren Stadtteilen wohl und sicher fühlen.“ Dazu gehört auch, dass Wege gut beleuchtet sind, Büsche etwa keine Durchgänge zuwuchern, dass Spielplätze vorhanden und nicht vermüllt sind. „Da greift vieles ineinander“, weiß die Kandidatin für die Oberbürgermeisterwahl. Sie tritt mit Rückenwind der SPD an.

Am 21. September bekommen Pia Steinrücke und die Sozialdemokraten prominenten Besuch: Kanzlerkandidat Olaf Scholz kommt an die Ilmenau. Der Mann, den die Bürger und Bürgerinnen den aktuellen Umfragen zufolge für am kompetentesten halten, das Land zu regieren. Unaufgeregt, sachorientiert, im Gespräch mit Beteiligten.



... und im Gespräch mit Ministerpräsident Stephan Weil.

Pia & Du

Immer der Nase nach



Elfriede Putzer in Scharnebeck schätzt ihren Labrador Retriever Sina als liebenswerten Familienhund und freudiges Arbeitstier

VON IRENE LANGE

Ohne einen Labrador könnten sich Elfriede und Richard Putzer ihr Leben nicht vorstellen. Schon seit 1983 sind sie dieser Rasse treu geblieben. Noch immer sind die Erinnerungen an ihren ersten Rüden Danny lebendig, der über 14 Jahre alt wurde. „Er war kein einfacher Hund, denn er hatte wohl nur schlechte Erfahrungen mit anderen Rüden in seiner Welpen- und Junghundezeit gemacht“, sagt Elfriede Putzer. Damals seien sie auch noch recht unbedarft im Umgang mit einem schwierigen Hund gewesen. Der Sohn des Ehepaars Putzer ist Jäger, er konnte Danny nach einer jagdlichen Ausbildung mit auf die Jagd nehmen und mit ihm sehr gut arbeiten. Der Hund lernte schnell, geschossene Enten und Hasen zu apportieren.

Vor allem, so stellt Elfriede Putzer klar, ist der Labrador Retriever ein Arbeitshund. Eigentlich wurde er nämlich dafür gezüchtet, geschossenes Niederwild aufzuspüren und zu apportieren. Dabei hilft ihm seine ausgezeichnete Nase. Er eignet sich aufgrund seines freundlichen und leicht zu lenkenden Wesens aber ebenso dafür, andere Aufgaben zu übernehmen. Dazu zählt seine Arbeit als Blindenführhund oder Rettungshund. Auch die Polizei und der Zoll wissen ihn als Spürhund zu schätzen. Verschiedene Erscheinungsbilder kennzeichnen die Züchtungen des Labrador Retriever. So gibt es ihn in Fellfarben, die von einfarbig schwarz bis hin zu braun oder gelb reichen.

Bei Familie Putzer wurden die Labradore bis heute als reine Familienhunde gehalten. Selbst der erste, anfangs etwas schwierige Rüde Danny ging förmlich für die Familie durchs Feuer. Zwei Jahre nach seinem Tod folgte die Hündin Alberta aus der anerkannten Zucht von Gabi Rüpke aus Reppenstedt. „Diese Hündin wurde meine Seelenhündin“, erinnert sich Elfriede Putzer. „Ich habe sie einmal gesehen – es war Liebe auf den ersten Blick.“ Als Alberta fast sechs Jahre alt war, kam die Hündin Mokke zur Familie Putzer. Alberta habe sie



zwei Tage völlig ignoriert – wenn jemand dabei war. Aber heimlich, wenn keiner hinsah, habe sie mit ihr gespielt. Nach Albertas tiefbetrauertem Tod war Mokke dann ein wahrer Trost für Elfriede Putzer. 2017 ist die muntere Hündin gestorben.

„Bevor man sich einen Labrador anschafft, sollte man sich bewusst sein, dass dieser Hund viel Auslauf, Arbeit und Training braucht, damit er seine guten Eigenschaften voll entwickeln kann“

„Das war der Zeitpunkt, zu dem ich keinen Hund mehr wollte – bis die Züchterin Gaby Rüpke mir von einem zu erwartenden Wurf schwarzer Labradore berichtete“, erzählt Elfriede Putzer. So kam schließlich doch Sina ins Haus und hat bisher viel Freude gebracht. Ihr freundliches Wesen, auch älteren, schwächeren Hunden gegenüber, ihre Gelassenheit und Klugheit machen sie zu einem liebenswerten Begleiter und kinderlieben Hausgenossen. Heute kann

sich ihr Frauchen – als Lehrerin im Ruhestand – die Zeit nehmen, mit dem Hund ausgedehnte Spaziergänge im nahegelegenen Waldgebiet von Scharnebeck zu unternehmen. „Bevor man sich einen Labrador anschafft, sollte man sich ohnehin bewusst sein, dass dieser Hund viel Auslauf, Arbeit und Training braucht, damit er seine guten Eigenschaften voll entwickeln kann“, stellt sie fest. So seien die beiden Hündinnen Alberta und Mokke ebenso wie der Rüde Danny jagdlich geführt worden.

Den typischen Körperbau eines Labrador Retriever hat auch Sina. Sie ist mittelgroß, wirkt kompakt und muskulös und hat schwarzes, seidig glänzendes Fell. Wie alle Retriever hat sie ausgeprägte Apportieranlagen, die an sogenannten Dummys geübt werden. Jeden Morgen holt sie die Zeitung aus dem Briefkasten und bringt sie ins Haus. Es kann auch vorkommen, dass sie aus Spaß irgendeinen Gegenstand herumträgt.

Es gibt wohl kaum einen Hundefreund, der sich nicht durch einen Blick aus braunen oder bernsteinfarbenen Augen im klugen Hundegesicht eines Labrador Retriever bezaubern lässt. Auch Sina versteht es, ihr Gegenüber so in den Bann zu ziehen. Sogar wenn im Hause Putzer die gesamte Familie mit beiden Söhnen und sechs Enkeln im Alter von 4 bis 17 Jahren versammelt ist, bleibt sie gelassen und freundlich, hat aber offensichtlich Spaß daran, wenn sie den Kindern mal das Spielzeug klaut.

- Mehr Online-Bürgerbeteiligung.
- Mehr Transparenz von politischen Entscheidungen durch Streaming von Sitzungen im Internet.
- Mehr Stadt-Umland-Kooperationen auf Augenhöhe.
- Mehr Bürgerservice durch mehr Digitalisierung.
- Mehr Wohnraum, vielfältigen Angebotsmix ermöglichen.
- Mittelstand stärken, Ausbildungs- und Arbeitsplätze vor Ort sichern, Innovationen vorantreiben.
- Start-Ups unterstützen.
- Erweiterte und neue Bus-Angebote, bessere Radwegeinfrastruktur.
- Vielfältiges, begabungsgerechtes Schulsystem erhalten, Digitalisierung beschleunigen.
- Kitas ausbauen, individuelle Work-Life-Balance berücksichtigen.

Unsere Kernforderungen.

Frank Soldan



Ich möchte mitgestalten: Liberal, pragmatisch, ideologiefrei.

*Positiv nach vorne schauen, Chancen für alle Menschen eröffnen. **Persönliche Freiheit leben können** und gleichzeitig Verantwortung für seine Mitmenschen und die Natur übernehmen sind meine Maxime.*

Meine politischen Schwerpunkte sehe ich in der Bildungs-, Jugend-, Kultur-, Wirtschafts- und Sportpolitik. Für mich steht immer der Mensch im Mittelpunkt.

*Ich werde mich für mehr **Bürgerbeteiligung**—online und in Präsenz—und mehr Teilhabemöglichkeiten an Sitzungen durch deren Übertragung im Netz einsetzen.*

frank-soldan.wahl.freie-demokraten.de

Eike Freitag



*Ich möchte **moderne Wege denken und auch gehen**. Für mich soll es stets um das bessere Argument und die Sache gehen – die festgefahrene Entscheidungsfindung der Gremien ist für mich nicht mehr zeitgemäß. Ich möchte mit **Hingabe** die nötigen Veränderungen und **ganzheitliche Lösungen** für Lüneburg erarbeiten, mein **Fachwissen***

*einbringen und **Kreativität** mitbringen. **Dazu gehört auch, nicht vorher aufzugeben, bevor es richtig und gut für die Lüneburgerinnen und Lüneburger ist.** Meine Schwerpunkte liegen im Bereich **Wirtschaft, Start-Up, Finanzen, Kultur und Freizeit.***

Cornelius Grimm



*Mit anderen **zusammenarbeiten** und sich nicht im Klein-Klein verlieren. **Nicht verbieten, sondern überzeugen.** Menschen auf Augenhöhe begegnen und ihre Belange verstehen. Als **Jungunternehmer** und **Lüneburger** sehe ich die Schwerpunkte meiner politischen Arbeit **perspektivisch** in den Bereichen **Nachhaltigkeit, Stadtentwicklung** und der*

*Unternehmensansiedlung von kleinen und mittelständischen Betrieben. Als aktives Mitglied der **Feuerwehr** verfüge ich darüber hinaus Erfahrungen im **Brand- und Katastrophenschutz.** Mehr zu meinen Positionen und mir:*

cornelius-grimm.de

Philipp Rabsahl



Nachverdichtung** und **sinnvolle Ausnutzung** von **Baulücken** ermöglichen **flächensparende** Schaffung von Neubauten. Bei der Ausweisung von **neuem Bauland**, in der **Stadtentwicklung** geht eine **vernünftige Zielfindung** nur mit den **Menschen** und nicht ohne oder gar gegen sie. Die **Erhaltung** von **Grün- und Erholungsflächen** trägt maßgeblich zum **angenehmen Stadtklima

*in allen Bereichen bei. Bei der **Mobilität** müssen die **Bedürfnisse** aller **Einzug** halten und mit **Weitsicht** geplant werden. Es ist jetzt an der Zeit die **Potenziale** der Stadt gut überlegt und mit dem **Blick** über **Generationen** hinweg zu nutzen und **Lüneburg** attraktiv und lebenswert zu machen.*

philipp-rabsahl.wahl.freie-demokraten.de

Freie Demokraten

Lüneburg **FDP**



Wahlbereich I: Westliche Altstadt, Kreideberg, Ochtmissen

Frank Soldan, Maximillian Stolze, Paul Köhncke, Dr. Markus Brinkmann

Wahlbereich III: Bockelsberg-West, Oedeme, Häcklingen, Rettmer, Rotes Feld-West

Cornelius Grimm, Finn van den Berg, Martina Brinkmann, Stefan Brumder, Dr. Henrick Schomacker

Wahlbereich II: Östliche Altstadt, Lüne, Goseburg, Moorfeld, Hanseviertel, Ebensberg

Eike Freitag, Christian Fruchtenicht, Dr. Edzard A. Schmidt-Jortzig, Christoph Giesa, Karol Oblocki

Wahlbereich IV: Hagen, Kaltenmoor, Klosterkamp, Wilschenbruch, Bockelsberg-Ost, Rotes Feld-Ost

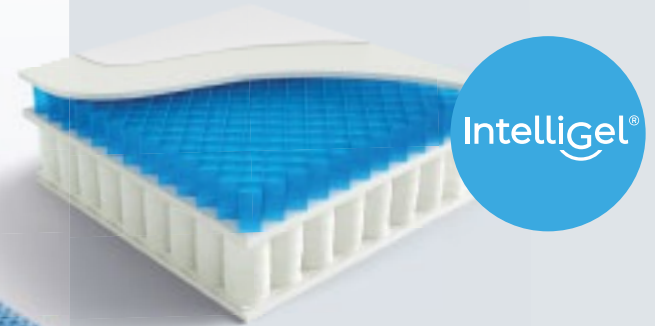
Philipp Rabsahl, Karen Heuges, Dr. Michael Ebert, Dr. Helmut Müller, Jens-Peter Hecht



www.fdp-lueneburg.de

**unsere
Kandidaten
für den Stadtrat**

Velkommen zu den Fjord-Wochen



IntelliGel®

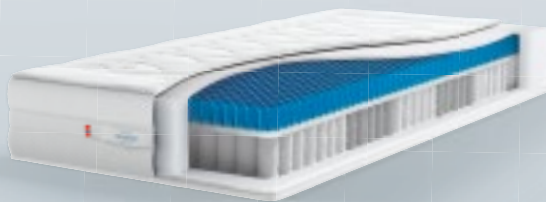


Jetzt Aktionspreise sichern und risikofrei 30 Nächte testen!

01.09. - 31.10.2021

Wasserbett-Feeling ohne Wasser – dank IntelliGel®

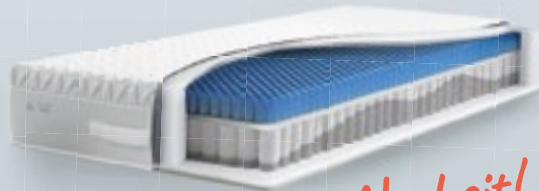
- ✓ Einzigartige Druckentlastung
- ✓ Optimale Körperunterstützung
- ✓ Beste Belüftung



Svane® Zleep

25 cm Höhe, 6 cm IntelliGel, 5 Zonen System, feuchtigkeitsregulierender Cool Plus Bezug, in 80/90/100x200 cm **jetzt 1.098,- EUR***

* UVP des Herstellers.



Svane® Zupreme

28 cm Höhe, 6 cm IntelliGel, dynamisches Zonensystem, klimaregulierender Tencelbezug in 80/90/100x200 cm **jetzt 1.298,- EUR***

Neuheit!

Bis zu **15%** sparen*
*Vom 28.09. bis zum 30.11.2020 sparen Sie:
15% beim Kauf eines verstellbaren Svane® Bettes
10% beim Kauf eines Svane® Bettes
5% beim Kauf einer Svane® Matratze
auf den UVP des Herstellers



www.svane.de

schlafduett

schlafduett Artlenburger Landstr. 65 · 21365 Adendorf · Tel: 04131 777730

Öffnungszeiten Mo - Fr: 10.00 - 18.00 Uhr · Sa: 10.00 - 14.00 Uhr · www.schlafduett.de

Wasserbetten



Schlafsysteme



Boxspringbetten



Claudia Kalisch

Erfahren. Ehrlich. Echt.

ANZEIGE

Wählen Sie Claudia Kalisch als Oberbürgermeisterin für Lüneburg, für eine:

- ✓ Echt. Bürgernahe Stadt.
- ✓ Echt. Lebendige Stadt.
- ✓ Echt. Klimagerechte Stadt.
- ✓ Echt. Mobile Stadt.
- ✓ Echt. Bunte & soziale Stadt.
- ✓ Echt. Bildungsstadt.
- ✓ Echt. Florierende Stadt.
- ✓ Echt. Umweltgerechte Stadt.

claudia-kalisch.de

Damit sich was dreht.



**Ulrich Mädge &
Eduard Kolle**

FOTOGRAFIERT VON ENNO FRIEDRICH
IM RATHAUS

Doppelter Abschied

Nach der Kommunalwahl am 12. September endet eine Ära in Lüneburg. Ulrich Mädge und Eduard Kolle werden ihre politische Arbeit offiziell zum 31. Oktober beenden. Im Quadrat-Interview sprechen die beiden politischen Urgesteine über ihre langjährige Tätigkeit für Lüneburg. Sie berichten darüber, wie sich der Umgang im Stadtrat im Laufe der Jahre verändert hat und natürlich über das, was ab 1. November geplant ist.

VON CHRISTIANE BLEUMER

Herr Mädge, Sie sind seit 30 Jahren Oberbürgermeister in Lüneburg. Die letzten 25 Jahre waren Sie hauptamtlich tätig. Dass Sie von 1991 bis 1996 jedoch als ehrenamtlicher Oberbürgermeister angefangen haben, wissen viele, besonders jüngere, Lüneburger nicht.

Ulrich Mädge: Ja, es gab damals in den Städten Niedersachsens den Posten des Oberstadtdirektors und den des Oberbürgermeisters im Ehrenamt. Das ging noch auf kommunale Regelungen in den damaligen Besatzungszonen zurück. Aber ich wollte nicht nur im Fürstensaal die Gäste begrüßen, Getränke ausgeben, ein paar warme Worte sagen und die wichtigen Dinge dann an den Oberstadtdirektor weitergeben. Ich wollte immer schon gestalten. Das war mir von Anfang an klar. Zudem haben auch die Bürger diese Trennung oft nicht nachvollziehen können. In den 90er Jahren hatte sich das daher überholt und es war damals an der Zeit, das umzustellen.

Dann hatten Sie von Anfang an Ihr Ziel vor Augen?

Ulrich Mädge: Ja, für mich war ganz klar: 1996 woll-

te ich hauptamtlicher OB werden. Hätte es diese Reform nicht gegeben, hätte ich nicht weitergemacht. Ich hatte mir schon zwei Städte in den neuen Bundesländern ausgeguckt, in die ich dann gegangen wäre. Ich wollte verwaltungsmäßig entscheiden, denn ich war jung und ehrgeizig. Tja, und dann kam 1995 die Reform unter Gerhard Schröder – seitdem sitze ich hier.

Dann konnte ich natürlich weniger repräsentative Termine wahrnehmen, deshalb gab es stets drei Bürgermeister. Diese werden nach Neigung und Interesse eingesetzt. Ich lasse ihnen freie Hand, sich das aufzuteilen.

Was ich sehr bedauere ist, dass der Ratsvorsitz nicht mehr automatisch beim hauptamtlichen OB liegt. Das ist 2001 geändert worden. Aber man muss eine gewisse Grundkenntnis von Verwaltungsvorgängen haben und die Geschäftsordnung im Kopf haben und anwenden können. Durch die oftmals sehr direkte Politik und die Attacken, die aus dem Rat kommen, ist es auch wichtig, Autorität ausstrahlen.



„Für mich war das kein Job, sondern echte Berufung.“

Sie waren Vorsitzender des Rates, Herr Kolle. Wie lange hatten Sie diesen Posten inne?

Eduard Kolle: Fünf Jahre, also eine Wahlperiode. Ich bin dann nicht wieder gewählt worden.

Ulrich Mädge: Die Tradition ist eigentlich, dass die stärkste Fraktion den Ratsvorsitzenden stellt. Aber nach der letzten Wahl gab es neue Mehrheiten und Zusammenschlüsse. „Wir haben jetzt das Sagen“, wurde verkündet; „jetzt beginnen fünf bittere Jahre für Sie“, hat die Gruppe damals zu mir gesagt.

Eduard Kolle: Zuerst denkt man natürlich, ob es an der Qualität gelegen haben könnte, aber es war damals vor fünf Jahren eine rein politische Entscheidung.

Sie treten bei der kommenden Wahl nicht mehr an?

Eduard Kolle: Ich werde dieses Jahr 75, nach fast 20 Jahren Kommunalpolitik und einer langen Zeit im Militärdienst habe ich für das Land schon eine Menge getan. Es hat mich zwar noch in den Fingern gejackt, ob ich vielleicht doch noch einmal antreten soll, aber dann kam der Druck vor allem von meiner Frau dazu, die auch noch etwas von mir haben wollte. Schweren Herzens habe ich mich dann entschieden aufzuhören – vielleicht ist es vom Alter her auch gut so. Trotzdem werde ich mich mit dem berühmten lachenden und weinenden Auge verabschieden.

Was glauben Sie, wird sich der Rat verändern?

Eduard Kolle: Da zukünftig viele der Älteren fehlen, die doch manches Mal ausgleichend gewirkt haben, könne ich mir vorstellen, dass es am Anfang einige Probleme für den neuen Rat geben könnte. Junge Stürmerinnen und Stürmer wollen nach vorne – diese Phasen gab es schon immer.

Im Oktober geht mit den Kommunalwahlen eine Ära zu Ende. Wie blickt man darauf zurück?

Ulrich Mädge: Für mich war das kein Job, sondern echte Berufung. Natürlich schaut man zu diesem Zeitpunkt schon einmal zurück. Es waren viele Dinge, die ich mit angeschoben, gestaltet habe. Ob ich Lüneburg geprägt habe, müssen die Leute selbst beurteilen. Wenn Sie Herrn Pauly (Die Linke, d. Red.) fragen, ist der sicher anderer Auffassung als zum Beispiel meine Frau. Aber es war eine schöne Zeit und ich



möchte sie nicht missen. Wichtig ist auch, dass ich immer Partner hatte, mit denen ich gemeinsam arbeiten konnte – auch aus der Landes- und Bundespolitik. Das ist wichtig, weil gerade die Finanzen häufig fremdgesteuert sind – letztendlich hat alles etwas mit Geld zu tun. Ich wollte etwas gestalten, das war mein Ansatz. Weil ich aus einer Handwerkerfamilie komme, habe ich mich immer besonders gefreut, wenn wir einen Bau einweihen konnten, sei es ein Kindergarten, eine Schule oder eine Straße. Das waren für mich schöne Erlebnisse. Ich wollte nie in die hohe Politik nach Berlin oder Hannover. Kaum jemand hat dieses Glück, dass er so lange eine wichtige Gestaltungsaufgabe übernehmen kann.

Herr Kolle, man sieht Sie bei öffentlichen Terminen als Repräsentant der Stadt, aber genauso, wenn Sie in Lüneburg unterwegs sind und mit Ihrer Frau in der Schröderstraße im Café sitzen. Ist es schwierig, das Private von Ihrem Engagement als Bürgermeister zu trennen?

Eduard Kolle: Das sind fließende Übergänge. Dadurch, dass ich die Aufgaben ehrenamtlich mache, ist es natürlich einfacher. Wenn ich irgendwo hingekommen bin, dann haben wir uns meistens nett unterhalten, aber ich konnte mich natürlich auch zu politi-

Ulrich Mädge

geboren 1950 in Vienenburg

Oberbürgermeister aus Berufung seit 30 Jahren, der jetzt zu neuen Ufern aufbricht

schen Fragen äußern. Da ich auch gleichzeitig Ratsmitglied und in verschiedenen Ausschüssen und Aufsichtsräten eine Funktion inne habe, verfüge ich über viele Hintergrundinformationen. Dann merken die Leute, dass ich nicht nur da bin, um Guten Tag zu sagen. Aber so einen Job kann man natürlich nur machen, wenn die Familie dahinter steht. Er ist nicht planbar. Wenn man solche Ämter übernimmt, muss man kompromissbereit sein und einen privaten Termin unter Umständen schieben.

Was behalten Sie in besonders guter Erinnerung?

Eduard Kolle: Spaß macht es vor allem, weil man in viele verschiedene Bereiche kommt. Kleingarten, Sportvereine, Schützenvereine, Schulen – eigentlich war ich überall. Herr Mädge sagte ja schon, dass jeder Bürgermeister seine Schwerpunkte hat, aber es hat auch nicht jeder Zeit, so dass man schon eine bunte Mischung von Terminen hat. Die Leute freuen sich, wenn man da ist, man spürt den positiven Widerhall. Manchmal erlebt man allerdings auch, dass Vereine oder Institutionen lieber Herrn Mädge gesehen hätten, so nach dem Motto: Eigentlich hätten wir lieber den OB gehabt und jetzt kommt „nur“ der Bürgermeister. Sie sagen es nicht, aber man spürt es.

Aber bei Goldenen oder Diamantenen Hochzeiten wird es auf jeden Fall gewürdigt, wenn einer der Bürgermeister zum Gratulieren vor der Tür steht. Trotz aller Termine hat man zum Glück die Zeit, in der Schröderstraße Kaffee zu trinken. Das tue ich immer wieder gerne. In Zukunft können meine Frau und ich das ein bisschen häufiger machen.

Wie wichtig ist die Parteizugehörigkeit für die ehrenamtlichen Bürgermeister?

Eduard Kolle: Einmal wurde ich mit den Worten abgewiesen: „Einen SPD-Bürgermeister lasse ich nicht in meine Wohnung.“ So etwas ist mir aber nur einmal passiert. Sonst habe ich es nicht erlebt, dass man sich bei einer solchen Veranstaltung parteipolitisch in die Haare geraten wäre.

Als Bürgermeister im Ehrenamt wird man also fast immer freundlich willkommen geheißen und von allen geschätzt. Das haben Sie wahrscheinlich oft ganz anders erlebt, Herr Mädge?

Ulrich Mädge: Ja, denn man steht für Entscheidungen, für Aussagen, was geht und was nicht geht. Die Mentalität ist inzwischen leider sehr oft so, dass man sich oft über alle Regeln hinwegsetzt. Doch es gibt nun mal

„So einen Job kann man natürlich nur machen, wenn die Familie dahinter steht.“

diese Regeln, die durch den Bundestag und Landtag gemacht worden sind. Das nennt man schlichtweg Demokratie. Wer das ändern will, müsste dort ansetzen. Aber wir hier vor Ort müssen die dort festgelegten Regeln und Gesetze umsetzen. Manche, die dafür kein Verständnis haben, reagieren in einer Tonart, die oft unterste Schublade ist. Das hat sich in den letzten Jahren verändert. Es wird ohne Respekt geredet. In den Köpfen mancher Leute herrscht Populismus und Oberflächlichkeit. Ich bin immer für klare Antworten und Aussagen, ob es gefällt oder nicht. Ich täusche nicht, ich trickse nicht, sondern ich sage, was geht und was nicht geht und wie die Situation ist. Dann können wir gucken, ob es Lösungen gibt.

Wenn man sich die 30 Jahre anschaut, gibt es nur ganz wenige Dinge, die ich nicht eingehalten habe. Meine Glaubwürdigkeit anzuzweifeln ist deshalb das Schlimmste, was man mir antun kann.

Was zeichnet Ihre Arbeit aus?

Ulrich Mädge: Durch meine ehrenamtlichen Nebenämter, unter anderem Präsident des Niedersächsischen Städtetages und Präsident der Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände, bin ich sehr gut vernetzt und habe Zugang zu vielen Informationen. Zudem habe ich die Begabung, Pläne quasi mit einem fotografischen Gedächtnis abzuspeichern. Ich kann mir sehr gut Zahlen und Sachverhalte merken. Davon profitiere ich bei Veranstaltungen oder während einer Rede, denn dann kann ich spontan die entsprechenden Fakten bringen. Das ist ein großer Vorteil gegenüber denen, die populistisch etwas behaupten.



Wenn ich unterwegs bin, habe ich immer gelbe Zettel dabei. Jedes Thema, das mir unterkommt oder an mich herangetragen wird, kommt auf einen dieser Zettel. Entweder lege ich sie in meine Mappe für Dienstbesprechungen oder ich gehe montags damit in die Verwaltung. Die Mitarbeiter dort kriegen schon immer einen kleinen Schreck, wenn sie die gelben Zettel sehen; dann wird das bearbeitet. Manchmal geht es mir nicht schnell genug – Ungeduld ist eine meiner Schwächen.

Sie sind nicht nur politische Weggefährten, sondern auch Freunde. Was schätzen sie besonders an dem anderen?

Eduard Kolle: Die Zuverlässigkeit. Er hat immer ein offenes Ohr für alle und natürlich auch für mich. Man kann mit jedem Problem zu ihm kommen. Er hat fast immer eine Lösung oder versucht eine Lösung. Man wird nicht einfach vertröstet. Ein Mann, ein Wort – das trifft auf ihn zu. Bei ihm gibt es keine leeren Floskeln.

Ulrich Mädge: Eduard ist deutlich ausgeglichener als ich. Mir sieht man oft morgens schon an, wenn ich nicht gut gelaunt bin. Aber er weiß das zu nehmen. Und es ist gut, dass wir mal einen Kaffee trinken und uns über private Dinge austauschen können, ohne dass es am nächsten Morgen in der Zeitung steht.

Eduard Kolle

geboren 1946 in Goslar

langjähriger ehrenamtlicher Bürgermeister, der die Stadt mit Leib und Seele repräsentiert hat

Tja, und was kommt ab November? Gibt es viel aufzuräumen?

Ulrich Mädge: Nein, denn einer meiner besten Freunde war schon immer mein Reißwolf. Da war ich stets konsequent. Wenn etwas abgearbeitet war, kamen die Zettel weg. Jedes Jahr zwischen Weihnachten und Neujahr war zudem eine Aufräumphase. Da wurden Ordner durchgesehen, ich habe ordentlich aufgeräumt und aussortiert.

Dieses Jahr im Herbst möchte ich von Florenz nach Assisi wandern. Das ist eine Herausforderung, was die Höhenmeter angeht. Ich mache die Tour mit sechs Freunden, denn ich brauche jemanden, der mit mir läuft und mich auch bei Regenwetter motiviert weiterzumachen. Auch im kommenden Jahr plane ich auf diesem Pilgerweg weiterzulaufen. Dann habe ich noch die eine oder andere Aufgabe zum Beispiel bei der Sparkassenstiftung oder der Pfohestiftung. Trotzdem wird es nach 30 Jahren natürlich eine große Umstellung sein. Da müssen meine Frau und ich im übertragenen Sinne erstmal wieder unsere Plätze finden. Daher gehen wir weg aus Lüneburg in eine etwas ruhigere Umgebung jenseits der Elbe, etwa eine Autostunde von Lüneburg entfernt. Wir werden unser Haus in Kalt Moor als zweiten Wohnsitz behalten, aber ich will Abstand haben von der Politik, von den Politikern, auch von den eigenen Parteikollegen, denn das war in den letzten zwei Jahren nicht immer so, wie ich mir Unterstützung vorgestellt hatte. Jetzt möchten wir ein bisschen Weite vor dem Auge haben.

Herr Kolle, Sie bleiben dem Kreideberg erhalten?

Eduard Kolle: Ja, wir bleiben hier. Ich werde mich vermehrt der Kirchenarbeit widmen und mich im Schwarzen Korps einbringen. Ein paar Städtereisen haben wir uns auch vorgenommen. Ansonsten muss ich mal schauen, wie das ist, wenn man morgens in den Kalender guckt und da nicht etliche Termine verzeichnet sind.

Vielen Dank für dieses Gespräch.



www.calluna-gin.de 



~~DON~~ WILLIAM KERBER

Der unabhängige Kandidat für die Wahl des Oberbürgermeisters am 12.9.21 – Don William Kerber – stellt sich in einem kurzen Interview vor

IST LÜNEBURG ZUKUNFTSFÄHIG?

Eine Stadt wie Lüneburg unterliegt einem permanenten Wandel. Es gibt immer wieder neue Herausforderungen, denen wir uns stellen müssen. Bisher macht die gute Infrastruktur Lüneburg zu einem bedeutenden Wirtschaftsstandort in der Metropolregion Hamburg. Mit seinem historischen Erscheinungsbild punktet Lüneburg als beliebtes Ausflugsziel. Beides bleibt wichtig. Beides müssen wir auch in Zukunft gewährleisten können.

UND WORAN KÖNNTE ES IN DER ZUKUNFT MANGELN?

An Wohnraum! Wir müssen unseren Bürgerinnen und Bürgern bezahlbaren Wohnraum bereitstellen, damit sie bleiben, weiter hier arbeiten können, Lüneburg nicht zur Schlafstadt mutiert.

An sauberer Luft! Wir müssen unseren Beitrag zur Erreichung der Klimaneutralität leisten, indem wir solidarisch mit allen Nachbarn unsere Mobilität verändern und über Grünbepflanzung, Radwege und Gewährleistung weiterer E-Mobilität nachdenken.

An Einnahmen! Den spekulativen Leerstand von Gewerbeflächen

müssen wir beenden, den Strukturwandel in Handel und Gewerbe mit der Einwerbung staatlicher Förderprogramme und einem gezielten Leerstandsmanagement begleiten.

An Wasser! Wir müssen unsere Ressourcen schützen und massive Ausbeutung verhindern.

An Internet! Um nicht abgehängt zu werden, müssen wir die Entwicklung der digitalen Infrastruktur vorantreiben und mitgestalten.

An Unterbringungsmöglichkeiten für unsere Kinder!

IST DAS NICHT EINE MAMMUTAUFGABE?

Ja, für alle. Für die Lüneburger*innen, die politischen Gremien der Hansestadt Lüneburg und die kommunale Verwaltung. Das Stadtoberhaupt muss Handlungsbedarf erkennen und dabei auch ein offenes Ohr für die Wünsche, Sorgen und Ängste der Bürger*innen haben. Er muss die politischen Mehrheiten für erforderliche Ratsbeschlüsse organisieren, die personelle Ausstattung der Verwaltung gewährleisten, damit Ratsbeschlüsse zeitnah umgesetzt werden und bei jedem Verwaltungshandeln Bürgernähe gewahrt bleibt. Wir handeln für die Lüneburger*innen und behalten deren Wohl im Auge. **Gemeinsam ist das zu schaffen.**



Kultur im Turm

Zu den Tagen der Industriekultur am 25. und
26. September präsentiert der Lüneburger Wasserturm
ein eindrucksvolles Programm VON CHRISTIANE BLEUMER

Am Anfang waren es nur ein paar Scheinwerfer, die nicht mehr funktionstüchtig waren. Dass sich daraus eine enge Zusammenarbeit zwischen Lichtdesigner Mirko Schinke und Friederike Westphal als Geschäftsführerin des Wasserturms entwickeln würde, war damals nicht vorherzusehen. „Er kam eigentlich nur, um die Lichttechnik auf Vordermann zu bringen“, erinnert sie sich und lacht. Nachdem er anschließend einige Ebenen und vor allem den großen Wasserbehälter des Lüneburger Wasserturms durch eine passende Beleuchtung neu und eindrucksvoll in Szene setzte, stand für das Team fest, dass es etwas Besonderes auf die Beine stellen wollte. Der perfekte Termin: die Tage der Industriekultur am 25. und 26. September. „An diesen Tagen gibt es ein richtiges kleines Festival im Wasser-

„Ziel ist es vor allem, den Besuchern ein preisgünstiges Angebot zu machen die Denkmäler zu besuchen, sich zu informieren und in ihre Geschichte einzutauchen“

turm“, versprechen die Beteiligten, zu denen nicht nur Lichtdesigner Mirko Schinke gehört, sondern auch und vor allem zahlreiche Musiker und andere Künstler, die schon seit Februar planen, wie man in dieser kulturarmen Zeit ein anspruchsvolles und spannendes Programm auf die Beine stellen kann. Die Tage der Industriekultur am Wasser finden seit 2011 alle zwei Jahre statt und haben sich zu einem fest etablierten Format in der gesamten Metropolregion Hamburg entwickelt. „Ziel ist es vor allem, den Besuchern ein preisgünstiges Angebot zu machen die Denkmäler zu besuchen, sich zu informieren und in ihre Geschichte einzutauchen“, erläutert Friederike Westphal. „Der Wasserturm Lüneburg ist bereits von Anfang an dort vertreten, 2013 zierte sein Wasserbehälter das zentrale Werbeplakat“, ergänzt sie nicht ohne Stolz.

Gefördert durch den Lüneburgischen Landschaftsverband gibt es an diesen beiden Tagen für die Lüneburger und Lüneburgerinnen also die Möglichkeit, für nur einen einmaligen regulären Wasserturmeintritt ein ganztätiges Kulturprogramm zu erleben, dessen Höhepunkte abends jeweils eine konzertante Veranstaltung und eine Lasershow sind. Feuershows, Stelzentanz, Schülerführungen und Musik an verschiedenen Orten des Wasserturms bestimmen die beiden Tage zusätzlich. Viele Musiker sind dem Wasserturm durch diverse Auftritte und Konzertformate schon seit mehreren Jahren verbunden. „Ich habe nicht gezögert, meine Teilnahme sogleich zuzusagen“, berichtet Daniel Gebauer, der mit verschiedenen Musikkollegen auftritt. Auf den Programmpunkt am Samstagabend um 20 Uhr freut er sich besonders. Gemeinsam mit Tilo Wachter am Hang untermalt der Musiker mit seinem Saxophon den Stummfilmklassiker „Modern Times“ von und mit Charlie Chaplin, der am 5. Februar 1936 uraufgeführt wurde. „Das passt perfekt zum Thema Industriekultur“, ist der Künstler überzeugt. Vieles ist vorbereitet, doch wer das Duo Gebauer/Wachter kennt, der weiß: Es gibt immer wieder Überraschendes, Spontanes zu hören. „Wir beide sind Meister der Improvisation.“ Zusätzlich zur musikalischen Kombination mit dem ungewöhnlichen Instrument Hang ist Daniel Gebauer auch als Duo mit Künstlern an der Gitarre wie Matija Krznaric und Jörg Bobrik zu erleben.

Wenn es dann dunkel wird, kommt Mirko Schinke ins Spiel. Als Lichtdesigner ist er in ganz Deutschland unterwegs, um Menschen oder Dinge angemessen in Szene zu setzen und dadurch Emotionen zu wecken. Er ist zum Beispiel für die Shows in Planetarien, unter anderem in Hamburg, verantwortlich. Aber auch Künstler oder Festivalveranstalter vertrauen auf seine Erfahrung, wenn es darum geht, durch Lichteffekte oder Lasershows besondere Höhepunkte zu schaffen. Doch der Lüneburger Wasserturm ist für ihn ein herausragendes Bauwerk. Durch verschiedenste Beleuchtungen hat er ihn schon zum Leben erweckt, doch an den beiden Tagen Ende September wird zusätzlich eine aufwändige, farbige Lasershow – unterstützt durch Nebelmaschinen - das Lüneburger Wahrzeichen weithin sichtbar machen. „So etwas haben

viele Menschen noch nicht gesehen“, verspricht der Künstler des Lichts.

Bei aller Vorfreude weiß Friederike Westphal natürlich, dass Kulturveranstaltungen wie diese immer unter Vorbehalt stehen. „Die Veranstaltungen sind von der zeitlichen Abfolge her so konzipiert, dass eine Besucherlenkung unter Coronabedingungen möglich ist. Sollten bis Ende September wieder massive Einschränkungen nötig sein, werden jeweils maximal 20 Eintrittskarten verkauft, die zu einem festgelegten zweistündigen Besuchsfenster berechtigen würden. Darüber hinaus werden die Konzerte und die Lasershow per Video aufgezeichnet, um eventuell auch rein virtuell zugänglich gemacht zu werden, sollten Besucher nicht erlaubt sein“, erklärt die Geschäftsführerin.

■ **Das aktuelle Programm finden Sie auf:**
www.wasserturm.net



Tilo Wachter und
Daniel Gebauer

Grenzenloses Mitgefühl

**„Die Kinder der Operation Shamrock“:
eine Ausstellung im Kloster Lüne über deutsche
Kinder, die nach dem 2. Weltkrieg von irischen
Familien aufgenommen wurden.**

Agnes Thevis ist 85 Jahre alt. Sie erinnert sich noch gut an den Sommer 1946 – vor allem erinnert sie sich an den Hunger, den sie in dieser Zeit ständig verspürt. „Es war nie genug zu essen da“, sagt Thevis. Deswegen zögerte sie damals auch keinen Augenblick, als das Angebot kam, nach Irland zu gehen, gerade mal 10 Jahre alt, ohne Eltern, zu einer wildfremden Familie. „Der Gedanken, Essen zu bekommen, überwog alles andere“, erinnert sich die 85jährige.

Iren hatten gehört, dass Kinder in dem kriegszerstörten Deutschland hungern mussten und sie halfen. 1946 luden sie mehr als 450 kränkelnde, unterernährte und oftmals traumatisierte Kinder nach Irland ein, nahmen sie in ihren Familien auf und umsorgten sie wie ihre eigenen Kinder. Wie die meisten Kinder kehrte Agnes Thevis 1949 in ihre Heimat Deutschland zurück. „Ich wäre gerne geblieben“ sagt Thevis, „mir hat es in Irland so gut gefallen.“ Doch die Mutter hatte große Sehnsucht nach ihrem Kind.

„Diese Jahre haben mich tief geprägt“ sagt die 85jährige. „Ich habe so viel Gutes erfahren, das möchte ich weitergeben.“ Und das tut sie. Als vor wenigen Jahren in ihrer Nachbarschaft Flüchtlinge untergebracht wurden, knüpfte sie Kontakte, half bei Behördengängen und spielte vor allen Dingen mit den Kindern. „Ich weiß ja, wie es ist, wenn man fremd ist und sich nicht auskennt“.

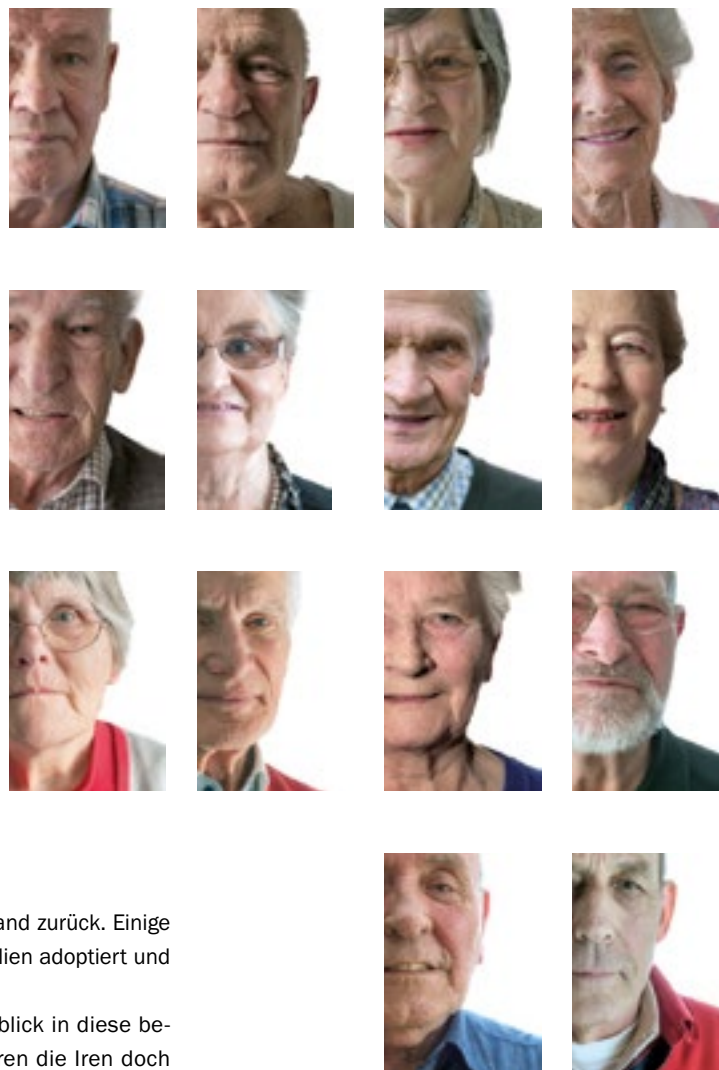
In der Ausstellung „Die Kinder der Operation Shamrock“ wird die Geschichte von Agnes Thevis gezeigt –

aber nicht nur ihre. Insgesamt ist die Ausstellung den Kindheitserinnerungen von 20 Menschen gewidmet, die ihre prägenden Jahre in dem bitter armen, aber umso herzlicheren und gastfreundlichen Irland verbracht haben. Die meisten kamen nach wenigen Jahre nach Deutschland zurück. Einige wurden von ihren irischen Gastfamilien adoptiert und blieben für immer in Irland.

Ihre Geschichten geben einen Einblick in diese besondere Geste von Mitgefühl. Waren die Iren doch bereit, trotz ihrer bitteren Armut, Kinder des „Täterlandes“ aufzunehmen. Schließlich waren die Gräueltaten der Deutschen im 2. Weltkrieg nach Kriegsende auch in Irland bekannt geworden.

Die deutsch-amerikanische Journalistin Monica Brandis kuratierte die Ausstellung, der mexikanische Fotograf Sidarta Corral porträtierte die Protagonisten.

Die Ausstellung wurde mittlerweile in Dublin, Berlin, München, Köln, Würzburg, Siegen, Warendorf und Bonn gezeigt und erfreut sich regen Interesses der Öffentlichkeit und der Medien. Veranstaltet vom Ev.-luth. Kirchenkreis ist sie nun auch in Lüneburg zu sehen. Vom 9. September bis 31. Oktober besteht im Kloster Lüne die Gelegenheit, in diese besondere Episode der Nachkriegszeit einzutauchen. Der Eintritt ist frei, es wird um eine Spende gebeten.



Am Sonntag, 26. September um 10 Uhr wird es in der Klosterkirche Lüne einen Gottesdienst zu diesem Thema geben, gehalten von Henry Schwier, Diakon der Kirchengemeinde Lüne.

■ **Ausstellungszeiten:**

9. September – 31. Oktober 2021
Kloster Lüne, Am Domänenhof, 21337 Lüneburg Di. -
Sa. 10:30 - 12:30 Uhr und 14:30 - 17:30
So. 11:30 - 13 Uhr und 14:30 - 17:30 Uhr

Ab 15. Oktober eingeschränkte Öffnungszeiten.
Wegen Corona können sich die Öffnungszeiten kurzfristig ändern.

Infos dazu unter www.kloster-luene.de

#BTW2021

CDU

Eckhard Pöls

Engagiert · Erfahren · Vor Ort 

„Depositio cornuti Typographici“

Bräuche und Rituale der Druckerzunft

VON PROF. DR. HEIKE DÜSELDER, DIREKTORIN MUSEUM LÜNEBURG

Die Druckerzunft ist von jeher ein sehr traditionsbewusster Verband von Handwerkern. Sie pflegen ihre eigene Fachsprache, die Druckersprache, die sich teilweise bis heute erhalten hat. Diese zeichnet sich durch altertümliche, aber auch humorvolle Ausdrücke und gelehrte Fremdwörter aus. Die „Bleiwüste“ ist bis heute die textlastige, schwer lesbare Zeitungsseite, als „Fisch“ galt ein im falschen Kasten des Setzkastens gelandeter Druckbuchstabe, als „Hurenkind“ die letzte Zeile eines Absatzes, die unschön als erste Zeile in die nächste Seite oder Spalte gerutscht ist. Ebenso ungewöhnlich wie die Sprache sind auch die Bräuche und Rituale dieser Zunft. Schon seit den Anfängen des Buchdrucks gibt es den Brauch des Gautschens, das Untertauchen des Lehrlings in einem großen Fass, um ihn vor Hochmut ob der bestandenen Prüfung zu bewahren.

Mit der Stern'schen Druckerei hat die älteste in Familienbesitz befindliche Druckerei Europas ihren Sitz in Lüneburg. Die „Sterne“ haben sich im frühen 17. Jahrhundert vor allem mit dem Druck von Bibeln in ganz Europa einen Namen gemacht. In Lüneburg entstanden Bibeln in vielen Formaten und Preislagen – mal als reich illustrierte Prachtausgabe, mal im günstigen Kleinformat für die Hosentasche.

Aus den Beständen der Stern'schen Druckerei entstammt jenes merkwürdige „Depositionsgerät“, das im Museum Lüneburg in der Abtei-



Depositionswerkzeuge aus der Stern'schen Druckerei im Museum Lüneburg.

lung „glauben & wissen“ ausgestellt ist und manchen Besucher ins Rätseln bringt. Die hölzerne Hörnerkappe, Zangen, Sägen und ein hohler Holzschinken dienten einst dazu, mit dem frisch freigesprochenen Druckerlehrling eine humorvolle, ironische, aber auch nicht frei von Ermahnungen praktizierte öffentliche Zeremonie zu veranstalten.

„Bey Annehmung und Bestätigung eines Jungen Gesellen/ der die Edle Kunst der Buchdruckerey redlich hat außgelernt“ hatte, musste dieser in einer grotesken Kostümierung als Gehörnter („Cornutus“) auftreten. Ausgewählte Gesellen reinigten ihn und während sie ihm Untugenden und Unfertigkeiten aufzählten, dienten die Depositionswerkzeuge symbolisch dazu, den rohen, ungehobelten Klotz des Lehrlings zurecht zu sägen, zu behauen und abzuhebeln, ähnlich wie beim Zurichten eines Kantholzes aus einem Rundholzrohling.

Die von den Buchdruckern gepflegte Depositionszeremonie ist von den damaligen studentischen Aufnahmezeremonien bei Beginn eines Universitätsstudiums abgeleitet. Auch in manchen Sammlungen von Universitäten finden sich Depositionsgeräte aus dem 16. und 17. Jahrhundert. Durch ihre Lese- und Schreibkundigkeit sahen sich die Buchdrucker näher an akademischen Sphären und entwickelten daraus einen eigenen Berufs- und Standesstolz.

DER S+K SUMMER-DEAL 2.0



jetzt leasen für nur

129 € mtl.²
0 € Anzahlung²

BIS ZU

10 JAHRE
GARANTIE⁴

jetzt leasen für nur

209 € mtl.³
0 € Anzahlung³

BIS ZU

10 JAHRE
GARANTIE⁴



YARIS 5-TÜRER COMFORT

Auto des Jahres 2021.⁶

1.0 l Benziner (4x2), Smartphone Integration, Klimaautomatik, Regensensor, ZV mit Funk, Rückfahrkamera, Multimedia Audiosystem, u.v.m., in verschiedenen Farben sofort verfügbar! **Mit 4.023 € S+K Summer-Deal Vorteil!**⁵

COROLLA KOMBI HYBRID TEAM-D

Selbstladend.¹ Kraftvoll. Sparsam.

1.8 l Automatik (4x2) mit Technik-Paket, 17"-LMFelgen, Bi-LED-Scheinwerfer, Privacy Glas, Smartphone Integration, kabelloses Smartphone Ladegerät, u.v.m., in verschiedenen Farben sofort verfügbar! **Mit 8.360 € S+K Summer-Deal Vorteil!**⁵

Kraftstoffverbrauch kombiniert: 4,3-3,9 l/100 Km. CO₂-Emissionen kombiniert: 107-89 g/Km, gemäß den korrelierten NEFZ-Werten. Verbrauch nach WLTP-Werten kombiniert: 5,9-5,3 l/100 Km, 134-121 g/Km.

¹Alle unsere Toyota Hybrid-Modelle verfügen über eine wegweisende, selbstaufladende Batterietechnologie auf Basis zweier Antriebsquellen: einem Benzin- und einem Elektromotor. Das bedeutet: man muss sie nicht an einer externen Stromquelle anschließen. Ist die Hybrid-Batterie nicht vollständig geladen, wird sie durch überschüssige Energie aus dem Benzinmotor wieder aufgeladen. Unverbindliche Kilometer-Leasing Angebote der **Toyota Kreditbank GmbH, Toyota Allee 5, 50858 Köln zzgl. Überführung** auf Basis der Aktionsangebote der Autohaus S+K GmbH für sofort verfügbare Neuwagen / Tagezulassungen mit jeweils 40 tkm Laufleistung und 48 Monaten Vertragslaufzeit für Privatpersonen... ²für den Yaris 1.0 Comfort, Anschaffungspreis: 13.026,42 €, L.-Sonderzahlung: 0,00 €, Gesamtbetrag: 6.192,00 €, geb. Sollzins: 3,59 %, eff. Jahreszins: 3,65 %, 48 mtl. Raten a 129,00 € ... ³für den Corolla Touring Sports Team Deutschland 1.8 Hybrid, Anschaffungspreis: 22.409,80 €, L.-Sonderzahlung: 0,00 €, Gesamtbetrag: 10.032,96 €, geb. Sollzins: 3,59 %, eff. Jahreszins: 3,65 %, 48 mtl. Raten a 209,02 €. Die Angebote entsprechen dem Beispiel nach §6a Abs. 4 PAngV und gelten **bei Anfrage und Genehmigung bis 30.09.2021**. ⁴Bis zu 10 Jahre Garantie mit Toyota Relax: 3 Jahre Neuwagen Herstellergarantie + max. 7 Jahre Toyota Relax Anschlussgarantie der Toyota Motors Europe S.A./N.V., Avenue du Bourget, Bourgetlaan 60, 1140 Brüssel, Belgien. Mehr Informationen hierzu erhalten Sie direkt bei uns im Autohaus. ⁵Der jeweilige Anschaffungspreis beinhaltet einen Nachlass (S+K Summer-Deal Vorteil) in Höhe von 4.423,58 € (Yaris) bzw. 8.360,20 € (Toyota Corolla TS) und gilt nur bei Abschluss eines Leasing Vertrags. ⁶Der neue Toyota Yaris ist Car of the Year 2021 – gewählt von insgesamt 59 Fachjournalisten aus 22 europäischen Ländern. Weitere Informationen hierzu unter www.caroftheyear.org. Abb. zeigen Sonderausstattungen.



Autohaus S+K GmbH
www.autohaus-suk.de

Liliencronstr. 17 • 21629 Neu Wulmstorf
Großmoorbogen 2 • 21079 Hamburg
Hanomagstr. 18 • 21244 Buchholz
August-Horch-Str. 9 • 21337 Lüneburg
Service: Randersweide 1a • 21335 Bergedorf
Sitz der Gesellschaft: Filiale Neu Wulmstorf



LIVE BEI UNS ERLEBEN!



DER NEUE TOYOTA YARIS CROSS HYBRID KOMMEN SIE VORBEI AB 18.09.2021

Schon bald ist es so weit: Mit dem neuen Yaris Cross bringen wir alle Qualitäten des agilen Yaris ins Gewand eines komfortablen SUV. Ausgestattet mit der neuesten Generation unseres selbstladenden Hybridantriebs, begeistert der Yaris Cross mit Verbrauchs- und Emissionswerten, die zu den besten seiner Klasse gehören.

Buchen Sie JETZT schon Ihre Probefahrt unter 04131 87207 22. Unsere Verkaufberater stehen Ihnen gerne für Fragen und individuelle Angebote zur Verfügung!

Kraftstoffverbrauch des Toyota Yaris Cross Hybrid 1,5-l-VVT-iE, Benzinmotor 68 kW (92 PS) und Elektromotor 59 kW (80 PS), Systemleistung 85 kW (116 PS), Kurzstrecke (niedrig) 4,2-3,1 l/100 km, Stadtrand (mittel) 4,0-3,3 l/100 km, Landstraße (hoch) 4,4-3,9 l/100 km, Autobahn (Höchstwert) 6,7-6,1 l/100 km, kombiniert 5,1-4,4 l/100 km, CO₂-Emissionen kombiniert 116-101 g/km. Werte gemäß WLTP-Prüfverfahren. Abb. zeigt Sonderausstattung.



Johannes Honert war schon 47-mal als Begleiter in Taizé und hat eine große Leidenschaft für diesen Ort.

Mehr als spirituelles Campen

Wer nach Taizé kommt, ist zum Nachdenken bei Gebet, Gesang und Stille eingeladen

VON CHRISTIANE BLEUMER

Johannes Honert kann es kaum noch erwarten. Im Herbst soll es mit einer Gruppe Jugendlicher endlich wieder nach Taizé gehen. Seit eineinhalb Jahren ist er als Pastoralreferent der katholischen St.-Marien-Gemeinde im Ökumenischen Zentrum St. Stephanus tätig. Doch seine Begeisterung und Leidenschaft für Taizé als Ort, „an dem Menschen auf der Suche nach mehr“ sind, wie er sagt, musste er wegen der Corona-Pandemie ein wenig auf Eis legen. Nun gibt es Hoffnung. Taizé gilt seit Jahrzehnten als Symbol der ökumenischen Bewegung. Das kleine Dorf nahe dem ostfran-



zösischen Cluny ist Sitz einer geistlichen Gemeinschaft, die zum Treffpunkt für Jugendliche aus der ganzen Welt wurde. Gegründet wurde die Gemeinschaft 1949 von dem inzwischen verstorbenen Protestanten Roger Schutz. „Sein Charisma war unvergleichlich“, erinnert sich Johannes Honert, der inzwischen 47-mal als Begleiter mit insgesamt etwa 1300 Jugendlichen dort war. Doch auch nach dem Tod von Frère Roger, wie er genannt wurde, ist die Faszination ungebrochen – und nicht nur für ihn als Katholiken und Kirchenmitarbeiter. Aber was ist das Besondere an Taizé? Warum gibt es auch in Lüneburg so viele Menschen, die noch

nach etlichen Jahren an ihren Aufenthalt dort zurückdenken und in wehmütigen Erinnerungen schwelgen? Und das, obwohl die Unterbringung in eigenen Zelten oder Doppelstockbetten in einfachen Baracken alles andere als luxuriös ist.

Für Johannes Honert ist die Antwort klar: „In Taizé darf jeder sagen, was er möchte und denkt. Hier geht es um den Sinn des Lebens und den Sinn des Glaubens. Stille und Gespräche bestimmen den Tagesablauf. Auch Zweifel haben Platz in der Gemeinschaft.“ Die Tage in Frankreich sind geprägt von gemeinsamen Gottesdiensten, Gesprächskreisen und Andachten. Diese werden jeweils von den charakteristischen Gesängen getragen. Das gemeinsame Singen verbindet und öffnet für viele jugendliche Gäste ganz neue Perspektiven. „Es gibt ein Repertoire von etwa 150 Liedern, welches immer mal wieder ergänzt wird“, erläutert der Pastoralreferent. Kennzeichnend sei die Internationalität der Musik – so könne man jeder Sprache gerecht werden.

Doch Taizé bedeutet nicht nur beten. Getreu dem Motto „Ora ed Labora“ gehört auch die Arbeit dazu, schließlich muss der Betrieb funktionieren. „Es gibt

„In Taizé darf jeder sagen, was er möchte und denkt. Hier geht es um den Sinn des Lebens und den Sinn des Glaubens. Stille und Gespräche bestimmen den Tagesablauf. Auch Zweifel haben Platz in der Gemeinschaft.“

den Spüldienst, den Essdienst, die Zelte und Baracken müssen gefegt werden. Und natürlich sind auch immer einige Gäste für die Reinigung der Toiletten zuständig.“ Was zuerst nicht die größte Begeisterung hervorruft, spielt sich erfahrungsgemäß nach kürzester Zeit ein. „Der Faszination des Zusammenlebens in dieser besonderen Gemeinschaft kann sich keiner entziehen“, hat Johannes Honert festgestellt. Meist

würden dann auch das Handy und die sozialen Netzwerke unwichtig. „Fast alle Jugendlichen erkennen sehr schnell, dass sie lieber mit echten Menschen zu tun haben wollen.“

Mit 28 Jahren ist er erstmals als Leiter einer Jugendgruppe dort gewesen. Besonders der ökumenische Gedanke hat es ihm angetan, ist er doch selbst Sohn eines griechisch-orthodoxen Vaters und einer katholischen Mutter. „Im Sauerland, wo ich aufgewachsen bin, waren meine besten Freunde evangelisch“, erinnert er sich. Was er im Kleinen erfahren hat, wird in Taizé tagtäglich im großen Maßstab gelebt. „In den Zeiten vor der Corona-Pandemie waren zu den alljährlichen Treffen zu Pfingsten bis zu 12000 Menschen in Taizé.“ Nach einer sehr schwierigen Zeit gehen die internationalen Jugendtreffen nun weiter. Die Einhaltung der Hygieneregeln ist sichergestellt. So können jede Woche immerhin mehrere hundert Menschen am Programm teilnehmen und die Kraft der Gemeinschaft erfahren. Ende Oktober startet voraussichtlich die Gruppe aus Lüneburg und Johannes Honert ist wieder in seinem „zweiten Zuhause“.

www.ahorn-lips.de
04131 – 24 330

ahorntrauerhilfelips GmbH 



Wir möchten, dass Sie sich
gut aufgehoben fühlen.

Deswegen kümmern wir
uns als Familie persönlich
um jeden Trauerfall.

Bestattungsinstitut Ahorn Trauerhilfe Lips GmbH · Auf dem Wüstenort 2 · 21335 Lüneburg

Frischer Wind für die Region und im Bundestag

Jung? Na klar. Jakob Blankenburg sammelt trotzdem eine Menge Erfahrungen in der Arbeitswelt.



Foto: Andreas Tamme/Tonwert21

24 Jahre alt. Karriere in der Politik. Wo ist die Lebenserfahrung? Weiß der, worum es geht? Jakob Blankenburg kennt diesen Blick auf sich. Er kandidiert am 26. September für die SPD für den Bundestag und ist sich sicher, dass er die richtige Mischung verkörpert, um in Berlin die Interessen der Menschen in den Landkreisen Lüneburg und Lüchow-

Dannenberg zu vertreten: „Es braucht junge Leute in der Politik, die sind unterrepräsentiert.“

Ja, er habe eine Laufbahn in der Politik eingeschlagen. Aber er kennt auch den normalen Alltag vieler Menschen. Er absolviert gerade einen ganzen Schwung Tagespraktika. Hinten auf dem Müllwagen

hat er kennengelernt, was für einen Knochenjob die Kollegen jeden Tag bei Wind und Wetter erledigen. Wie es auf die Seele schlägt, Alten und Gebrechlichen beizustehen, hat er in einem Pflegedienst erfahren, aber auch wie lebensmutig Senioren sind. Er fährt im Rettungswagen und im Linienbus mit, war als privater Briefzusteller unterwegs, hat in einem Großhandel erlebt, „wie stressig es ist, alle Waren für die Gastronomie zusammenzustellen.“

„Ich will mich engagieren, damit es in Berlin besser läuft.“

Blankenburg hat bei den Jobs gespürt, dass „einen manche ziemlich von oben herab behandeln.“ Erfahrungen, aus denen er lernt: „Ich will nicht nur theoretisch wissen, wie sich das anfühlt, sondern es selber erleben und nachempfinden können.“

„Ich höre zu, um zu erfahren, wo der Schuh drückt“, sagt der Kandidat. Seit Monaten ist er zu Haustürbesuchen unterwegs, um sich Probleme und Wünsche der Wähler anzuhören. „Ich will mich engagieren, damit es in Berlin besser läuft.“

Alle reden davon, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Blankenburg weiß, wie schwer es ist, eine günstige Bleibe zu ergattern: „Ich habe ein Vierteljahr in Lüneburg gesucht. Dann hatte ich viel Glück und habe auf dem Kreideberg etwas nettes Kleines gefunden.“



Tür an Tür mit den Menschen, deren Stimme er im Bundestag sein will.

Aufgewachsen in Bienenbüttel „in einer eher unpolitischen Familie“ mit zwei Geschwistern, der Vater Ingenieur, die Mutter Physiotherapeutin, packte ihn mit 15 ein Thema: Fracking. Einfach gesagt wird Wasser unter hohem Druck in tiefe Gesteinsformationen gepresst, die reißen und setzen beispielsweise Gas frei. Das Verfahren ist umstritten: „Ich bin damals in eine Bürgerinitiative gegangen, um auf die Gefahren aufmerksam zu machen und das Fracking zu verhindern.“

Doch eine Initiative hat in der Regel nur ein Anliegen, schon als Jugendlicher wollte Blankenburg mehr. Er absolvierte ein Praktikum beim heutigen Generalsekretär der SPD, dem Munsteraner Lars Klingbeil. Das begeisterte ihn: „2015 bin ich in die SPD eingetreten.“ Er machte ernüchternde Erfahrungen. Als er sich im Gemeinderat in Bienenbüttel und im Kreistag in Uelzen einsetzte, traf er auf viele, die auf dem Gewohnten beharren wollten.

Blankenburg ging zu den Jusos, inzwischen ist er deren Landesvorsitzender. Er ist stolz darauf, dass er als Politiker dazu beitrug, dass angehende Ergo- und Physiotherapeuten anders als in der Vergangen-



heit heute kein Schulgeld mehr für ihre Ausbildung zahlen müssen: „Die schoben oft mehrere Tausend Euro Schulden vor sich her.“

Mit 15 hat Blankenburg ein Thema politisch gepackt: Fracking. Er ging in eine Bürgerinitiative

Neben seinem Studium der Politikwissenschaft hat er in einer Werbeagentur gearbeitet. Nun unterstützt er die Fraktion der SPD im Landtag als Referent. Arbeiten und Kontakte knüpfen. Das ist auch hilfreich für die Region.

Er hat klare Anliegen. Bei der Mobilität möchte er neue Wege gehen, um auch das Land besser an die Städte anzubinden. Alte Bahnstrecken reaktivieren, den Busverkehr attraktiver machen. „Ich selber fahre, wenn es geht, immer Zug und Bus. Aber im Kreis Lüchow-Dannenberg beispielsweise geht das schlecht.“

Ein anderes Stichwort sind regionale Gesundheitszentren, also mehrere Fachärzte an einem Ort, die für ihre Patienten im ländlichen Raum da sind: „Es kann nicht sein, dass es ewig dauert, bis ein Krankenwagen da ist und es dann noch mal so lang dauert, bis man beim Arzt ist.“



Für bezahlbaren Wohnraum einzutreten ist selbstverständlich für Blankenburg. Da möchte er Bundes- und Kommunalpolitik viel enger verzahnen, um Erfolge „für meine Nachbarn“ zu erzielen, wie er stets zu sagen pflegt. Dafür will er mit den lokalen Rathauschefs zusammenarbeiten. Für Lüneburg setzt er auf Pia Steinrücke: Die Lüneburger Sozialdezernentin tritt am 12. September bei der Wahl zur Oberbürgermeisterin an. Blankenburg sagt: „Wir werden uns gut ergänzen.“

■ **Kommen Sie mit Jakob Blankenburg ins Gespräch: moin@jakobblankenburg.de oder per SMS oder WhatsApp unter 0151 74 59 39 27**

„Abnehmen im Liegen“ – ein Traum wird wahr

Es klingt zu schön, um wahr zu sein, aber es lässt sich nicht leugnen, ja, man kann sogar beweisen, dass es funktioniert. Eine gezielte Reduzierung des Umfangs an den sogenannten „Problemzonen“ bei Frauen und auch Männern ist damit möglich. Kein Kasteien mit einer strengen Diät, kein Sportmarathon und fast kein Verzicht – probieren Sie es aus und überzeugen Sie sich selbst, was Gitta Schattling in Lüneburg mit „Abnehmen im Liegen“ innerhalb kurzer Zeit aus Ihrem Körper herausholen kann. VON DENIS AMBROSIUS

Gitta Schattling lässt mit ihrer neuen Methode das Fett schmelzen.





Das patentierte Gerät – die MYA PRO® – wurde in der Schweiz für medizinische Anwendungen entwickelt und wird anstelle einer Operation zur Liposuktion (Fettabsaugung) eingesetzt (links). Das zielgerichtete Anlegen der sogenannten Paddel bearbeitet die „Problemzonen“ an Bauch, Oberschenkeln und Oberarmen, aber auch am Rücken und im Hüftbereich (rechts).

Wenn ich in die glücklichen Gesichter meiner Kunden blicke, dann freue ich mich tagtäglich mit ihnen“, schwärmt Gitte Schattling, Inhaberin von „Abnehmen im Liegen“ am Bockelsberg in Lüneburg. Seit Beginn des Jahres macht sie dort immer mehr Kundinnen glücklich und mit sich selbst zufriedener. Daher müssen wir unbedingt nachhaken, wie genau das Ganze funktioniert.

Die Methode:

Das patentierte Gerät – die MYA PRO® - wurde in der Schweiz für medizinische Anwendungen entwickelt und wird anstelle einer Operation zur Liposuktion (Fettabsaugung) eingesetzt. Diese schmerz- und risikofreie Technik zur Fettreduzierung arbeitet mit Hilfe von hochfrequentem Ultraschall in Kombination mit Reizstrom. Dabei durchläuft die Behandlung von „Abnehmen im Liegen“ vier Phasen. Zuerst werden die Fettzellen geöffnet, damit das eingelagerte Fett und Wasser sowie die Giftstoffe freigesetzt werden können. Dann werden die jetzt kleineren Fettzellen geschlossen und die gelösten „Abfallprodukte“ – mit Hilfe der Gewebsdrainage – auf natürlichem Wege abtransportiert. Aber das Gerät kann noch mehr. Durch die zusätzlich integrierte Elektro – Muskuläre -Stimulation (EMS) wird die tief gelegene Muskulatur aktiviert und aufgebaut.

Das zielgerichtete Anlegen der sogenannten Paddel bearbeitet die „Problemzonen“ an Bauch, Oberschenkeln und Oberarmen, aber auch am Rücken und im Hüftbereich. Soweit die Theorie.

Und wie funktioniert das Ganze in der Praxis?

Zu Beginn nimmt Gitte Schattling sich Zeit für ein Erstgespräch mit ihrer Kundin oder ihrem Kunden. Die ausführliche Anamnese ist notwendig, damit die Behandlung ein Erfolg wird. Erhöhte Schilddrüsen- und Leberwerte sowie ein nicht intakter Darm stellen leider eine Kontraindikation für dieses Verfahren dar. Aber keine Angst – für die Probleme mit Leber und Darm hat Gitte Schattling als erfahrener Bodycoach Lösungen parat, die gemeinsam besprochen und umgesetzt werden können.

90 Minuten vor und nach der Behandlung sollte man keine Nahrung zu sich nehmen. Dieses ist jedoch sehr leicht umzusetzen, da man zwei bis drei Liter Wasser oder ungesüßtem Tee vorab zu sich nehmen soll. Damit wird der Abtransport der gelösten Stoffe erleichtert und der Bauch entwickelt erst einmal kein Hungergefühl, wenn er mit Wasser gefüllt ist.

Anschließend wird mit Hilfe der Bio-Impedanzmessung exakt die Körperzusammensetzung ermittelt und somit der Körperfettanteil bestimmt. Danach wird mit einem digitalen Körpermaßband der Umfang, besonders an den zu reduzierenden Stellen, gemessen. Die Ultraschallplatten werden mit Kollagengel versehen und mit Elastikbändern angelegt. Die eigentliche Behandlung kann nun beginnen und die Stärke der Impulse in Abstimmung mit der Kundin festgelegt werden. Während der nun folgenden 60 Minuten ist Entspannung angesagt. Nun folgt eine spür- und messbare Reduzierung des Umfangs von 5 bis 10 Zentimetern, die jede Klientin und jeden Klienten motiviert weiterzumachen. 48

Stunden nach der Behandlung sollte nur leichte, kohlenhydratfreie Kost zu sich genommen werden.

Als schöner Nebeneffekt erfolgt durch diese Methode eine Neuverketzung der kollagenen Fasern, die die Haut straff, glatt und ebenmäßiger erscheinen lässt.

Was kostet diese Behandlung?

Die Kennenlernbehandlung gibt es für 29,90 Euro, inklusive eines ausführlichen Beratungsgesprächs. Dann kommt es darauf an, welches Ziel man sich steckt. Es gibt 5er, 10er und 20er Karten bei Gitte Schattling und das Versprechen für einen „Garantierten Erfolg - sonst Geld zurück“.

Das Fazit:

Inzwischen gibt es viele Kunden in Lüneburg, die nicht irren können. Und was haben Sie zu verlieren? Probieren Sie es bei einer Kennenlernbehandlung aus. Buchen Sie Ihren Termin unter: www.abnehmen-im-liegen-ig.de. Ihr Körper wird es Ihnen danken.

Abnehmen im Liegen
Lüneburg

■ Abnehmen im Liegen Lüneburg

Gitte Schattling
Universitätsallee 15, 21335 Lüneburg
Tel.: (0152) 371 34 824, gs@ail-ig.de

DEINE IDEEN FÜR DEN LÜNEBURGER DECKEL!

Wie soll die neu geschaffene Grünfläche auf dem Lüneburger Lärmschutzdeckel in Lüne-Moorfeld aussehen? Gestalte ihn mit uns! Egal ob gemalt, gebastelt oder geschrieben – wir freuen uns auf viele kreative Vorschläge.

In der 1. Phase des Gestaltungsdialogs für den Lüneburger Deckel kannst Du Deine Ideen bis zum **30. September** einreichen. Wie? Ganz einfach: Auf der Seite lueneburger-deckel.de kannst Du unsere Vorlage herunterladen und Deiner Kreativität freien Lauf lassen. Egal ob Skaterpark, Spielplatz oder Biotopgarten – sag uns, was Du Dir wünschst! Deine Vorschläge kannst Du

per Mail an gestaltungsdialog-lueneburg@autobahn.de senden oder bei uns im Wilschenbrucher Weg 69 in Lüneburg abgeben.

Anschließend möchten wir in der 2. Phase Deine Vorschläge zusammen mit weiteren kreativen Köpfen diskutieren und laden Dich dazu am 9. Oktober 2021 ein.



Wir freuen uns auf Deine Ideen!

Weitere Infos sowie Anmeldemöglichkeit unter: lueneburger-deckel.de

EINLADUNG ZUM GESTALTUNGSDIALOG



AM 9. OKTOBER 2021
IM KGV GARTENFREUNDE MOORFELD E.V.

FUSSBALL AUF DER AUTOBAHN? GUTE IDEE!

GESTALTE DEN **LÄRMSCHUTZDECKEL LÜNE-MOORFELD**
MIT DEINEN TREFFSICHEREN IDEEN AKTIV MIT!



Die
Autobahn



BURSIAN
MÖBEL | DESIGN | NATUR

Tel 0 41 31 / 46 301
Fax 0 41 31 / 40 29 82

Bei der Keulahütte 1 / Auf der Hude
21339 Lüneburg (Ilmenaucenter)

info@moebel-bursian.de
www.moebel-bursian.de

Gelesen

VON LÜNEBUCH

Gegenlicht

Bernhard Aichner

BTB VERLAG



Endlich ist er da – rasant, außergewöhnlich, düster! Auch der zweite Fall des Polizeifotografen David Bronski ist packend von Seite eins an. Klaus Rembrand und seine Geliebte Roxana entspannen sich im Garten als etwas Dunkles vom Himmel fällt und mit einem dumpfen Aufprall im Gras landet. Es ist ein junger Mann, der als blinder Passagier eines Flugzeugs aus Sierra Leone fliehen wollte. Leider mit mäßigem Erfolg. Er trägt etwas von enormen Wert bei sich, das Roxana an sich nimmt. Dies bleibt jedoch nicht ungestraft ...

Die große Backschule

Caroline Bretherton

DORLING KINDERSLEY VERLAG



„Die große Backschule“ macht ihrem Namen alle Ehre. Mit über 250 herzhaften und süßen Rezepten erhalten Anfänger wie Fortgeschrittene einen hervorragenden Grundstock an Backideen für jede Gelegenheit. Und damit man auch schnell das Passende zum gewünschten Anlass findet, wird gleich zu Beginn die Frage „Was backe ich wann?“ geklärt. Die Rezepte reichen von einfach bis grandios und bei vielen Klassikern werden noch verschiedene Varianten angeboten, um noch mehr Abwechslung zu bieten.

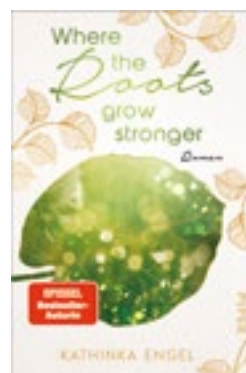
Die Aufmachung ist klar und angenehm reduziert, es gibt zu den meisten Rezepten ein Foto und durch etwas aufwendigere Kreationen führen Schritt-für-Schritt-Anleitungen in Bildern.

Ein überzeugendes Grundwerk zu einem attraktiven Preis.

Where the Roots Grow Stronger

Kathinka Engel

PIPER VERLAG



Manchmal trifft man aus den richtigen Gründen die falschen Entscheidungen. So wie Fiona, als sie damals Hals über Kopf Shetland verließ. Sie hat ein Meer aus gebrochenen Herzen zurückgelassen, inklusive ihres eigenen und dem ihrer Jugendliebe Collan. Als sie nun nach drei Jahren erstmalig in ihre Heimat zurückkehrt, stellt sie fest, dass sie nicht nur mit dem schönen, wilden Shetland nie abgeschlossen hat. Aber gibt es einen Weg zurück für sie?

Kathinka Engel hat einen romantischen, herzerwärmenden New Adult-Roman über Heimat, Vergebung und die ganz große Liebe geschrieben. Das perfekte Buch für die Zeit, wenn die Tage wieder länger werden und man sich mit einem heißen Kakao aufs Sofa kuschelt. Einfach schön!

Die Lama-Gang

Mit Herz und Spucke

Bd. 1: Ein Fall für alle Felle

Heike Eva Schmidt

VERLAG PLANET!



Eigentlich führen die Lamas Einstein und Petersilie auf Gut Erlenbach ein glückliches und zufriedenes Leben. Als es einen Neuzugang gibt, fürchten sie, dass es damit vorbei sein könnte, aber Vokuhila, der quirlige Neue, ist so begeistert Freunde gefunden zu haben, dass man ihn nur lieben kann!

Als es nachts einen Einbruch im Gutshof gibt, ist er sogar Augenzeuge – und es ist Ehrensache, dass sich die Lama-Gang um den Fall kümmert. Umso mehr, als ihre Menschen ja einfach nicht verstehen, was sie ihnen an wichtigen Informationen geben könnten.

Besonders schön ist, dass die Lösung einen völlig untypischen, unerwarteten und sympathischen Hintergrund hat! Witzig-spannende Lektüre für Lesebegeisterte ab 8/9 Jahren.

Gehört

VON CHRISTIANE BLEUMER

Sunnyside

Bosse

UNIVERSAL MUSIC



Bosse war einer der Top-Acts auf dem diesjährigen Kultursommer. Gleich zweimal begeisterte er das Lüneburger Publikum mit seiner Musik, die so vieles gleichzeitig ist: Sie ist lässig, sie ist verbindend, sie ist tanzbar und zum Mitsingen – doch vor allem ist sie sehr persönlich. Mit „Sunnyside“ hat der 41-jährige Musiker Ende August das achte Studioalbum herausgebracht. Auch hier ist seine eigene musikalische Biografie unüberhörbar. Besonders deutlich wird das gleich im Titelsong. Hier trifft das Gefühl vom Album „Wartesaal“ auf den Sound von Heute. „Sunnyside“ erreicht ohne Umwege das Herz, Bosse besingt darauf auch die großen Themen unserer Zeit. Ihm ist es gelungen neu zu klingen, ohne sich beim Zeitgeist anzubiedern. Und darin liegt sein großes Talent: Bosse wächst immer weiter und behält trotzdem seine Wurzeln.

Dedicated

2CELLOS

SONY MASTERWORKS



„Dedicated“ ist das Album zum 10-jährigen Bandjubiläum von 2CELLOS. Mit ihrem virtuosen, alle Genre-Grenzen sprengenden Spielstil verbinden die Cello-Rocker Luka Šulić und HAUSER auf „Dedicated“ Hits aus allen Genres. Das Album enthält ihre Interpretationen von klassischen Pop-Hits wie „bad guy“ von Billie Eilish, „Shallow“ von Lady Gaga oder „Halo“ von Beyoncé. Daneben gibt es knallharte Rocksongs von Aerosmith oder Guns N' Roses und gefeierte Klassiker, etwa „Sound of Silence“ von Simon & Garfunkel.

„Wenn man uns hört, wird hoffentlich deutlich, dass das Cello ein enorm vielseitiges und abwechslungsreiches Instrument ist, auf dem man den härtesten Rock, die sanfteste Ballade und die allerneueste Musik spielen kann“, so HAUSER. „Das Cello verfügt über eine riesige Palette von Emotionen – Höhen und Tiefen.“

Getrunken

VON STEFAN WABNITZ

2020 Hole in the water

SAUVIGNON BLANC, NEUSEELAND



In diesem Monat habe ich einen besonderen Wein probiert. Auf der Suche nach einem weiteren Sauvignon blanc bin ich in Neuseeland fündig geworden. Die Familie von Konrad Hengstler gründete vor 20 Jahren ihr Weingut in Neuseeland. Unter der Ägide von Winemaker Duncan Shouler produzieren sie seitdem Premium-Weine. Die Weinberge liegen in der bekannten Anbauregion Marlborough.

Von allen neuseeländischen Weinregionen hat sich Marlborough aufgrund der herausragenden Qualität seiner Sauvignon Blancs den besten Ruf erworben. Das Gebiet vom

Waihopai-Tal hat die niedrigsten Niederschläge in Neuseeland. Waihopai heißt übersetzt „das Loch im Wasser“. Durch die geringen Wasservorräte bekommt dieser Sauvignon blanc seine intensiven Aromen und mineralischen Noten, die sich die Pflanze mit ihren Wurzeln tief aus dem Lehm-Kalk-Boden holt. Ein weiteres Merkmal ist der ökologische Anbau der Trauben. Es wird komplett auf den Einsatz von Fungiziden, Insektiziden und Herbiziden verzichtet. Alles wird von der Natur übernommen. Die Region hat die längste Sonnenscheindauer aller Anbaugelände Neuseelands. Ein Gletscher hinterließ in der Eiszeit eine gigantische Furche. In der Sohle des Tals blieben viele Gesteinsbrocken liegen. Sie reflektieren die Wärme der Sonne direkt auf die reifenden Trauben. Noch eine Stunde nach Sonnenuntergang sind die Steine warm und geben so den Trauben jeden Tag ein bisschen extra Reifezeit, bevor die kalte Luft vom Pazifik über die Cloudy Bay ins Tal dringt. Genau das macht die Qualität der Weine aus: knackige Frische und intensive Aromen. Unser Wein hat einen verlockenden Duft nach frischem Gras und Stachelbeeren mit einem Hauch Holunderblüten. Am Gaumen saftig, leicht mit Aromen von Zitrus und Guave. Er passt ideal zu Meeresfrüchten, zu Fisch und zu mediterranen Vorspeisen.


WABNITZ
WEINHANDLUNG

... im September 2021:

Preis 11,95/0,75 Ltr.

Lieferung ab 12 Flaschen frei Haus

Und die Abholvergütung gilt:

12 Flaschen bezahlen 13 trinken

www.wabnitz1968.de

Filmtipps

VOM SCALA PROGRAMMKINO

Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull

ab 10. September



Felix Krull, ein attraktiver junger Mann aus gutbürgerlichem Haus, hat seine Verwandlungskünste perfektioniert. Als sich ihm die Möglichkeit eröffnet, als Liftboy in einem Luxushotel zu arbeiten, zögert er nicht lange. Dort passt sich Felix allen Gegebenheiten an und steigt rasch zum Oberkellner auf, wobei er vor allem die weiblichen Gäste um den Verstand bringt. Bei einem Zusammentreffen mit dem jungen, unglücklich verliebten Marquis Louis de Venosta kommen die beiden auf die Idee, ihre Identitäten zu tauschen, um dem Marquis ein Zusammenleben mit der temperamentvollen und freizügigen Zaza zu ermöglichen. Dies bedeutet für Felix zwar, seine große Liebe Zaza an einen anderen Mann zu verlieren, jedoch ist sein unstillbarer Drang nach Veränderung und gesellschaftlichem Aufstieg größer ...

Je suis Karl

ab 16. September



Irgendwo in Berlin. Nicht irgendwann – heute. Ein Postbote bringt ein Paket, kurz danach ist alles anders. Ein Terroranschlag trifft eine Familie ins Mark. Maxi, die ihre Mutter, die Brüder und ihr Zuhause verloren hat, ist tief verunsichert, versucht aber nach vorne zu schauen. Doch nichts scheint zu funktionieren. Ihr Vater, Alex, ist genauso traumatisiert wie sie. Die Gewissheiten der Vergangenheit sind zerstört und die Trauer verdunkelt alles. Da tut es gut, einen anderen jungen Menschen zu treffen: Karl, der Maxi aus ihrer Lähmung befreit und sie auffordert, die Angst zu besiegen. Er hat ein Treffen europäischer Student*innen organisiert, die gemeinsam nach Lösungen für die katastrophale Lage des Kontinents suchen. Die Aufgabe, die er Maxi dabei zuweist, könnte den Ausschlag für das Gelingen eines großen Plans geben. Maxi tanzt mit Karl auf Messers Schneide. Heute in Berlin, morgen in Prag, bald in Straßburg und schließlich in ganz Europa.

Helden der Wahrscheinlichkeit

ab 23. September



Soldat Markus kehrt nach dem Tod seiner Frau bei einem Zugangsglück nach Dänemark zurück. Er muss sich nun alleine um die jugendliche Tochter Mathilde kümmern. Dabei will er vor allem eines: Seine Ruhe und ab und zu seine Trauer mit viel Bier runterspülen. Doch er hat nicht mit dem Mathematiker Otto, seinem Kollegen Lennart und dem Hacker Emmenthaler gerechnet, die eines Tages unvermittelt vor seiner Tür stehen. Die drei sehen nicht gerade aus wie das blühende Leben und scheinen das Pech förmlich anzuziehen, doch sie eint ein großes Talent: Sie können rechnen! Dabei haben sie eine bahnbrechende Entdeckung gemacht: Laut ihren Berechnungen ist Markus' Frau nicht zufällig gestorben. Vielmehr ist die Entgleisung des Zuges, die das Leben seiner Frau forderte, kein Unfall gewesen. Die Beweiskette der drei Männer, an deren Ende eine Bande namens „Riders Of Justice“ steht, ist eindeutig und weckt die Rachlust von Markus...

Schachnovelle

ab 23. September



Als Wien 1938 von den Nationalsozialisten besetzt wird, versucht der Anwalt Josef Bartok noch zusammen mit seiner Frau Anna in die USA zu fliehen, doch die Mühe war umsonst – er wird von der Gestapo verhaftet und ins Hotel Metropol gebracht. Da Bartok das Vermögen des Adels verwaltet, soll er im Hauptsitz der Geheimen Staatspolizei dem Leiter der Behörde Franz-Josef Böhm Zugang zu einigen Konten der Aristokraten ermöglichen. Der Jurist ist jedoch standhaft und weigert sich, egal in welcher Form auch immer, mit der Gestapo zu kooperieren. Die anschließende Isolationshaft zermüht Bartok zunehmend. Als er zufällig in Besitz eines Schachbuches gerät, beginnt sich das Blatt zu wenden ...

Das SCALA Programm kino ist vom 30. August bis 9. September geschlossen. Es werden neue Kinostühle eingebaut!

WIR ERKLÄREN EUCH DEN KRIEG.

»DER PROVOKANTESTE
FILM DER BERLINALE.«
DIE WELT

»EIN FILM,
DER SEINE ZUSCHAUER
AM KRAGEN PACKT
UND DURCHRÜTTELT.«
BERLINER MORGENPOST

»SCHOCKIEREND
AKTUELLER THRILLER (...)
ATEMBERAUBEND
IN SEINER GEWAGTHEIT.«
BLICKPUNKT-FILM

 71^{te} Internationale
Filmfestspiele
Berlin
Berlinale Special
Gala

LUNA
WEDLER

JANNIS
NIEWÖHNER

MILAN
PESCHEL

JE SUIS KARL

EIN FILM VON **CHRISTIAN SCHWOCHOW** NACH EINEM DREHBUCH VON **THOMAS WENDRICH**

PANORAMA
PRODUKTION

МОКБІА
НЕГАТІВ

WDR®

ARD®Degeto

rbb

arte

Deutscher
Fernsehfonds

je-suis-karl.film

Deutscher
Filmförderfonds

FFV

Die Deutsche
Leih- und
Kaufanstalt
für
Kunst- und
Bücher


NEU
START
KULTUR

medienboard
Berlin/Brandenburg


cash
film
fund

THE MATCH
FACTORY

PANORAMA
FILM
FESTIVAL

 @JeSuisKarl.Film

AB 16. SEPTEMBER IM KINO!

 @jesuiskarl.film

Ein goldener Fußabdruck ist möglich!

Die nächste industrielle Revolution mit Cradle to Cradle: Essbare Schlafanzüge und luftreinigende Teppiche scheinen unvorstellbar? Leuphana-Forscher Michael Braungart erfindet innovative Kreislaufprodukte in Lüneburg und lädt auf einen Besuch ins Museum Zukunft. Unsere Redakteurin Stella Eick hat sich dort umgesehen.

Im Herzen von Lüneburg führt die verwinkelte Papenstraße zu einem tiefgrünen Holztor, das die Nummer 15 zeichnet und den Blick auf einen idyllischen Hof öffnet. Unter jahrhundertalten Sommerlinden summt und brummt es friedlich; im wilden Garten sprießen Kräuter und in selbstgebauten Hochbeeten reifen Dill, Tomaten, Lauch... Hier liegt das Museum Zukunft.

Michael Braungart entwickelt dort sein Kreislaufkonzept Cradle to Cradle gemeinsam mit der Bevölkerung. Auf den Eingangsstufen des historischen Bauwerks erzählt er, wie alles begann: Bereits als Jugendlicher habe er einen Fernseher auseinander geschraubt und die Menschen gefragt, ob sie 4360 darin enthaltene Chemikalien kaufen oder einfach nur fernsehen wollten. Damals erntete er dafür Kritik – heute bereist und begeistert er mittlerweile die ganze Welt. Seit 1994 kehrt er stets als Professor für Öko-Design an die Leuphana zurück – mit Zwischenstationen an namhaften Universitäten wie Harvard, Princeton und der ERASMUS Universität Rotterdam und Besuchen bei brasilianischen Urvölkern und dem Dalai Lama. Heute ist Braungart auch Vorsitzender des Hamburger Umweltinstituts e.V., welches 2017 den ehemaligen Kinderhort in der Lüneburger Altstadt zum Museum Zukunft verwandelte.

Das Problem: Viele alltägliche Produkte enthalten gesundheitsgefährdende Stoffe, die über Hautkontakt oder Atemwege von unseren Körpern aufgenommen werden. Allein Schuhsohlen verteilen über 100mg Mikroplastik pro Jahr – vom Abrieb der Autoreifen ganz zu schweigen – und diese Schadstoffe bleiben für hunderte Jahre in der Umwelt. Gleichzeitig verbaut die Industrie wert-



Der goldene Fußabdruck symbolisiert die Fähigkeit der Menschen, positive Spuren auf der Erde zu hinterlassen – je größer, desto besser. „Wir wollen nützlich sein, nicht weniger schlecht“, schreibt Braungart im Bestseller Intelligente Verschwendung.



Museumsleiter Andreas Hußendörfer präsentiert kompostierbare Sneaker, die in der Wildnis innerhalb von drei Monaten naturfreundlich zerfallen. Cradle to Cradle-Schöpfungen wahren Materialgesundheit, Kreislauffähigkeit, erneuerbare Energien, verantwortungsvolle Wassernutzung sowie soziale Gerechtigkeit.

volle Materialien untrennbar miteinander. „Aus fast 50 Legierungen einer Autokarosserie kann nachher nur primitiver Baustahl gefertigt werden“, erklärt der Chemiker. Gemischt, geschmolzen und geformt verliert das Metall an Qualität; es ist nie mehr als Reinstoff verfügbar. Nach wenigen Wiederholungen dieses „Downcyclings“ müssen Reste deponiert oder verbrannt werden. Auch Albert Einstein wusste, dass kein Problem mit derselben Perspektive gelöst wird, unter der es entstanden ist. Darum entwickeln Braungart und seine Mitarbeiter neue Geschäftsmodelle mit Unternehmen. Beim Design der Produkte wird ihr ganzes Leben mitgedacht: von den Rohstoffen über die Veredelung und die Nutzung bis zu ihrer Entsorgung. Und die ist wirklich sorgenfrei, denn alle Materialien können entweder vollständig im technischen Kreislauf wiedergewonnen oder vom biologischen Kreislauf abgebaut werden – von der Wiege bis zur Wiege eben.

Fotos: Enno Friedrich



**Hendrik A.
Könemann**



Alexander Klaus

Eckehard Wackenroder
(bis 31.12.2017 Rechtsanwalt als freier Mitarbeiter)

Die Gerichte zu bemühen ist kein Erfolg, sondern regelmäßig der Beginn eines steinigen Weges mit häufig ungewissem Ausgang. Ziel muss daher sein, eine Ihren Interessen gerecht werdende zeitnahe und wirtschaftlich sinnvolle Lösung zu erreichen. Sie wollen ja schließlich nicht streiten, sondern vielmehr ein für Sie akzeptables Ergebnis erreichen und die Angelegenheit abschließen.

Wir freuen uns darauf für Sie tätig zu werden!

Tel: 04131 / 400 400

Fax: 04131 / 400 40 99

Lise-Meitner-Straße 2

21337 Lüneburg

Kann uns die Cradle to Cradle-Vision retten? Das ist eine Geschwindigkeitsfrage! „Deshalb arbeiten wir mit Hochdruck an Lösungen“, so Andreas Hußendörfer, der das Museum gemeinsam mit Gerhard Casens leitet. Er weiß: „Wenn viele wenig tun – zum Beispiel umwelt- und menschenbewusst einkaufen

„Wer ein giftiges Kinderspielzeug herstellt, ist ein Idiot!“

– wird aus wenig viel.“ 11.000 Produkte sind bereits zertifiziert; 200 Exponate zeigt das Museum Zukunft. Hier ist alles dabei: von Farben über Reinigungsmittel bis zu Baustoffen. Erfinder Braungart stellt vor: „Beispielsweise sind die Sitzbezüge in S-Bahnen so giftig, dass sie als Sondermüll verbrannt werden müssen. Also haben wir Textilien entwickelt, die quasi essbar sind und Blumen als Nährstoffe dienen. Sie werden heute in Zügen und Flugzeugen angewandt, Zuschnitte für die Landwirtschaft in praktisches Vlies geformt“. Im Keller wachsen Edelpilze auf Kaffeesatz von Lüneburger Cafés – die Idee



Leuphana-Forscher
Michael Braungart

„Die Natur beginnt vor der Haustür!“ Im Hof des Museum Zukunft wird eine Ernährungswirtschaft erprobt, die alles verwertet. Hier entsteht nicht nur Biodiversitätshotspot mitten in Lüneburg, sondern auch Begegnungsraum.



zweier Leuphana-Studentinnen. Menschen mit guten Ideen ermutigt er: „Macht was draus!“ Ein persönlicher Triumph: der Fernseher ohne seltene Mineralien aus nur 300 Komponenten, die in einem Enzym-Bad simpel voneinander gelöst und wiederverwendet werden können.

Damit das funktioniert, brauchen alle technischen Waren ein Pfand. So setzen Unternehmen bereits bei der Entwicklung auf hochwertige Materialien, weil sie diese zurückgewinnen. Kunden kaufen dann nicht mehr das Produkt, sondern mieten seinen Nutzen wie eine Dienstleistung – und das zu fairen Preisen. Statt eines Büroteppichs besitzen sie nun eine luftfilternde Fußbodenverpackungsversicherung auf Zeit, die später ausgebaut und ausgetauscht werden kann! Was passiert mit den genutzten Fasern? Sie werden aufgespult und zu neuen Teppichen verarbeitet. Ein Haus wiederum würde zur Materialbank, denn seine Wände müssten nicht abgerissen, sondern könnten gewinnbringend verkauft werden – für gleiche oder andere Zwecke. Zahlreiche Erfolgsgeschichten beweisen, dass es funktioniert. Unternehmen ändern ihre Geschäftsmodelle, wenn es wirtschaftlich vernünftig ist. „Die Herstellung von Cradle to Cradle-Produkten ist oft günstiger, weil wir Intelligenz beim Entwurf einsetzen, statt bei der Entsorgung“, so Braungart.

„Wenn wir im gleichen Tempo weitermachen, ist die Weltwirtschaft bis 2050 transformiert“, überschlägt der Pionier stolz. Das sei nicht schnell genug, denn die Zerstörung ist sehr viel schneller. Die nächste industrielle Revolution brauche eine neue Philosophie: „Es geht um ein umfassendes Verständnis von Qualität, Innovation und Schönheit – nicht um Nachhaltigkeit, denn die erstrebt lediglich, Bestehendes zu erhalten.“ Öko-Effektivität ist das Stichwort: „Wir müssen nicht weniger schädlich sein, sondern nützlich!“ Reuse, reduce, recycle war gestern. Heute zählt rethink, reinvent, redesign. Der einzige begrenzende Faktor sei die menschliche Kreativität!

Cradle to Cradle könne „Hoffnung für eine Umweltdiskussion spenden“, die jahrelang von apokalyptischen Schlagzeilen dominiert wurde. Das Museum Zukunft bietet Raum für faszinierende Begegnungen. Seminare, Workshops, Diskussionen – der Austausch soll inspirieren und die Botschaft ist klar: Alle Menschen sind eingeladen, kluge Kreislaufwirtschaft in Lüneburg mitzugestalten.

■ **Buchempfehlung:**
Einfach intelligent produzieren.
Michael Braungart und William McDonough.
Berliner Taschenbuch Verlag, 2003.



**Alle
Stimmen
Grün!**

Dr. Julia Verlinden

**Bundestagsabgeordnete
und Ihre Direktkandidatin**



**Zukunft passiert nicht.
Wir machen sie.**

Bereit, weil Ihr es seid.

Das möchte ich hier bei uns erreichen:

- eine intakte, artenreiche **Natur**
- starke **regionale und klimagerechte Wirtschaftskreisläufe**
- **Energiewende** vor Ort zum Mitmachen
- **kein Autobahn-Neubau A 39**
- mehr und verlässlichere **Bahnangebote**
- **Kinder** vor Armut schützen
- bezahlbares **Wohnen**
- eine gute **Gesundheitsversorgung** und **schnelles Internet** für alle

~~⊗~~ Deswegen am 26.9.:
Erststimme Julia Verlinden,
Zweitstimme Bündnis 90/Die Grünen

Wir freuen uns über Unterstützung:
gruene-lueneburg.de/Spenden

Mehr zu mir unter:  [julia-verlinden.de](https://www.youtube.com/julia-verlinden)

 julia.verlinden@gruene-lueneburg.de



Moin!

Wir sind für Sie unterwegs zwischen Alster und Michel, zwischen Landungsbrücken und Hamburger Umland

VON ANNA KAUFMANN



Vom 22. bis 25. September findet das Reeperbahn Festival 2021 auf zahlreichen Hamburger Bühnen statt. An diesen vier Tagen gibt es insgesamt mehr als 120 Konzerte und diverse Veranstaltungen für Literatur, Kunst und Film.

Popkultur reicht seit jeher weit über den rein musikalischen Rahmen hinaus und so beleuchtet das Arts-, Word- und Filmprogramm des Reeperbahn Festivals regelmäßig die Schnittstellen anderer kreativer Disziplinen zur Musik. Auch in diesem Jahr erhalten Besucher des Festivals Einblicke in unterschiedliche Kreativbereiche wie Fotografie, Siebdruckkunst, Theater- und Tanzperformances, Lesungen, Live-Podcasts oder Independent-Filme.

Mit seinen rund 35 unterschiedlichen Spielstätten – darunter der ARTE Concert Stage im Festival Village auf dem Heiligengeistfeld, der Spielbude sowie dem N-JOY Reeperbus auf dem Spielbudenplatz drei Open-Air-Bühnen – bietet das Reeperbahn Festival einen hervorragenden Rahmen für Premieren jeder Art.

Als bisherige Konzert-Highlights 2021 sind dabei u.a. die Rapper Mavi Phoenix

(AT), Goldroger (DE), die Indie-Elektroniker Weval II (NL), Pop-Act ILIRA (CH), Songwriter*innen Antje Schomaker (DE) und William Fitzsimmons (US), die Retro-Rock Institution Kadavar (DE) sowie Indie-Pop Bands wie JEREMIAS (DE) und Die Höchste Eisenbahn (DE).

PS: Das Festival gibt es 2021 zudem in digitaler Form – der NDR überträgt via ARTE an allen vier Tagen Konzerthighlights im Livestream.

Wo: im gesamten Stadtgebiet

Wann: 22. bis 25.9.

Ticket: ab 49 Euro

Web: www.reeperbahnfestival.com

Mensch Kosmos!



Das Planetarium Hamburg im Hamburger Stadtpark bietet seit 90 Jahren einmalige audiovisuelle Eindrücke und Erklärungen für die faszinierenden Zusammenhänge unserer Erde mit dem Kosmos. Seit dem 1. Juli hat das Lichttheater wieder seine Türen geöffnet. Neben einem abwechslungsreichen Spielplan können sich Sternenbegeisterte über das Ausstellungs-Projekt „Mensch Kosmos! – Die Sterne in uns“ freuen, welches über korrespondierende Porträts und Fotografien kosmischer Landschaften des Weltraumteleskops Hubble den Kosmos mit den Menschen und unserer kulturellen Vielfalt verbindet. Das Grundgerüst der Ausstellung umfasst die Auswahl von zwölf der wohl eindrucksvollsten Kosmos-Bilder des „Hubble Space Telescope“, die sich in neuester Technik den zukünftigen Besuchern des Planetariums auf der Galerieebene in der Eingangshalle als große LED-Leuchtbilder im Format 140 x 140 Zentimeter präsentieren. Der Förderverein Planetarium Hamburg e.V. unterstützt die Aktion und sucht für jedes der Porträts Paten, die diese künstlerische Arbeit unterstützen.

Wo: Planetarium Hamburg // Linnering 1 (Stadtpark)

Wann: zu den regulären Öffnungszeiten

Ticket: an der Kasse. In Kombination mit einer Veranstaltung kann die Ausstellung vor der Veranstaltung kostenfrei besichtigt werden.

Web: www.planetarium-hamburg.de

Nacht der Kirchen



Mit einer Mischung aus digitalen und analogen Angeboten wollen etwa 70 Kirchen in Hamburg am 18. September unter dem Motto „Komm wie du bist“ die traditionelle „Nacht der Kirchen“ feiern. Das größte ökumenische Fest in Norddeutschland soll von 19 Uhr bis Mitternacht live vor Ort, in den sozialen Medien, mit Stream der Eröffnungsveranstaltung und mit Videoclips stattfinden. Zur Eröffnungsveranstaltung in der Hauptkirche St. Petri (Mönckebergstraße) werden unter anderem die Hamburger Bischöfin Kirsten Fehrs, Hamburgs Erster Bürgermeister Peter Tschentscher (SPD), Weihbischof Horst Eberlein, Hauptpastor und Propst Martin Vetter und der Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in Hamburg, Pastor Uwe Onnen, erwartet. Neben Musik-, Literatur- und Poetry-Slam-Veranstaltungen wird es auch Stadtrundgänge und Barkassenfahrten geben. Auch die Möglichkeit zu Gesprächen oder gemeinsamen Gebeten besteht in den Kirchengemeinden von Hamburg und Umgebung. Auf der Homepage kann auch die App „Kirchennacht“ für unterwegs heruntergeladen werden.

Wo: im gesamten Stadtgebiet

Wann: 18.9. 19 Uhr bis Mitternacht

Web: <https://ndkh.de>



**Berufliche
Perspektiven
finden!**

**Wir unterstützen
Sie auf Ihrem
beruflichen Weg.**



 facebook.com/feffaev

 instagram.com/feffaev



Koordinierungsstelle
Frau & Wirtschaft
Lüneburg.Uelzen

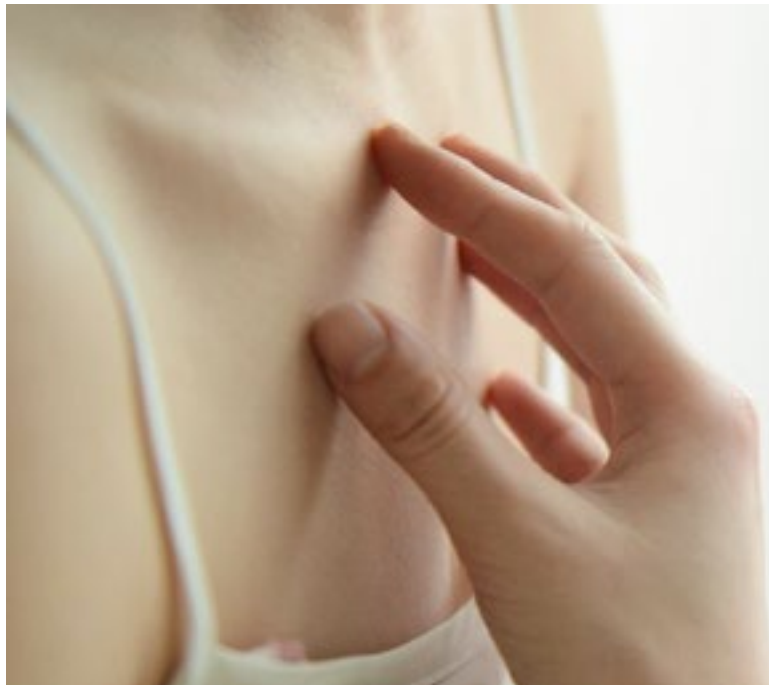


Beratung für
Existenzgründerinnen



Gefördert aus Mitteln des Europäischen
Sozialfonds und des Landes Niedersachsen

Die Haut als Spiegel der Seele



In unserer Sprache haben wir es längst erkannt: Erlebtes geht uns „unter die Haut“, es „berührt“. Anderes „juckt uns nicht“ oder aber der Ärger ist so groß, dass es zum „Aus-der-Haut-Fahren“ ist. Unsere Sprache zeigt, wie eng die Psyche mit der Haut verbunden ist. Die Haut ist unser größtes Organ und dient eben auch der Kommunikation und dazu, Gefühle sichtbar zu machen. Natürlich spricht die Haut ihre eigene Sprache, doch wir wissen sie nicht immer zu deuten. VON SASKIA DRUSKEIT

Physische Reaktionen auf Emotionen

Die Sprache der Haut ist in vielen Fällen unübersehbar. So kann große Angst zum Beispiel dazu führen, dass sich eine Gänsehaut bildet oder wir ganz blass werden. Wer sich schämt, errötet bis in die Haarspitzen und Angstzustände können für einen unangenehmen Schweißausbruch sorgen.

Die Ursache für diese enge Verknüpfung von Körper und Seele liegt darin, dass die Haut und das zentrale Nervensystem entwicklungs-geschichtlich dieselben Wurzeln haben. Beides entwickelt sich aus den gleichen Erbanlagen.

Psychosomatische Hautleiden

Es gibt eine Reihe von Hauterscheinungen, die auch psychische Ursachen haben können:

- Herpes
- Nesselsucht
- Psoriasis

- Neurodermitis
- Akne

Der Begriff „psychosomatisch“ setzt sich aus dem Wortpaar „psychisch“ und „somatisch“ zusammen und bedeutet, dass eine Krankheit somatisch – also körperlich – gegeben und psychisch beeinflussbar ist. Eine psychosomatische Krankheit kann auch genetisch vorbestimmt sein, ihr Ausbruch und die Ausprägung aber hängen von verschiedenen äußeren Faktoren ab. Dazu gehören beispielsweise Hautverletzungen, chemische Reize und psychische Belastungen. Im Umkehrschluss folgt daraus, dass sich psychosomatische Hautreaktionen auf zwei Ebenen behandeln lassen, nämlich auf der körperlichen und auf der psychischen Ebene.

Stand der Wissenschaft

Eine einwandfreie wissenschaftliche Klärung, inwieweit psychische Probleme Ursache oder Konse-

quenz von Hautkrankheiten sind, liegt bislang nicht vor. Doch eines ist unumstritten: Es liegt eine Wechselwirkung zwischen Haut und Psyche vor, sei sie nun ursächlich für oder die Folge von Hautkrankheiten. Das Ärzteblatt konstatiert die Wechselwirkung zwischen Haut und Psyche und stellt darüber hinaus fest, dass Therapeuten bei Patienten mit einer psychosomatischen Hauterkrankung im Rahmen der Therapie zunächst feststellen, welche Gefühle, Verhaltensweisen und Ereignisse auf die Hauterkrankung einwirken, sie entweder verschlechtern oder verbessern. Ist die Psyche gestresst, reagiert das Immunsystem und das ist an der Haut ablesbar.

Was tun gegen Neurodermitis, Akne & Co.?

Wer eine empfindliche Haut hat, sollte darauf Rücksicht nehmen. Eine wichtige und wirkungsvolle Unterstützung der Haut ergibt sich somit aus einer für die Haut allgemeinen gesunden Lebensweise.

- Die geschundene Haut sollte mit wenigen, wirksamen, sanften und auf die speziellen Bedürfnisse zugeschnittenen Pflegeprodukten in Berührung kommen.
- Eine ausgewogene und vitalstoffreiche Ernährung, angereichert mit entzündungshemmenden Nahrungsmitteln wie Beeren, Tomaten, Lachs, grünem Blattgemüse und anderem mehr
- viel Wasser und ungesüßte Flüssigkeiten trinken
- Entspannungstechniken wie Yoga oder Meditation praktizieren
- bei Hitze Haut mit leichten, kühlen Naturstoffen wie Seide bedecken

Betroffene können aber noch mehr tun (und lassen!), um das Hautbild zu verbessern. Dies tut der Haut nicht gut:

- mit nicht gereinigten Händen die betroffenen Hautstellen berühren
- Alkohol trinken
- zuckerhaltige Lebensmittel konsumieren
- Weißmehlprodukte essen
- rauchen
- Stress / Schlafmangel
- ausgedehnte Sonnenbäder

Pflege & Beauty:

Eine gestresste, pickelige, schuppige Haut kann das Selbstbewusstsein stark beeinträchtigen. Viele geraten in die Versuchung, die Hautareale dick mit Schminke abzudecken. Bei der Wahl des Make-Ups ist Sorgfalt zu beachten. Es muss zu den besonderen Ansprüchen der Haut passen – dann kann es seine volle Wirkung entfalten und das Hautbild optisch ebenmäßig aussehen lassen. Generell gilt: Weniger ist mehr!

Das Hautproblem von allen Seiten betrachten

Verschwinden die Hautprobleme trotz vieler eigener Versuche mit Entspannung, Pflege und Ernährung dennoch nicht, können die Patienten die Hilfe eines Therapeuten suchen.

In einer Psychotherapie werden die Grundprobleme aufgedeckt, die Hand in Hand mit der Hauterkrankung gehen. Dadurch soll sich langfristig der Hautzustand normalisieren. Therapeuten wenden zum Beispiel gezielte Entspannungsverfahren an und geben den Patienten kognitive Handlungsstrategien zum Abbau innerer Spannungen mit auf den Weg.

Generell geht es in der Therapie darum, das Selbstwertgefühl aufzubauen und eine Akzeptanz für den eigenen Körper zu etablieren. Falls die Gründe im sozialen Umfeld liegen, richtet sich die Therapie auch darauf, die Ursachen zu beseitigen.



**Falls Sie Fragen haben
oder einen Rat brauchen,
sprechen Sie mich gerne an.**

■ **Saskia Druskeit**

Heilpraktikerin und Coach, Kleine Bäckerstrasse 1, 21335 Lüneburg
Tel: (0175) 5469318, www.natur-wissen-lueneburg.de, www.youretreat.de

Sonntags- Brunch

**Jeden Sonntag
von 12:00 bis 15:00 Uhr**

Erleben Sie ein Brunch Buffet der besonderen Art, in unserem eleganten Gastronomie Boulevard, mit einmaligem Blick über den Golfplatz. Die großen Außenterrassen sind bei gutem Wetter geöffnet.

€ 31,- pro Person

(Kinder bis 6 Jahre frei / bis 14 Jahre ½ Preis)

inkl. Begrüßungs-Prosecco, Kaffee und Säfte vom Buffet

– Mit Raucher-Lounge

– Großer kostenfreier Parkplatz vor dem Haus

*Ausgenommen Feiertags-
& Themenbrunch € 42,- p.P.



Best Western Premier Castanea Resort Hotel e. K.
 Inhaber: Rainer Adank · Scharnebecker Weg 25 · 21365 Adendorf
Reservierungen erforderlich unter: 04131 - 22 33 25 21
www.castanea-resort.de

Neunzig werde ich nie“, war vor zehn Jahren noch seine feste Überzeugung. Irrtum Freddy! Am 27. September ist es so weit. Und es sind sogar echte 90 Jahre. Das Geburtsjahr stimmt. Die Zeit, in der Du manchmal mit dem Alter geflunkert hast, ist vorbei. Früher machtest Du Dich gern ein bisschen jünger. Als Du noch der muskelbepackte, kraftstrotzende Publikumsliebbling warst, bei dessen Anblick viele Deiner weiblichen Fans in einen sanften Wahn gefallen sind. Lang lang ist's her.

Es ist still geworden um Freddy Quinn. Vor allem, seit sein Verleger, Produzent, Manager und Freund Werner Triepke (87) vor anderthalb Jahren gestorben ist. In dessen Villa in Strande mit Fördeblick – in der Nachbarschaft von Politstar Kubicki – saßen sie oft zusammen. Ein schöner Platz, um kreativ zu sein und neue Ideen zu entwickeln. Sie fühlten sich wohl in dem Haus mit den goldenen Wasserhähnen und dem schussfesten Panzerglas in Fenstern und Terrassentüren. In den Fischteichen im Garten schwammen Dutzende Kois. Das sind die bunten japanischen Karpfen, für die man schon mal ein paar Tausender ausgeben muss - pro Stück. Und viele Jahre dümpelte gleich nebenan im Olympiahafen von Kiel-Schilksee Triepkes schicke Hochsee-yacht. „Gern hätte ich mit Freddy mal einen größeren Törn gemacht. Doch fürs Segeln war er nicht zu begeistern“, erzählte mir Werner Triepke.

Freddys große Liebe war eine andere. Sie hieß „Libertas“ (Freiheit). Er hat sie bis heute nicht vergessen: „Es war 1970. Ich entdeckte auf einer Abwrackwerft im Hamburger Hafen einen alten Fisch-



Ein Topstar im Ruhestand

Meine Erlebnisse mit Freddy Quinn VON HORST LIETZBERG



Die beiden Männer kennen sich schon lange: Freddy Quinn und unser Autor Horst Lietzberg.

kutter. Liebe auf den ersten Blick. Ich kaufte das Schrottschiff und baute es aus. Mit Ersatzteilen und Beschlägen, die ich mir auf den Werften zusammen suchte. Nach vier Jahren war ich fertig. Die Jungfernfahrt stand bevor. Ich dachte an die Küste Afrikas. Aber dann wurde es doch nur Lübeck. Irgendetwas kam immer dazwischen. Denn von zwölf Monaten im Jahr war ich elf unterwegs. Zu Fernseh- und Schallplattenaufnahmen, zum Filmen, zu Konzerten, Theaterauftritten und Zirkusgastspielen. Keine Zeit für „Libertas“, für Fernweh.“

Ein Engagement jagte das nächste. Und „Libertas“, sein „Traumschiff“, lag fest vertäut an der Lübecker Drehbrücke. Statt mit ihm die Weltmeere zu durchpflügen, musste er sich mit Staubwischen und Messingputzen beschäftigen. Zwar war an Bord alles picobello. Sogar eine hübsche Stewardess haben Fotografen bei ihm auf der „Libertas“ entdeckt. Freddy: „Aber ich bin ja Realist und sagte mir, das wird nichts mit meinem Traum. Doch wenigstens eine Jungfernfahrt soll es noch sein. Ein einziges Mal auf große Fahrt gehen....“

Mit fünf Freunden sticht er in See. Sie werden auf eine harte Probe gestellt. Schon bei Cuxhaven Windstärke 7, im Kanal vor Dover Windstärke 9. „Selbst unser norwegischer Kapitän wird seekrank. Aber meine „Libertas“ ist seetüchtig. Und ich bin glücklich. Endlich auf See, vorbei an Frankreichs Küsten, durch die Straße von Gibraltar, Kurs Mallorca. Doch dort entschlief ich mich dann schweren Herzens, dem Schiff adieu zu sagen“.

Er streicht ein letztes Mal über das Ruder, den Kompass, den Maschinentelegraphen. Dann nimmt er Abschied von seiner großen Liebe und geht von Bord. Das einzige, was er behält, ist das Namensschild. Freddy: „Ich weiß nun, dass das Meer die letzte Bastion individueller Freiheit ist. Aber ein Schiff wie dieses braucht mehr als nur einen Kapitän. Man muss es ins Herz schließen können und immer Zeit haben“. Eine teure Liebe. Die „Libertas“ hat einen Wert von einer Million DM.

Freddy Quinn kann sentimental sein, wenn er von früher erzählt. Wie bei meiner ZDF-Sendung „Der Junge von St. Pauli“ (1983). Auf dem Drehplan steht sein ärmliches Geburtshaus in der Wiener Laudongasse 10. Wir fahren mit dem Fernsehteam hin. Ein Wiedersehen mit der Vergangenheit, mit seiner Jugend. Die Dielen knarren. Er geht noch einmal über den Flur mit dem uralten Ausguss und dem tropfen-



**„Meine Libertas ist seetüchtig.
Und ich bin glücklich“**

den Wasserhahn. Dabei erzählt er ein bisschen von damals, von der fehlenden Nestwärme, wie sie auf dem Hof gespielt haben. Aber auch von den Schwierigkeiten, die ein unehelich geborenes Kind in jenen Jahren hatte – und seine Augen werden feucht. Bei Freddy fließen die Tränen.

Als Halbwüchsiger büxt er aus, landet in einem österreichischen Zirkus, lernt Saxophon und Gitarre ebenso wie Handstand und Flickflack. Sogar aufs Seil darf er. Das gefällt ihm, das ist seine Welt. Später heuert er dann auf finnischen Frachtern an und geht schließlich in Hamburg an Land, wo er abends in der zwielichtigen Washington-Bar auf St. Pauli Gitarre spielt und singt. Außerdem verkauft er tagsüber auf finnischen Schiffen (weil er Finnisch spricht) Elektrogeräte für den Schiffsausrüster Conny Priggen.

Diesem Conny Priggen begegne ich bei den Recherchen für meine ZDF-Sendung. Priggen: „Der Freddy war ein pffiffiger Bursche, ein Windhund. Er nahm das Leben leicht und fühlte sich wohl auf der sündigen Meile. Alle kannten ihn – von Dödel-Ede und Dakota-Uwe bis zum Chef der David-Wache. Die harten Kuddels mochten ihn. Und deshalb durfte er 30 Spielautomaten auf St. Pauli betreiben. Das war ein großes Entgegenkommen der Leute, die links und rechts der Reeperbahn das Sagen hatten.“

zuverlässig und bequem ankommen

Fahrservice **Kruse** KG

Flughafentransfer und mehr...

- **Krankenfahrten** (z. B. Lüneburg, Hamburg, Boberg, Großhansdorf)
- **Strahlentherapie-, Chemotherapie- und Krankenhausfahrten** • **BG-Fahrten**
- **Rehafahrten – auch für Rentenversicherungsträger**

Krankenfahrten rechnen wir für Sie direkt mit Ihrer Krankenkasse ab.

Jederzeit für Sie da!



☎ 0 41 36 / 911 99 50
Am Kronsberg 11, Rullstorf

☎ 0 58 52 / 958 46 46
Breetzer Str.20, Bleckede

kg@kruse-fahrservice.de
www.kruse-fahrservice.de

Diese Protektion der rauen St. Paulianer brauchte er nicht mehr, als er nach seinen ersten Schallplatten-erfolgen Lilli Blessmann kennen lernt. Eine elegante Lady der hanseatischen Gesellschaft, sehr wohlhabend, sehr viel älter als er. Angeblich hat sie sich seinetwegen scheiden lassen, wie ich bei einem Kaviar-Essen bei Lilly Blessmann erfahre. Sie verliebt sich in Freddy bis über beide Ohren, holt ihn aus der „Washington-Bar“, der verräucherten Hafenspelunke, heraus, um ihn in der pikfeinen „Tarantella-Bar“ einzuführen, wo die echte High Society verkehrt.

Dass sie am 20. Juni 1960 geheiratet haben, verschweigt Freddy eisern.

Dass sie am 20. Juni 1960 geheiratet haben, verschweigt Freddy eisern. Er tut so, als wäre er noch zu haben. Das möchte die Schallplattenfirma Polydor. Sie hat Angst, dass die jungen Mädchen, die ihn anhimmeln, sonst keine Platten mehr kaufen. Als wir dann in meiner zweiten ZDF-Sendung „Freddy Quinn, eine Ikone wird 70“ (2001) die Lilli und den Freddy zum ersten Mal als Ehepaar zeigen und erzählen, dass sie schon seit vielen Jahren verheiratet sind, ist er fürchterlich sauer. Er beschwert sich bei Dieter Thomas Heck, dem Produzenten. Doch der lacht nur.

Lilli Blessmann ist eine kluge Frau, die ihn an langer Leine laufen lässt. Sie bleibt immer im Hintergrund, hat aber später als seine Managerin die Fäden fest in der Hand. Es gibt kein Engagement und keinen

Vertrag ohne sie, ohne ihre Zustimmung. Mit ihr lebt er in einer weißen, reetgedeckten Villa im feinen Hamburg-Poppenbüttel.

Doch es gibt noch mehr „Geheimnisse“: Freddy Quinn hat im Schweizer Steuerparadies ein Domizil. Nach der Devise: „Spare in der Schweiz, dann hast du in der Not“. Eine gekränkte Verehrerin soll ihn denunziert haben. Die Justiz schlägt zu und lässt ihn die geballte Faust des gesetzlichen Bizeps spüren: Zwei Jahre mit Bewährung und 180.000 Euro Geldstrafe. Der Richter nennt es eine milde Strafe, weil er die 1,8 Mio. Steuerschulden zurück zahlt, nicht vorbestraft ist und ein sofortiges Geständnis abgelegt hat. Freddy: „Ein faires Urteil. Ich bereue zutiefst“.

Ein schwerer Schlag für ihn, der immer nur im Erfolg geschwommen ist. Gesang, Schauspielerei und Artistik haben ihn zum Allroundtalent gemacht. Er war Sympathieträger vom Dienst. Wen wundert's? Zig Millionen Tonträger verkauft er – allein von „Schön war die Zeit“ acht Millionen. Und in den Hitparaden ist er monatelang vorn. Hamburgs Erster Bürgermeister Prof. Weichmann nennt ihn respektvoll „St. Pauli Caruso“. Freddy Quinn dreht 13 Kinofilme als Hauptdarsteller. Alle werden Publikumserfolge. Und unzählige Male steht er auf Theaterbühnen – von „Heimweh nach St. Pauli“ bis „Große Freiheit Nr. 7“. Millionen

Zuschauer und sogar internationale Artisten staunen, wenn er ohne Netz übers 18 Meter hohe Seil läuft und auf der Trompete „Oh mein Papa“ bläst.

Viele seiner Freunde wundern sich, dass Freddy eine Löwenkralle an einer goldenen Kette trägt. „Mein Talisman“, erzählt er mir. „Die Kralle stammt von „Nerone“, dem Löwen in meinem Film „Menschen, Tiere, Sensationen“. Ich sollte vor der Kamera eine Zaunlatte in die Hand nehmen und mich ihm nähern. „Nerone“ beißt die Latte wie ein Streichholz durch. Dann setzt er zum Sprung an. Doch ich kenne mich mit Raubkatzen aus. Anstatt auszuweichen stürme ich auf ihn los – und jage ihn tatsächlich in die Flucht. Diese Reaktion rettet mir das Leben, wie mir später der Dompteur sagte. Ein Jahr darauf ist „Nerone“ tot. Er hatte seinen Dompteur schwer verletzt und musste erschossen werden. Nun trage ich die Kralle vom toten „Nerone“.

Am 16. Januar 2008 stirbt Lilli Blessmann, Freddy langjährige Lebensgefährtin und Managerin. Er ist tief getroffen, psychisch am Ende. Sie war sein Ein und Alles. Er zieht sich völlig zurück, verweist öfter mit seinem Verleger und Freund Werner Triepke auf die Kanaren. Doch das Leben geht weiter. Anfangs noch unbemerkt von der Öffentlichkeit hat er sich mit Rosi Iliert, einer früheren Bekannten. Angeblich 13 Jahre jünger als er. Aber er will darüber nicht plaudern. Die Fenster seines Privatlebens lässt er sich – wie früher – höchst ungern einwerfen. Na denn, Freddy, alles Gute für die Zukunft!



Die Premieren im Großen Haus

Così fan tutte

Oper von Wolfgang Amadeus Mozart

Premiere am 18.09.2021

Macbeth

Tragödie von William Shakespeare

Premiere am 24.09.2021

Ritter Blaubart

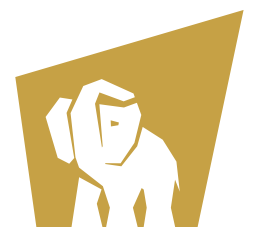
Operette von Jacques Offenbach

Premiere am 30.09.2021

KARTEN

theater-lueneburg.de

04131 421 00



**THEATER
LÜNEBURG**



Ritter Blaubart

Premieren in Sicht

Von grandios komponierter Oper über packendes Schauspiel bis hin zu einer turbulenten Operette: Im September feiert eine ganze Reihe von Stücken Premiere im Theater Lüneburg. Das QUADRAT stellt die neuen Produktionen vor. VON VIOLAINE KOZYCKI UND CHRISTIANE BLEUMER

Vier junge Menschen, zwei Paare, die Frauen sogar Schwestern. Alles dreht sich um die Liebe. Von ewiger Treue ist die Rede, von echten, großen Gefühlen. Das ist die Ausgangssituation von Mozarts Oper **„Cosi fan tutte“**. Zwar ist sie vielleicht nicht ganz so bekannt wie beispielsweise **„Die Zauberflöte“** und **„Figaro“** und ist doch für viele Fans der Klassischen Musik die persönliche Herzensoper. Denn: Musikalisch bietet Mozarts dritte und letzte Zusammenarbeit mit dem Librettisten da Ponte alles, was diesen Komponisten zu einem der größten europäischen Künstler aller Zeiten macht. Musik, die fast schwerelos daherkommt. Musik, die in ihrer Helligkeit tief blicken und hören lässt. Musik, die so sehr den Menschen in den Mittelpunkt der Kunst stellt, dass die Figuren uns auch nach über 230 Jahren noch ganz nah zu kommen vermögen. Don Alfonso, fünfter im Bunde und älter als die anderen vier, schlägt den beiden Männern eine Wette vor:

Wenn wir es nur richtig anfangen, dann werden euch eure beiden Freundinnen innerhalb der nächsten 24 Stunden betrügen. Das Spiel beginnt ... Unter den persönlichen Verstrickungen der Figuren wird auch das Portrait einer Gesellschaft sichtbar, deren Ordnungen und Gewissheiten ins Wanken geraten. Nicht nur deswegen bleibt **„Cosi fan tutte“** von ungebrochener Aktualität. Die Inszenierung von Olaf Schmidt eröffnet am 18.9. die Spielzeit im Großen Haus.

Um Beziehungen geht es auch in der Operette **„Ritter Blaubart“**. Blaubart ist zum fünften Mal verwitwet, hält nun Ausschau nach einer Neuen. Doch seine Ausverkorene liebt einen anderen. Dieser wiederum hat ein Auge auf eine weitere Dame geworfen. Und dann wird es turbulent, überraschend und höchst unterhaltsam! Schließlich ist Komponist Jacques Offenbach ein Meister der Operette. Und er verstand es, ihr sein ganz eigenes, bissiges und satirisches Gepräge zu geben. In-

tendant Hajo Fouquets Inszenierung ist ab dem 30.9. auf der großen Bühne zu erleben.

Bereits seit 10 Jahren ist das **„Junge Musical“** fester Bestandteil des Spielplans der Jungen Bühne T.3. Unter der Leitung von Friedrich von Mansberg nehmen sich die jugendlichen Akteure in diesem Jahr zum zweiten Mal – nach der Erfolgsproduktion **„Grimm!“** – eines Stückes von Peter Lund an: **„Leben ohne Chris“**. Im Zentrum: Chris, gerade 18 Jahre alt geworden und bester Laune. Doch statt richtig durchzustarten, landet er mit dem Mofa an einem Baum und plötzlich steht ein Engel vor ihm. Chris ist tot. Er wird zum Beobachter und stellt fest: Da war doch nicht alles so perfekt in seinem Leben ... Bohrende Fragen des Erwachsenwerdens, eine temporeiche Geschichte und einiges an Humor verbinden sich zu einem rockigen Musical – nicht nur für junge Zuschauer. Die Premiere ist am 30.9.

„Das Stück ist ein echter Thriller“, verspricht die Regisseurin Kathrin Mayr. Schließlich gehe es um Mord, Macht, Hexen, Geister und Wahnsinn. Es biete „unendlich viel Theater“, geschrieben von einem Autor, der „wusste, wie man die Zuschauer packen kann.“ Die Rede ist – natürlich – von „**Macbeth**“, William Shakespeares vielleicht düsterster Tragödie. Zu Beginn einer hoffentlich halbwegs normal verlaufenden Spielzeit ist das ein echtes Statement. „Macbeth ist ein Kaleidoskop von Shakespeares dramaturgischer Welt und doch ist die zeitlose Aktualität jederzeit greifbar.“ Das ist es, was Kathrin Mayr fasziniert. „Das Stück spricht uns als Zuschauer direkt an.“ Macht um der Macht willen und Machterhalt um jeden Preis. Darum geht es in der kompromisslosen Tragödie, die zu Shakespeares bekanntesten Stücken gehört und einer der meistgelesenen und meist aufgeführten Klassiker ist. Kein Wunder, ist es doch ein kraftvoller Theater text, der viel Gelegenheit für psychologische Aufladungen bietet, der aber auch viel Raum für große Theatermomente lässt. Die Regisseurin Kathrin Mayr, die am Theater Lüneburg zuletzt Biedermann und die Brandstifter inszenierte, freut sich mit ihrem Team auf diese Neuproduktion. Premiere ist am 24. September im Großen Haus.

„**Der Tatortreiniger**“ wartet coronabedingt schon länger auf seinen mehr oder wenigen blutigen Einsatz. Aber Schotty, gespielt von Fabian Kloiber, wäre nicht Schotty, wenn er sich davon aus der Ruhe bringen lassen würde. Auch in der Bühnenfassung im T.NT trifft er bei der Ausübung seines Berufes auf skurrile Typen, schräge Geschichten, Situationen und Kriminalfälle, die er auf seine ganz eigene Art interpretiert. „Hier werden zum Teil große Lebensthemen behandelt, die aber trotzdem mit einer wunderbaren Leichtigkeit herüberkommen“, sagt Kathrin Mayr, die auch beim „Tatortreiniger“ die Regie übernommen hat. Bei der enthaltenen Gesellschaftskritik und den Auseinandersetzungen mit der Welt um ihn herum und auch mit sich selbst zeigt Schotty, dass er nicht unbedingt gebildet, dafür aber überaus intelligent und meinungsstark ist. „Wir hatten durch die zahlreichen Fernseh-Episoden die Qual der Wahl“, resümiert Kathrin Mayr. Drei der witzigsten Geschichten feiern Premiere am 2. September.



Der Tatortreiniger

**Erntedank
Öffnungszeiten**
FR / 15 – 20 Uhr
SA / 12 – 20 Uhr
SO / 10 – 20 Uhr



ERNTEDANK FEST

1. – 3. OKTOBER 2021

Das erwartet Dich auf dem Hof an den Teichen:

- ♥ Hof-Führungen über das Gelände
- ♥ Verkostungen der hofeigenen Produkte
- ♥ reichliches Vesperbrett am Abend (bitte online vorbestellen)
- ♥ frischer Kaffee und selbstgebackener Kuchen
- ♥ ein Marktstand mit selbstangebautem Gemüse
- ♥ nur Sonntag: leckeres Hof-Frühstück (bitte online vorbestellen)

Das genaue Programm und weitere Informationen findest Du **auf unserer Website oder bei facebook**. Bitte informiere Dich kurzfristig, ob sich etwas an unserem Angebot ändert.

Wir freuen uns auf Deinen Besuch!



in Lüneburg Rettmer | Heiligenthaler Straße 1
www.hofandenteichen.de



Prof. Dr. Werner Preuß, Hans-Joachim Boldt und Rüdiger Schulz (v. l.)

Hans-Joachim Boldt – Bürger des Jahres 2020

Nun glänzt silbern der Sülzmeisterring mit dem „Mons-Pons-Fons“-Zeichen an seiner linken Hand. Eine begehrte Auszeichnung des Lüneburger Bürgervereins. Überreicht vom Vorsitzenden Rüdiger Schulz, weil sich Hans-Joachim Boldt als Bürger des Jahres 2020 um seine Heimatstadt Lüneburg verdient gemacht hat. Die Laudatio hielt Prof. Dr. Werner Preuß. So steht's auch in der überreichten Urkunde. Zwar ein Jahr zu spät, doch daran ist allein Corona schuld. VON HORST LIETZBERG

Wer ist dieser weithin bekannte Hajo, wie er im Kreise seiner Freunde genannt wird? Natürlich ein echter Lüneburger, Jahrgang 1956. Vater Werksanitäter in der Keulahütte, Mutter gelernte Köchin und Hausfrau, beide Flüchtlinge aus Pommern, die in Lüneburg eine neue Heimat gefunden haben. Also für ihn eine gut bürgerliche Startrampe, in einer kleinen, bescheidenen Dachgeschosswohnung in der Reichenbachstraße. „Wahrscheinlich war ich mit gerade mal fünf Wochen der jüngste Zuschauer des kilometerlangen Festumzuges der Lüneburger 1000-Jahrfeier – auf dem Arm meines Vaters am Fenster meiner Oma“, erzählt er.

Nach der Hermann-Löns-Schule besucht Hajo das altsprachliche, mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasium Johanneum. Um sich etwas nebenbei zu verdienen, heuert er in den Sommerferien in der Keulahütte an. Für einen Stundenlohn von 3,69 DM. Er braucht das Geld, um sich eine Spiegelreflex-Kamera (Ricoh mit zweifachem Suchereinblick) zu kaufen. Denn Fotografieren ist sein Hobby, von Kindesbeinen an. Und die alte „Agfa-Box“ mit den Rollfilmen, die ihm einst sein Vater geschenkt hat und die ihn seit seinen ersten Grundschuljahren treu begleitet, ist inzwischen veraltet. Sein Vater, selbst ein Fotograf, hat dafür volles Verständnis. Überdies kann er nach dem Konfirmandenunterricht in einer Jugendgruppe, die unterstützt wird von Pastor Ruf und Lehrer Bütepage, seine Kenntnisse vom Fotografieren und Entwickeln der Filme vertiefen.

1976 besteht er das Abitur am Johanneum. Am Tag der mündlichen Prüfung kommt der Einberufungsbescheid zur Bundeswehr. Hajo überlegt nicht lange. „Wenn schon, denn schon“, sagt er sich und verpflichtet sich für zwei Jahre. Er wird Offiziersanwärter bei der ABC-Abwehrkompanie 3 in der Lüneburger Scharnhorstkaserne, wo er sich später nach Versetzung nach Emden als Fähnrich verabschiedet. Vorher allerdings hat er ein einschneidendes Erlebnis. Rein zufällig wird seine Fahrt zum Schiffshebewerk durch Wasserfluten jäh unterbrochen. Er steht ein paar 100 Meter entfernt von der Stelle, wo der Elbe-Seitenkanal bricht und alles überflutet.

Hajo zückt seinen Fotoapparat – und macht Bilder, wie sie kein anderer hat. Sie erscheinen sofort am nächsten Tag in der Presse. Selbst sein vorgesetzter Batteriechef erfährt davon und ist dermaßen begeistert, so dass er ihm für alles, was es zu einer geplanten Ausstellung in der Kaserne und für die Besichtigung durch den Kommandeur zu fotografieren gibt, freie Hand lässt. So weckt Hajo einen verlassenen Kasernenraum aus dem Dornröschenschlaf und funktioniert ihn zur Dunkelkammer um. Er bekommt jegliche Unterstützung. Auch werden ihm Stubenkameraden als „Entwicklungshelfer“ zugeteilt, wenn er Passfotos auf dem lichtdurchfluteten Flur für die Truppe macht. „Ich habe dieses Entgegenkommen natürlich gern in Anspruch genommen und sehr genossen“, sagt er. „Zumal die anderen Soldaten Feldkanonen eingraben mussten“.

Damit wurde für ihn, ohne die späteren Dimensionen ahnen zu können, seine berufliche Karriere als Fotograf und später als Kameramann eingeläutet. Nach einem kinematografischen Praktikum bei der Filmproduktion UTV in Hannover, Einsätzen als Kamera-Assistent bei Industrie-Produktionen und einem Studium an der Fachschule für Optik und Fototechnik in Berlin öffnet sich ihm 1982 die Tür zum NDR – mit Festanstellung als „Staatlich geprüfter Kamera-Assistent“. Der Übergang vom Fotoapparat zur Filmkamera ist glänzend gelungen.

Hajo kommt an, der Sender erkennt sein Talent und schätzt es richtig ein. Sein feines Gespür fürs Motiv, seine Liebe zum Detail, seine technischen Kenntnisse und sein Ideenreichtum verschaffen ihm Anerkennung und interessante Aufträge. Mit dem ARD-Ratgeber „Reise“ fliegt er nach Spanien, für „Urlaubers Hinterland“ dreht er in Griechenland und auf den Kanarischen Inseln. Schiffsreisen auf der „MS Europa“ in der Karibik und „MS Astor“ im Mittelmeer gehören zu seinem Job; ebenso eine Container-Schiffahrt auf der Elbe nach Rotterdam mit der „Frankfurt-Express“. Er ist viel unterwegs. Das Spektrum seiner Einsätze ist gewaltig. Und schnell stellt er fest: „Das ist genau der richtige Beruf für mich“.

Allerdings nicht immer ungefährlich. Wie er 1999 bei seinen Einsätzen im Rahmen einer Wehrübung im Kosovo als Kameraoffizier (letzter Dienstgrad



1. Im Herbst 1986 mit dem Tierfilmer Heinz Sielmann, Kameramann Horst Nicolaysen auf den Galapagos-Inseln, hier auf Fernandina mit den Meerechsen. 2. Sülfmeisterring. 3. Im IBC-ARD/ZDF-Fernsehstudio mit Kamera am 27.07.2008.



1. In China in Peking im IBC-Fernseh-Studio mit den ZDF-Moderatoren Michael Steinbrecher und Rudi Cerne feierte Hajo Boldt am 18.08.2008 seinen Geburtstag. 2. Er überraschte den Moderator Harald Schmidt im Deutschen Haus, der ebenfalls am selben Tag Geburtstag hat und schenkte ihm eine Schublade zum „Schubladendenken“ aus dem Olympia-Studio, die keine Verwendung fand. 3. Bei der Eröffnungsfeier im Olympia-Stadium Peking am 8.8.2008.

Hauptmann) erfahren muss. Denn zum Filmen am Flughafen von Sarajewo, im Feldlager Rajlovac in Bosnien und Mostar gehörten damals eine schussichere Weste und ein Helm zu seiner ohnehin 15 Kilo schweren Kamera-Ausrüstung. Allerdings gibt es im selben Jahr auch ein sehr freudiges Ereignis. Hajo heiratet! Jedoch nicht, wie üblich, auf dem Standesamt, sondern in einem Freiluftballon hoch über Reppenstedt... bis kurz vor Amelinghausen.

Zu den Höhepunkten seiner Karriere gehört 1986 die dreiwöchige Expedition zu den Galápagos-Inseln für den World Wildlife Fund mit dem international bekannten Tierfilmer Heinz Sielmann. Riesenschildkröten, Kormorane, Seelöwen und Leguane sind seine Objekte – mitunter verdammt gefährlich. Aber Gefahren gehören nun mal, wie gesagt, zu seinem Beruf. So wird Heinz Sielmann bei den Aufnahmen von einem gewaltigen fauchenden Seelöwen angegriffen. Erst der Tarzan-Schrei eines WWF-Begleiters kann das bullige Tier zur Umkehr bewegen.

Bunt ist die Reihe der Prominenten, die Hajo Boldt mit seiner Kamera einfängt. Sie reicht von Roger Moore (James Bond) und Udo Lindenberg bis zum jamaikanischen Sprinterstar Usain Bolt, dem achtfachen Olympiasieger in Peking 2008, und Boris Becker. Längst ist er erster Kameramann des NDR und so filmt er die königlichen Hochzeiten in Dänemark und Schweden.

Auch bei der Leichtathletik-WM in Paris und der Fußball-EM in Portugal sorgt er für schöne Bilder.

Gern erinnert er sich auch seines Einsatzes beim Deutschland-Besuch des damaligen amerikanischen Präsidenten George W. Bush im Juli 2006 in Stralsund: „1000 geladene Jubelbürger vor dem Rathaus. Höchste Sicherheitsstufe. Lila versiegelte Fenster und Gullydeckel. Scharfschützen auf den Dächern. Bush fährt in einer von drei gleich aussehenden Panzerlimousinen vor. Keiner weiß, in welchem Wagen er sich befindet. Also müssen wir mit langer Brennweite auf alle vorfahrenden Autos draufhalten. Später wird Bush ein Holzfass mit 80 eingelegten Bismarck-Heringen als Gastgeschenk überreicht. Er tut so, als wolle er einen Fisch zu sich nehmen und schwärmt „wonderful“. Ebenso seine Frau, die „First Lady“. Tags zuvor habe ich den „Löwen-Saal“ für die Live-Reden mit der Kanzlerin Merkel mit Tageslichtlampen bestückt und ausgeleuchtet. Alles verläuft programmgemäß in freundlich, fröhlicher Atmosphäre. Bush redet nur von „Angela“. Am späteren Wildschwein-Essen allerdings, das in Trinwillershagen stattfindet, kann ich leider nicht teilnehmen. Die Veranstaltung hat einen gesonderten Sicherheitsbereich. Ich bin zu spät dran, komme nicht mehr rein. So lasse ich einem Kollegen den Vortritt“.

Doch ungeachtet aller Aktivitäten als erster Kameramann des NDR bleibt er seiner Heimatstadt Lüneburg treu. Was hier auch immer passiert, Hajo ist mit seiner

Foto-Kamera dabei. Er liefert Fotos und Informationen für „Quadrat“ und ist Chronist in der LZ. Sein Archiv und seine Sammlung sind eine zeitgeschichtliche „Goldgrube“, seine Dokumentationen sind umfassend und reflektieren die Vergangenheit und Gegenwart unserer Stadt – vom Kriegsende 1945, angefangen in der Möllering-Villa, bis hin zum Timeloberg; von der Dokumentation des Ilmenau-Gartens bis zum Neubaugebiet Hanse-Viertel der Schlieffen-Kaserne. Dabei entdeckt er nicht selten Neues, was bislang unbekannt war – wie der Aufbau des Zeltlagers des britischen Feldmarschalls Bernard Montgomery auf dem Timeloberg. Hierfür sichtete er britische Zeitungen und Archive und ist gerade dabei, eine alte illustrierte Zeichnung auszuwerten. Die Forschung und die Lokalgeschichte des 20. Jahrhunderts in und um Lüneburg sind sein Metier.

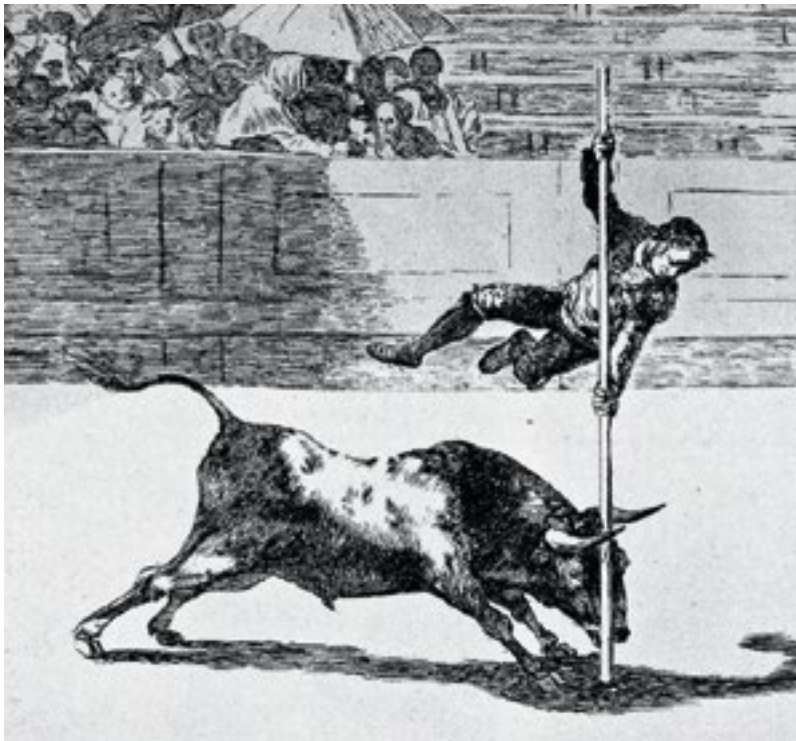
Hans-Joachim Boldt ist ein Mann, der nicht aufgibt. Durch seinen interessanten Beruf bleibt er nicht in alten Gleisen, sondern hat Freude daran, sich immer wieder Neuem zuzuwenden. Sein Traum vom beruflichen Erfolg aus eigener Kraft hat sich erfüllt. Der „Sehstern“ (NDR-Fernsehpreis), der Lüneburger Hans-Heinrich-Stelljes-Preis und jetzt der Sülfmeisterring zeugen davon. Er sagt: „Ich würde immer wieder denselben Beruf ergreifen. Dadurch kann ich andere Berufe und Bereiche kennenlernen und die Feststellung machen, dass mein Beruf als „Kameramann“ nicht zu übertreffen ist...“.



Engelssprung über den Stier

**Die Recortadores haben den unblutigen Stierkampf populär gemacht.
Wettbewerbe finden in den größten Stierkampf-Arenen der Welt statt.**

VON IRENE LANGE



Schon der berühmte spanische Maler Francisco de Goya hat die traditionsreiche Kunst der Recortadores festgehalten (links). Stabsprung über den Stier heute (rechts). Ob Stabsprung oder ein salto mortal, auch Todessprung genannt (oben) – ein Recortador braucht vor allem Geschicklichkeit, Konzentration und Respekt vor dem Stier. Dazu gehört auch der Dank am Ende des Stierkampfes (rechte Seite).

Schon im Altertum faszinierte Menschen die ungebändigte Kraft eines Stieres. Bis heute reizt es junge Männer, ihre Kräfte ausschließlich durch geschickten, oft geradezu akrobatischem Körpereinsatz mit ihnen zu messen. Dazu zählen auch die spanischen „Recortadores“, die „a cuerpo limpio“, das heißt mit unbewaffnetem Körper, mit den Tieren kämpfen. Der Begriff „Recortador“ bezieht sich auf „recorte“ oder „corte“ und bedeutet eine Ausweichbewegung.

Das Verhalten der Spanier zum Stier ist zwiespältig. Einerseits wird das Tier geradezu verehrt, andererseits wird es bei einer Corrida in der Arena unter Jubel getötet. Bei den Kämpfen der Recortadores verlässt der Stier den Kampfschauplatz lebendig und meist unverletzt, während seine menschlichen Gegner häufig blutige Verletzungen davontragen oder sogar – wenn auch selten – ihr Leben lassen.

Bis ins 19. Jahrhundert war die traditionsreiche Kunst der Recortadores, sich mit dem Stier zu messen, noch üblich. So hat der berühmte spanische Maler Francisco de Goya in einem Bild den Stabsprung (Salto de Garrocha) eines Recortadores über den Stier festgehalten. Erst später wurde durch das Einwirken von Reichen und Adligen der Stierkampf mit Lanze und Degen mit Tötung des Stiers in der Arena eingeführt. Allerdings ist diese Art des Kampfes mittlerweile auf den Kanaren und Balearn verboten.

Seit Anfang der 2000er Jahre fingen einige Gemeinden an, Wettkämpfe für junge Männer zu organisieren, die „cojones“ (Eier) haben. Sie konnten sich in einem Zweikampf mit einem Stier messen. Inzwischen ist diese Art des unblutigen Stierkampfes derart populär geworden, dass sogar Wettbewerbe in einer der größten Stierkampf-Arenen der Welt durchgeführt werden: der Madrider Las Ventas. Hier findet seit dem Jahr 2000 jeweils im Juli die wichtigste Veranstaltung im Stiersprung (Recortadores) statt. Auch in Sevilla und Malaga, den Hochburgen des traditionellen Stierkampfes, finden Recortadores-Auführungen statt.

Weil die Begegnung zwischen Mensch und Stier fast wie ein Spiel anmutet, wird oft vergessen, wie gefährlich es ist.

Wie sieht nun ein solcher Kampf mit den immerhin rund 500 Kilogramm schweren Kolossen aus? Jeder junge Mann, der sich mit dem Stier auf einen Zweikampf einlässt, muss gut durchtrainiert sein. Schließlich steht er einem Tier gegenüber, das trotz seines Gewichts ungeheuer wendig und schnell ist. Das bedeutet, er muss sehr konzentriert auf die Bewegun-

gen des Stieres achten. Wenn dieser auf ihn zustürmt, muss er ausweichen. Das geschieht entweder mit dem traditionellen „recorte“, dem Ausweichen oder einer besonders gefährlichen Figur. Dann steht er nämlich ruhig da und weicht dem auf ihn zurasenden Stier erst im letzten Moment mit einem kleinen Schritt zur Seite (corte) oder einem Hüftschwung (quiebro) aus. Besonders spektakulär sind die saltos – die Sprünge – entweder mit dem Kopf zuerst mit ausgestreckten Armen, dem sogenannten Engelsprung (salta de ángel) oder als salto mortal (Todessprung) frontal oder schräg über den Stier.

Weil die Begegnung zwischen Mensch und Stier fast wie ein Spiel anmutet, wird oft vergessen, wie gefährlich es ist. Für so manchen ging die ungleiche Begegnung sogar schon tödlich aus. Ein guter Recortador braucht vor allem Geschicklichkeit und Konzentration, aber auch den nötigen Respekt vor dem Stier. Und weil die nötige Erfahrung ebenso für einen guten Ausgang des Wettkampfs hilfreich ist, sollte ein Recortador so oft wie möglich einem Stier gegenüber stehen. Dabei lernt er, dessen Reaktionen vorauszusehen, um nicht durch dessen jähe und unvorhergesehene Kopfbewegungen auf die Hörner genommen zu werden. Angst darf er ohnehin nicht haben, sondern er muss das Risiko in Kauf nehmen, um den Zweikampf mit dem ihm an Kraft weit überlegenen tierischen Gegner unbeschadet zu überstehen.





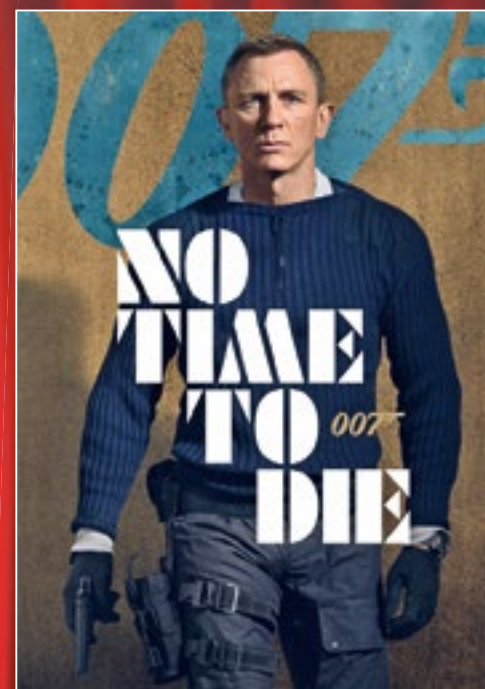
2. September 2021
Bekenntnisse des
Hochstaplers Felix Krull

Schon von klein auf hat es sich Felix Krull (**Jannis Niewöhner**) zur Aufgabe gemacht, mittels Rollenspielen und Verwandlungen in immer neue Identitäten zu schlüpfen. Als er die Gelegenheit erhält, in einem Pariser Luxushotel als Liftboy zu arbeiten, zögert er nicht lange, sein altes Leben in einem gutbürgerlichen Haushalt hinter sich zu lassen. Im Hotel kommt ihm sei-ne Anpassungsgabe zugute und er steigt in rasender Geschwindigkeit zum Oberkellner auf. Vor allem die weiblichen Gäste bekommen nicht genug von ihm. Felix trifft auf Marquis Louis de Venosta (**David Kross**), der unglücklich in die lebhaftige Zaza (**Liv Lisa Fries**) verliebt ist...



16. September 2021
Dune

Paul Atreides (**Timothee Chalamet**) siedelt gemeinsam mit seinem Vater Herzog Leto (**Oscar Isaac**), seiner Mutter Lady Jessica (**Rebecca Ferguson**) und dem gesamten Haustand des Adelshauses Atreides auf den Planeten Arrakis um, der auch als Dune bekannt ist. Dort sollen die Atreides sicherstellen, dass das Spice, eine Droge, die intergalaktische Reisen erst möglich macht und nur auf Arrakis zu finden ist, weiter abgebaut wird. Doch die Reise nach Arrakis entpuppt sich als Falle, die Baron Vladimir Harkonnen (**Stellan Skarsgård**) den Atreides gemeinsam mit dem Herrscher des galaktischen Imperiums gestellt hat...



30. September 2021
No Time to Die

Eigentlich wollte James Bond (**Daniel Craig**) mit seiner großen Liebe Madeleine Swann (**Léa Seydoux**) seinen Ruhestand genießen. Doch Bonds alter Kumpel, CIA-Agent Felix Leiter (**Jeffrey Wright**), holt ihn zurück in sein altes Leben. Leiter braucht Bonds Hilfe, um einen entführten Wissenschaftler, Valdo Obruchev (**David Dencik**), zu retten. Bond muss bald erfahren, dass der so gefährliche wie mysteriöse Safin (**Rami Malek**) im Hintergrund die Strippen zieht. Ein letztes Mal muss Bond sich auch seinen Widersachern von Spectre stellen und dabei erkennen, dass Ernst Stavro Blofeld (**Christoph Waltz**) selbst aus dem Gefängnis heraus noch über Einfluss verfügt...

filmpalast
 LÜNEBURG

Filmpalast Lüneburg · Fahrsteg 1 · 21337 Lüneburg · www.filmpalast.de

LÜNEBURG ERLEBNIS SONNTAG

26. SEP.
13-18 UHR

SHOPPING
IN DER
LÜNEBURGER
INNENSTADT



Punktuelles
Schaustellerangebot
Am Sande und in der
Bardowicker
Straße

Tag der
Straßenmusik:
Viele Musiker*innen
in unseren Gassen

 Sparkasse
Lüneburg

 **LCM**
...Bier
wird
Lüneburg
www.lcm-lüneburg.de

 **GFA**
Alles aus einer Hand!

 **Salü!** SALZTHERME
LÜNEBURG

 **Parken**
LÜNEBURG
gut • günstig • nicht!

 **LÜNEBURG
MARKETING
GMBH**

Alle Infos unter: lueneburg.info
Hier findest du auch unsere
Empfehlungen für ein corona-
konformes Verhalten.



DU
BAGGERST MICH
JA SCHON WIEDER
AN!

WENN DU
GLAUBST, DEINE ÄNGSTE
MIT SEXUELLER AKTIVITÄT
WEGRAUBERN ZU KÖNNEN,
IRRST DU DICH GEWALTIG!
DENK MAL DRÜBER
NACH!

ICH HABE
NUR VOR EINEM ANGST:
EIN TAG OHNE SEX!

ALSO
WAS IST JETZT,
BABY!?

De Ruch vun de Hüüs un anner Saken

VON GÜNTHER WAGENER

In mien Kinnertiet heff ik an ´n Sünnavend faken in uns Döörp de Sünndagsbläder utdragen. Dat geev dree dorvun, de „Botschaft“, dat „Stader Sonntagsblatt“ un enmol in ´n Maand dat „Hermannsburger Missionsblatt“. Mien Vadder harr de ümmer verdeelt, man as ik grötter weern dee, leet he mi dormit los un ik heff dat gern maakt. Dorför geev dat twee Grünnen:

Enmol müss ik an den Namiddag nich mithelpen op unsen Buernhoff, denn dor harr ik nich so recht Lust to. To ´n tweeten snack ik gern mit de Lüüd un ik müss ok meisttiets in de Hüüs rin, denn enen Breefkasten harr meist nümms to de Tiet. De meist öllerhaftigen Lüüd töven al op dat Blatt un de mehrsten hebbt mi ok enen Stohl anbaden. Ik schüll mi man dalsetten un ´n beten wat vertellen. Op düsse Aart un Wies bun ik veel gewohr worrn un ok de Lüüd kregen vun mi wat Ne ´es to weten. Un faken geev dat mol en Bontje oder en Stück Schokolaad, wat för mi to de Tiet wat heel besünners weer. Un wenn de Lüüd ehr Blatt betahlen müssen, füll ok mal ´n Groschen för mi af.

Noch schöner weer dat in de Hüüs, wo junge Deerns wahren deen, op de ik heemlich en Oog smeten harr. Wenn ik de andrepen dee, heff ik meist jümmer enen Grund funnen, en beten linger dortoblieven, as dat nödig wör.

Wat mi aver bet vundaag nich ut ´n Sinn geiht, dat is de Ruch vun düsse velen Hüüs, in de ik kamen dee. Jedeen Huus harr sien egen Ruch. Mol rök dat na Wust un Schinken, de dor ünner Böhm hingen deen. Oftins künn man de Keih un dat Foder rüken, wat se kriegen deen, dat Hau un Stroh, de Röven oder dat Silofoder in ´n Winter.

Keem ik dörch de Blangendöör oder över de Deel in de Hüüs, dennso künn ik de olen Schappen oder de Trepp na baven sehn un rüken. Faken weern de Wannan en beten fucht.

Ok in jedeen Köök seeg dat anners ut un se harr ehren egenen Ruch. Wat dat to Middag geven harr, dat wüsst ik meist forts, un dat weer to de Johrestieden in vele



Hüüs dat sülvige, wiesdat all de Lüüd enen egenen Goorn harrn. Un et keem dat op ´n Disch, wat jüst riep weer un wat ´n nich so goot inkaken künn.

De Lüüd, de nich in de Wahnköök seten, hölen sik in de ole Stuuw op un de rök meistens na Bohnerwass oder den Rook vun den Kachelaven. Wenn denn noch en Kerl de Zigarr smöcken dee, künn man dat al op ´n Flur reken. Aver ok hüüt giff dat för jedeen Minschen enen bestimmten Ruch, mit den he oder se wat ut de Kinner- oder Jugendtiet verbinnen deit. All Derten hebbt ehren egen Ruch un wenn ik t.B. an enen Kanikenstall vörbi-kaam, is mi de Ruch heel vertroot un bi Hunnen un Katzen geiht mi dat genauso. De groten Veeh- oder Swienställ kann man al vun Wieden rüken, wenn man dor vörbiführt un ok bi de Höhnerstall verholt sik dat jüst so.

Nu in de Coronatiet hebbt vele Lüüd wedder de Natur entdeckt un sünd rutgahn in dat Holt, de Feller oder de Goorns un hebbt wedder wohnnahmen, woans dat in de Natur reken deit un wat dat dor allens to sehn un to entdecken giff. Frisch meit Gras to ´n Bispell oder Hau op

de Wischen is för vele Lüüd en besünner Belevnis. Un de velen Blomen op ´n Grund oder vun de Bööm sünd wat Feines för de Nees un laat uns Stimmung stiegen. Jedeen Ruch, de uns in de Nees trecken deit, maakt wat mit uns. Enen feinen Koffie- oder Teeruch mag man kuum ut ´n Weg gahn un müch sik glieks dalsetten un ´n lüttje Paus maken.

Un wenn ik dörch de Straten gah in de Stadt un mi kummt en Froensmensch tomööt mit en feinet Rükwater, dennso mutt ik mi noch mol ümdreihen, wokeen dat woll is. Un wenn dat en Ruch is, den ik vun fröher her kennen do oder de mi vun en besünneren leven Minschen bekannt vorkummt, dennso is dat en besünner Belevnis för mi un mien Nees.

Man de Ruch vun de Hüüs is vundaag oftins gliek maakt worrn dörch de velen Putzmittel, Meister Wirbelwind un so wieder. Un so kann een nich glieks seggen, so as fröher, in welket Huus ik mi jüst opholen do, un dat finn ik schaad. Dor mutt ´n al en feine Nees hebben, üm dor noch ´n Ünnerscheid ruttosnuffeln.

Herausgeber

Quadrat Verlag, Edmund Minhoff
Lauensteinstraße 31–33
21339 Lüneburg
Postfach 2123, 21311 Lüneburg
Tel. 0 41 31 / 70 71 72
www.quadratlueneburg.de

Verleger

Ed Minhoff
minhoff@quadratlueneburg.de

Chefredakteurin

Christiane Bleumer (v.i.S.d.P.)
bleumer@quadratlueneburg.de

Redaktion

Irene Lange
Caren Hodel
Horst Lietzberg
Denis Ambrosius
Stella Eick
Anna Kaufmann

Gastautoren

Saskia Druskeit
Stefan Wabnitz
Violaine Kozycki
Günther Wagener
Winfried Marx
Carolin Bleumer
Prof. Dr. Heike Düselder

Schlussredaktion

Martin Rohlfing

Gestaltung

Bianca Stüben, Imke Olsson
grafik@quadratlueneburg.de

Foto

Enno Friedrich
www.ef-artfoto.de
Hans-Joachim Boldt
hajo.boldt@googlemail.com

Anzeigen & Vertrieb

Ed Minhoff
anzeigen@quadratlueneburg.de

Erscheinungsweise

Quadrat ist monatlich und kostenlos
in Lüneburg, Adendorf, Bardowick und
Reppenstedt erhältlich.

Anzeigenpreise

Es gilt die Anzeigenpreisliste 2020
vom 01.01.2020; Download unter
quadratlueneburg.de > Über Quadrat

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen.
Copyright für eigens gestaltete Anzeigen und Texte beim
Verlag. Nachdruck und Vervielfältigungen (auch auszugs-
weise), Wiedergabe durch Film, Fernsehen, Rundfunk
sowie Speicherung auf elektronischen Medien nur mit
schriftlicher Genehmigung des Verlages. Für unverlangt
eingesandte Manuskripte oder Fotos übernimmt der Ver-
lag keine Haftung. Mit Namen oder Initialen gekennzeich-
nete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des
Herausgebers wieder.

Die nächste Quadrat-Ausgabe erscheint Anfang Oktober 2021



Quadrat abonnieren!

**11 Ausgaben Quadrat-Magazin im Jahresabo – inklusive
Versandkosten für 40,00 Euro! Senden Sie uns eine E-Mail
an info@quadratlueneburg.de unter dem Stichwort
„Quadrat-Abo“ mit Ihrem Namen und Ihrer Anschrift.**

**Die erste Ausgabe erhalten Sie direkt nach Eingang Ihrer
Zahlung. Einfacher geht's nicht!**

Hier liegt Quadrat für Sie aus

Alcedo · Anna's Café · ArteSanum · Audi Zentrum Lüneburg · Auto Brehm · Bäckerei Harms · Bell & Beans · Best Label · Best Western Plus Residenz Hotel · Brillen Curdt · Bursian · Café Bernstein · Café Zeitgeist · Castanea Adendorf · Cengiz · Central · Coffee House No. 1 · Commerzbank · Dahler & Company · Dannacker & Laudien · Das kleine Restaurant · Deerberg · Der Goldmann · Die Genusswelt · Dormero Altes Kaufhaus · Edeka Bergmann (Saline, Loewe-Center) · Edeka Supper & Hamann (Oedeme) · Edeka Tschorn (Am Sande) · Elba Rad · Eli · Elrado · Feinschmeckerei · Feinsinn · Fenster 2000 · Frappé · Freu dich! · Fridos Wine & Coffee · Goldschmiede Arthur Müller · Graubner · Grossmann & Berger · Gut Bardenhagen · Hold · Hotel Bargenturm · Hotel Bergström · Jesco v. Neuhooff · Jürgen Ebel · Textilpflege · Krone · Label · Lanzelot · La Taverna · Lieblingsstück · lindo · Lünebuch · Machart · Mälzer Brauhaus · Mama Rosa · Marc O'Pollo · Mölders · Ochi's Barcelona · Optik Meyer · Optik Warnecke · Ortho Klinik · Osteria Häcklingen · Piccanti · Plaschka · Q5 · Reisebüro Rossberger · Resch · Manufaktur Sehen · Ricardo Paul · Röhms Deli · Roy Robson Markt 3 · Roy Robson Outlet · SaLü · SCALA Programm kino · Schallander · Schokothek · Schlachtereier Rothe · Schuhhaus Schnabel · S&K · Sparkasse An der Münze & Am Sande · Speicherhaus Café · Stadtbücherei · Stadtgespräch · Steakhaus am Sande · Steakhaus zur Alten Schmiede · Stengaard · Street One · Süpke · Theater Lüneburg · Tourist Information · Trendholder · Vario-Paper (Kreideberg, Rote-Hahn-Straße) · Venus Moden · Vital & bewegt · Volksbank · Wabnitz Weinhandlung · Wir leben-Apotheken · W.L. Schröder · Wolterstädt · Wrede Blumen · Wulf Mode · Wyndberg · Zum Heidkrug · Zum Roten Tore

Demnächst bei uns!

Auffallend sportlich. Der neue Taigo.



Das Fahrzeug wird noch nicht zum Verkauf angeboten.

Ihr Volkswagen Partner

Dannacker & Laudien GmbH

August-Horch-Straße 22, 21337 Lüneburg
Tel. 04131 / 8886-810

 / [mein-autozentrum.de](https://www.mein-autozentrum.de)



wir leben ist mehr...

Medikamenten-Blister speziell für Dich!

Wir stellen Deine individuelle Medikation für eine vereinfachte Arzneimittelaufnahme.

wir leben • Apotheken 5x in Lüneburg

Die wir leben • Apotheke in der Feldstraße ist an 365 Tagen für Dich da!
Besuche auch unseren Onlineshop: www.wirleben.de